



DIEK

Mastholte 2030

Dorfinnenentwicklungskonzept für eine nachhaltige Ortsentwicklung

Erstellt im Auftrag der Stadt Rietberg
für den Stadtteil Rietberg-Mastholte,
erarbeitet mit Mastholter Bürgerinnen und Bürgern

veröffentlicht im Januar 2019



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des „NRW-Programms Ländlicher Raum 2014-2020“





Impressum

Das vorliegende Konzept wurde erstellt im Auftrag der



STADT
RIETBERG

Stadt Rietberg

- Der Bürgermeister -

Rügenstraße 1

33397 Rietberg

Erarbeitet durch



planinvent - Büro für räumliche Planung

Dr. Frank Bröckling, Milena Galle, Nathalie Tent, Timo Jäckel

Alter Steinweg 22-24

48143 Münster

Die Erstellung des Dorfentwicklungsprozesses wurde betreut durch die Stadt Rietberg. Ansprechpartner im Prozess waren Herr Frensemeier und Herr Ropinski.

Das vorliegende Konzept wurde vom Rat der Stadt Rietberg in der Sitzung vom 31. Januar 2019 einstimmig beschlossen.

Zahlreiche Fotos und Materialien für die Erstellung dieses DIEKs wurden von den Bürgerinnen und Bürgern aus Mastholte zur Verfügung gestellt. Dafür herzlichen Dank! Soweit möglich, sind Quellhinweise an den entsprechenden Stellen vermerkt worden.

Die Erstellung des DIEK Mastholte war ein in hohem Maße partizipativer Prozess, in den sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aktiv eingebracht haben; für dieses ehrenamtliche Engagement gebührt ebenfalls großer Dank.

Nutzungs- und Urheberrechte

Der Auftraggeber kann das vorliegende Konzept innerhalb und außerhalb seiner Organisation verwenden und verbreiten, wobei stets auf die angemessene Nennung von planinvent als Urheber zu achten ist. Eine – vor allem gewerbliche – Nutzung darüber hinaus ist nicht gestattet.

Dieses Konzept fällt unter § 2, Abs. 2 sowie § 31, Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Urheberrechte. Die Weitergabe, Vervielfältigungen und Ähnliches durch andere als den Auftraggeber, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Verfassers gestattet. Sämtliche Rechte, vor allem Nutzungs- und Urheberrechte, z.B. für Fotos, Abbildungen und Logos, verbleiben bei planinvent, Münster, bzw. bei den genannten Urhebern.

© Stadt Rietberg/planinvent 2019



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des „NRW-Programms Ländlicher Raum 2014-2020“

Vorwort

Lieber Bürgerinnen, liebe Bürger,

eine ordentliche Stadtteilentwicklung braucht einen Plan. Für unseren Stadtteil Mastholte haben wir diesen Plan jetzt gemeinsam mit den Bürgern erstellt. So tragen ein vom Land gefördertes Entwicklungskonzept, die fachliche Unterstützung eines Planungsbüros und der Ideenpool der Bürger dazu bei, Mastholte nachhaltig für die Zukunft fit zu machen.



Alle Ideen finden sich gebündelt in diesem Dorffinnenentwicklungskonzept – kurz: DIEK – wieder. Hinter diesem Kürzel verbergen sich viele Stunden ehrenamtliches Engagement, viele Ideen, Gespräche und Abstimmungen. In den drei Handlungsfeldern »Das Dorf für alle«, »Aktiv und beliebt« und »Nachhaltig und fortschrittlich« sind viele Anregungen gesammelt worden, wie Mastholte in Zukunft noch lebenswerter und attraktiver werden kann.

Das Konzept listet viele Ideen auf, wie Wohnen und Arbeiten, wie Freizeit, Tourismus und Vereinsleben, aber auch Umwelt, Klima und Digitalisierung in Mastholte nachhaltig verbessert werden können. Denn wir alle wollen unseren Ortsteil Mastholte gemeinsam noch interessanter machen und zukunftsfähig aufstellen. Dafür ist mit diesem Dorffinnenentwicklungskonzept ein wichtiger Schritt gemacht. Soweit das möglich ist, werden wir mit Hilfe dieser Ausarbeitung öffentliche Zuschüsse, die grundsätzlich für die Entwicklung des ländlichen Raumes bereitstehen, beantragen. Und auch wenn vielleicht nicht jedes Projekt aus diesem Katalog so zu realisieren ist, wie gewünscht, so ist es aber richtig und wichtig, die Dinge einmal zu benennen und anzufassen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die sich unter Federführung des Büros planinvent aus Münster so sehr für das DIEK engagiert haben - besonders den Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen, die mitgemacht und ihren Blick auf »Mastholte 2030« gerichtet haben.

Ich wünsche mir, dass der bürgerschaftliche Elan bei der Entwicklung weiterer Ideen für Mastholte noch lange anhält, insbesondere bei der Umsetzung der jetzt schon erarbeiteten Vorschläge, von denen sich hoffentlich möglichst viele realisieren lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Andreas Sunder

Bürgermeister

MASTHOLTE IN BILDERN



INHALTSVERZEICHNIS

1	DIEK – GRUNDLAGEN UND ABLAUF	1
1.1	ALLGEMEINE GRUNDLAGEN DER DORFENTWICKLUNG.....	1
1.2	DAS DORFINNENENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR MASTHOLTE.....	4
1.2.1	Die Veranstaltungen im DIEK Mastholte	5
1.2.2	Formen der Akteursbeteiligung im DIEK Mastholte	10
2	AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN	11
2.1	DAS DORF MASTHOLTE: LAGE UND STRUKTUR.....	11
2.1.1	Siedlungsgenese Mastholtes	12
2.1.2	Mastholte heute: Ortsbild und Ortsgestalt	14
2.1.3	Siedlungsstruktur und Baualtersklassen	15
2.1.4	Innenentwicklung und Leerstand	16
2.2	PLANUNGSVORGABEN UND RAUMORDNUNG.....	21
2.2.1	Vorgaben auf Bundes- und Landesebene	21
2.2.2	Vorgaben auf regionaler Ebene	22
2.2.3	Vorgaben auf lokaler Ebene.....	24
2.3	DEMOGRAPHIE	25
2.3.1	Gegenwärtige demographische Situation und demographische Entwicklung	26
2.3.2	Bevölkerungsbewegung.....	27
2.3.3	Bevölkerungsprognosen	28
2.3.4	Haushaltsgrößen	31
2.4	WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND GRUNDVERSORGUNG	31
2.4.1	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	32
2.4.2	Arbeitsmarkt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	33
2.4.3	Grundversorgung und Güter des täglichen Bedarfs	34
2.4.4	Land- und Forstwirtschaft	35
2.5	SOZIALE INFRASTRUKTUR.....	36
2.5.1	Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	36
2.5.2	Pflegeeinrichtungen	37
2.5.3	Medizinische Versorgung.....	37
2.5.4	Tiermedizin	38
2.6	TECHNISCHE INFRASTRUKTUR UND MOBILITÄT	38
2.6.1	Verkehrsinfrastruktur	38
2.6.2	Digitalisierung: Breitband und DSL	39
2.7	TOURISMUS, FREIZEIT UND KULTUR	40



2.7.1	Fremdenverkehr und Tourismus	40
2.7.2	Sehenswürdigkeiten und Kultur	41
2.7.3	Vereinsleben, Freizeitgestaltung, Integration.....	42
2.8	ENERGIE, KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ	44
2.9	NATUR UND LANDSCHAFT.....	45
3.	SWOT-ANALYSE.....	46
3.1	MEINUNGSBILD DER ORTANSÄSSIGEN BEVÖLKERUNG.....	46
3.2	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN MASTHOLTES IM JAHR 2018.....	48
3.3	CHANCEN UND RISIKEN DER ORTSENTWICKLUNG.....	51
4.	DIE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR MASTHOLTE 2030.....	54
4.1	HANDLUNGSFELDER IM DIEK MASTHOLTE.....	54
4.2	LEITBILDER UND ZIELE DER ORTSENTWICKLUNG	55
4.2.1	Das Motto für Mastholte 2030	57
4.2.2	Leitbilder und Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern.....	57
5.	PROJEKTE IM DIEK MASTHOLTE	62
5.1	PROJEKTKRITERIEN	62
5.2	PROJEKTPROFILE	63
5.3	DIE PROJEKT-PRIORISIERUNG.....	64
5.4	START- UND LEITPROJEKTE.....	67
5.5	DIE PROJEKTE IM DIEK MASTHOLTE	67
5.5.1	Fortgeschrittene Projektansätze – Priorität I	70
5.5.2	Fortgeschrittene Projektansätze – Priorität II	110
5.5.3	Weitere Projektansätze – die „Ideen-Box“	113
6	VERSTETIGUNG DER DORFENTWICKLUNGSPROZESSE	114
6.1	EMPFEHLUNGEN ZUR VERSTETIGUNG	114
6.2	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN: SO GEHT ES WEITER.....	116
6.3	HINWEISE ZUR FÖRDERUNG IM RAHMEN DES DIEK	117
6.4	ANSPRECHPARTNER IM KÜNFTIGEN DIEK-PROZESS.....	122
	LITERATUR.....	124
	ANHÄNGE	126

1 DIEK – GRUNDLAGEN UND ABLAUF

1.1 Allgemeine Grundlagen der Dorfentwicklung

Dorferneuerung und Dorfentwicklung als Maßnahmen der ländlichen Entwicklung werden bereits seit 1982 durch das Land Nordrhein-Westfalen, seit 1984 im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ sowie seit 1990 auch durch die Europäische Union gefördert. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte lässt sich ablesen, dass sowohl Dorferneuerung als auch Dorfentwicklung deutliche positive Auswirkungen auf die Einkommens- und Beschäftigungssituation in den Dörfern haben. Eine Stärkung der lokalen Wirtschaft war in beinahe allen Fällen ebenso die Folge wie eine Verbesserung der Wohnstandortqualität und der lokalen Verkehrsverhältnisse. Dorfentwicklungsmaßnahmen tragen somit nachweislich zur Stärkung eigenständiger lokaler und regionaler Entwicklungsprozesse bei.

Mit dem in der Förderperiode 2014-2020 neu eingeführten Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) wird die bisherige Herangehensweise an die Ortsentwicklung im ländlichen Raum in Form von Dorfentwicklungskonzepten (DEKs) in modifizierter Weise fortgeführt. Als informelles Planungs- und Steuerungsinstrument der Dorfentwicklung in Nordrhein-Westfalen ist das Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) in die Landesförderkulisse über das NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020 eingebettet. Darin heißt es:

“

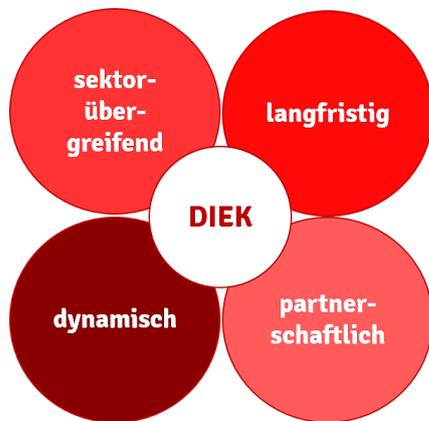
„Ziel des NRW-Programms ist es, die Lebensqualität in den Dörfern und ländlichen Regionen zu sichern und zu verbessern. Die Attraktivität der ländlichen Regionen als Wirtschafts-, Lebens-, Wohn-, Erholungs- und Naturraum soll nachhaltig weiterentwickelt werden. Zudem soll die Aufrechterhaltung der infrastrukturellen Grundversorgung unterstützt und diese innovativ an neue Entwicklungen angepasst werden. Die Bewahrung regionaler Identität und die Belebung und Stärkung von Ortskernen und Dörfern hat einen hohen Stellenwert und trifft auf anhaltenden Bedarf in den Regionen. Die Fördermaßnahmen der integrierten ländlichen Entwicklung, die sich in der vergangenen Förderperiode bewährt haben, werden daher fortgeschrieben“.

Maßnahmen, die auf Basis eines solchen Konzeptes umgesetzt werden sollen, haben deutlich bessere Chancen auf Förderung, als einzelstehende Projekte oder Maßnahmen. Auch wenn die Konzepterstellung von Seiten der Bezirksregierung Detmold unterstützt wird, handelt es sich um kein formal-rechtliches Planungsinstrument.

Der Begriff der Dorffinnenentwicklung ist klar abgegrenzt von der (baulichen) Außenentwicklung eines Dorfes und hat zum Ziel, Dörfer lebenswerter zu gestalten. Dies beinhaltet neben den klassischen Ansätzen der Dorferneuerung auch die Umsetzung neuer, aus dem demographischen Wandel heraus notwendig gewordenen Ideen, um lebenswerte Wohnräume im Dorf zu erhalten bzw. zu schaffen.

Dieses Förderinstrument unterstützt demnach Dörfer bei der Gestaltung ihrer Zukunft. Es ist themenübergreifend angelegt und definiert Ziele und Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen im Dorfkern. Ziel ist es, eine positive Entwicklung des Ortskerns zu erreichen, das dörfliche Profil zu schärfen und den Standort in seiner Wohn-, Arbeits- und Freizeitfunktion zu stärken.

Folgende grundlegende Eigenschaften dienen zur Beschreibung eines integrierten DorfInnenentwicklungskonzeptes (DIEK) (vgl. Abb. 1):



- Ein DIEK beschäftigt sich mit mehreren verschiedenen den Ort betreffenden Themen, anstatt sich nur auf ein einzelnes Thema zu konzentrieren (**themenübergreifend**).
- Es handelt sich um ein von allen örtlichen Akteuren gemeinsam entwickeltes und getragenes Konzept (**partnerschaftlich**).
- Ein Entwicklungskonzept ist nicht statisch, sondern kann und soll auch nach seiner Erstellung noch erweitert, ergänzt und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst werden (**dynamisch**).
- Ein DIEK ist **langfristig** angelegt.

Abb. 1: Eigenschaften eines DIEK (planinvent 2018)

Die zukünftige Entwicklung Mastholtes hängt von zahlreichen Faktoren ab, die alle Bereiche des Dorflebens betreffen. Dabei spielt der Strukturwandel in der Wirtschaft ebenso eine wichtige Rolle wie die Veränderung der demographischen Strukturen. Weitere wichtige Themen für die Zukunft sind die Innenentwicklung und die damit verbundene attraktive Gestaltung des Ortskerns. In allen Bereichen gilt es, sich rechtzeitig auf diese Entwicklungen vorzubereiten. Das DIEK soll auf der Grundlage einer Stärken-/Schwächen-Analyse das zukünftige Profil des Ortes herausfiltern und Wege aufzeigen, wie den anstehenden Herausforderungen nach Vorstellungen der Dorfbevölkerung begegnet werden kann.

Die zentralen Fragen eines solchen individuellen, integrierten Konzeptes sind:

- *Wo steht Mastholte heute?*
- *Wo liegt das besondere Profil von Mastholte?*
- *Wie soll Mastholte künftig aussehen?*
- *Was muss noch getan werden, damit diese Ziele erreicht werden können?*

Bei der Erstellung des DIEK war die Einbindung der Akteure vor Ort für die Nachhaltigkeit der entwickelten Maßnahmen unverzichtbar. Die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger Mastholtes war ein wichtiger Schritt hin zu einer Verantwortungsgemeinschaft, auf deren Schultern den vielfältigen Herausforderungen an die künftige Dorfentwicklung begegnet werden kann.

Das DorfInnenEntwicklungsKonzept als Startpunkt und Leitfaden der Ortsentwicklung

Ein DorfInnenentwicklungskonzept stellt eine **umfassende Gesamtplanung für einen Ort** dar. Diese Möglichkeit der informellen Planung wird vor allem in ländlich geprägten Räumen als Steuerungsinstrument zukünftiger Entwicklungen gewählt. Ziel ist es, gewachsene Strukturen und charakteristische Eigenarten eines Dorfes langfristig zu erhalten und gleichzeitig eine **nachhaltige Entwicklung** des Dorfes anzustreben. Hierfür zeigt das DorfInnenentwicklungskonzept einen möglichen Weg auf. Dabei ist das erarbeitete Konzept keine statische Momentaufnahme, sondern kann seine langfristige Wirkung durch Fortschreibungen und Anpassungen an sich zukünftig verändernde Rahmenbedingungen entfalten.

Das DorfInnenentwicklungskonzept muss als Vorarbeit eines **mehrjährigen Gesamtprozesses** betrachtet werden (vgl. Abb. 2). Im Zeitraum etwa eines Jahres entsteht das theoretische Fundament in Form des Konzeptberichts (Phase I), danach beginnt die Umsetzungsphase der bis dahin erarbeiteten Projekte (Phase II). Projektansätze, die ihren Weg in den Bericht gefunden haben, die aber über ein erstes

Ideenstadium bis zur Berichtfertigstellung möglicherweise nicht hinausgekommen sind, können auch in Phase II noch zur Umsetzungsreife gebracht werden.



Abb. 2: Die Phasen der perspektivischen Dorffinnenentwicklung für Mastholte (planinvent 2018)

Durch Fortschreibung des Konzeptes kommen zudem im Laufe des Prozesses neue und notwendige Projektansätze hinzu, deren Ausarbeitung und Umsetzung ebenfalls in diese Phase fällt. Ein stimmiges Gesamtbild und eine schlüssige Zielerreichung (Phase III), sollten bis zum Ende eines anvisierten Perspektivzeitraums erreicht werden.



Abb. 3: Thematische Bausteine eines DIEK (MKULNV o.J., planinvent 2018)

Mit der Erstellung eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes bietet sich die Möglichkeit zur fachübergreifenden, individuell auf die jeweilige Ortslage bezogenen Betrachtung aller relevanten Aufgabenfelder des dörflichen Lebens. Die Grundlagenermittlung entlang der Themenfelder Demographie, Siedlungsentwicklung inkl. Innenentwicklung, Verkehr, Tourismus, Freizeit, Kultur, Ortsgestalt und Ortsbild, Wirtschaft, Klima sowie Umwelt und Natur stellt einen ersten Schritt bei der Konzeptentwicklung dar (vgl. Abb. 3). Der Kreis Gütersloh, die Stadt Rietberg und die lokalen Akteure konnten zahlreiche ortsbezogene Daten bereitstellen, so u.a. aktuelle Zahlen zur demographischen Entwicklung, Informationen zur Vereinsstruktur und zahlreiches Kartenmaterial (FNP, Bauleitpläne, Regionalplan). Die dort gesammelten Erkenntnisse werden in eine Stärken-Schwächen-Analyse (vgl. Kap. 3) überführt. Daraufhin erfolgt dann die Projektentwicklung sowie die Entwicklung der Gesamtstrategie für das DIEK Mastholte.

Wesentliches Element der Dorfentwicklung ist der integrierte und partizipative Ansatz. Ziel dieses informellen Konzeptes ist es, Leitbilder, Strategien und Handlungsansätze für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete Entwicklung des Ortes zu formulieren. Dabei sind die lokalen Akteure unverzichtbar, denn sie

sind es, die letztendlich in diesem Ort leben. Mastholter Bürgerinnen und Bürger bildeten im Entwicklungsprozess auf diesem Weg eine Verantwortungsgemeinschaft zusammen mit Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern.

Die Gesamtstrategie für die künftige Dorfgemeinschaft in Mastholte besteht aus mehreren thematischen Bausteinen (s. Abb. 3), die in ihrer Summe und wechselseitigen Abstimmung und Ergänzung zu einem integrierten und nachhaltig angelegten Ergebnis führen. Im Prozessverlauf wurden für das DIEK Mastholte zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern drei Leitbilder entwickelt, die jeweils eine Reihe von Themen umfassen:

- „Mastholte 2030 – das Dorf für alle!“ mit den Themen: Wohnen, Versorgung, Kinder/Jugendliche/Senioren, Dorfgemeinschaft, soz. Engagement
- „Mastholte 2030 – aktiv und mobil“ mit den Themen: Freizeit, Tourismus, Vereinsleben, Kultur, Verkehr und Mobilität, Barrierefreiheit
- „Mastholte 2030 – nachhaltig und fortschrittlich“ mit den Themen: Energie, Umwelt, Klima, Wirtschaft, Landwirtschaft, Digitalisierung

Diese thematische Einteilung diente vor allem der Strukturierung des Prozesses und der partizipativen Veranstaltungen.

Innenentwicklung als Baustein des DIEK

Eine Besonderheit bei Dorfinnenentwicklungskonzepten ist die Einbeziehung des Themenkomplexes der Innenentwicklung, einem Begriff, der aus dem Städtebau stammt. Ziel der Innenentwicklung ist es, innerorts vorhandene Freiflächen zu nutzen und so die Neuausweisung von Gebieten am Ortsrand zu vermeiden. So werden ökologisch wichtige Freiflächen an den Ortsrändern geschützt und gleichzeitig das Zustandekommen von Folgekosten für die Kommunen verhindert. Die Stadt Rietberg hat dieses Problem erkannt und möchte die Chance nutzen, im Rahmen der Erstellung des DIEK Mastholte auch Aspekte der Dorfinnenentwicklung mit zu berücksichtigen. Die Konzentration der baulichen Entwicklung auf den Ortskern führt ebenfalls dazu, dass der Dorfkern lebendig bleibt.

1.2 Das Dorfinnenentwicklungskonzept für Mastholte

Der Erstellungsprozess des Dorfinnenentwicklungskonzeptes für Mastholte erfolgte in enger Abstimmung mit den örtlichen Akteuren und der Verwaltung. Zunächst wurde in einem Vorabgespräch mit örtlichen Akteuren die Schwerpunktausrichtung des Konzeptes vereinbart und festgelegt und somit eine Einbettung in die Ausrichtung der Entwicklungsstrategie der Stadt Rietberg sowie in die in der Vergangenheit erfolgten Maßnahmen in Mastholte gewährleistet. Es folgte eine intensive Grundlagenermittlung zur Evaluierung erster Stärken und Schwächen des Ortes, mit denen dann in die öffentliche Diskussion gegangen wurde.

Insgesamt dauerte der DIEK-Prozess von Grundlagenermittlung bis zur Beschlussfassung des Konzeptes durch den Rat der Stadt Rietberg rund elf Monate von Februar 2018 bis Dezember 2018 (vgl. Abb. 4). Wichtigste Zwischenstationen in diesem Prozess waren die öffentliche Auftaktveranstaltung, handlungsfeldspezifische Arbeitskreissitzungen sowie die Vorstellung der Projekte in der Projektmesse und die Abschlussveranstaltung. Der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern kam dabei von Beginn an eine hohe Bedeutung zu.

Nach dem gemeinsamen finalen Arbeitskreis am 17. September 2018 wurden die letzten Feinheiten am DIEK-Bericht getätigt, sodass das Konzept anschließend dem Auftraggeber, der Stadt Rietberg übergeben werden konnte, um die entsprechenden politischen Beschlüsse vorzubereiten und das Konzept veröffentlichen zu können.

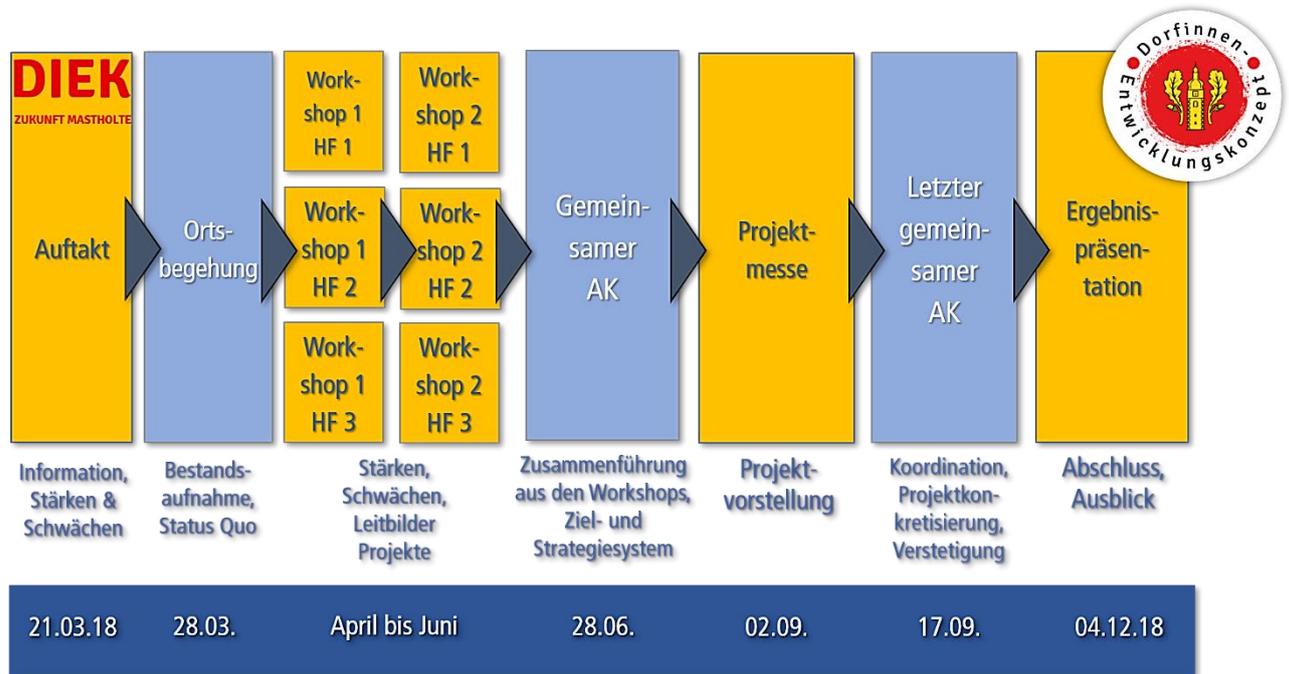


Abb. 4: Ablauf des DIEK-Prozesses in Mastholte (planinvent 2018)

Begleitet wurde der DIEK-Prozess durch Abstimmungsgespräche mit der Verwaltung und anderen prozessrelevanten Akteuren. In einem Gespräch mit der Stadt Rietberg wurden zu Beginn bereits vorhandene Planungen, Konzepte oder Strategien gesichtet, welche bei entsprechender Relevanz in den Prozess eingeflossen sind.

1.2.1 Die Veranstaltungen im DIEK Mastholte

Auftakt- und Informationsveranstaltung

Am 21. März 2018 fand eine Auftakt- und Informationsveranstaltung zum DIEK Mastholte in der Gaststätte „Domschenke Sittinger“ statt, zu der alle BürgerInnen Mastholtes, VertreterInnen der örtlichen Vereine und Institutionen sowie Verantwortliche aus Politik und Stadtverwaltung eingeladen waren. Auch die zuständige Bezirksregierung Detmold war durch Frau Gagat und Herrn Heidemann vertreten. Dieser Einladung waren viele BürgerInnen des Ortes gefolgt, der Saal war mit etwa 130 TeilnehmerInnen gut gefüllt. Die Einladungen wurden frühzeitig in Form von Flyern und Plakaten verteilt bzw. ausgehängt (vgl. Abb. 5). Außerdem fand eine Woche vor dem Auftakt eine Pressenkonferenz statt, in der über die geplante Auftaktveranstaltung informiert wurde. Aber auch auf der Homepage der Stadt Rietberg wurden Informationen rund um das DIEK-Verfahren veröffentlicht.



In der Auftaktveranstaltung wurden die BürgerInnen über das Vorgehen im DIEK informiert, welche Konsequenzen und Chancen das neue Instrument für die MastholterInnen eröffnen kann und welche Anforderungen an ein DIEK gestellt werden. Des Weiteren wurde über die anstehenden Schritte und den Zeitverlauf der Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes informiert. Neben den Erläuterungen zum allgemeinen Vorgehen, wurden auch die inhaltlichen Aspekte des DIEK thematisiert. Zudem waren die MastholterInnen zum Mitmachen aufgefordert und konnten an Stellwänden sowie durch Abfragezettel ihre Meinung zu Stärken und Schwächen von Mastholte äußern. Auch über die Schwerpunktthemen, welche im DIEK-Prozess zu vertiefen sind, wurde entschieden. Die Ergebnisse wurden in thematischen Arbeitskreisen präsentiert und diskutiert.

Abb. 5: Flyer zur Auftaktveranstaltung in Mastholte (planinvent 2018)



Abb. 6: Impressionen der „Auftaktveranstaltung“ am 21.03.2018 in Mastholte (planinvent 2018)

Ortsbegehung

Am 28. März 2018 fand eine gemeinsame Ortsbegehung mit Vertretern der Stadt und Bürgerinnen und Bürgern aus Mastholte statt. Startpunkt war das Heimathaus im Herzen Mastholtes. Ziel war es, einen Eindruck vom Ortsgefüge und den Besonderheiten des Ortes zu bekommen und diesen dann in den Erstellungsprozess des DIEK einfließen zu lassen. Die Begehung diente auch der Vorbereitung einer umfangreichen Bestandsaufnahme für den späteren DIEK-Bericht.



Abb. 7: Eindrücke von der Ortsbegehung in Mastholte (planinvent 2018)

Handlungsfeldbezogene Workshops

Die drei themenspezifischen Workshops fanden wie die Auftaktveranstaltung in der Gaststätte „Domschenke Sittinger“ in Mastholte statt. In jedem Themenfeld wurden zwei Workshop-Runden durchgeführt.



Abb. 8: Impressionen „AK's Runde 1“ am 19.04, 23.04. und 25.04.2018 in der Gaststätte „Domschenke Sittinger“ in Mastholte (planinvent 2018)

Der **erste Workshop „Mastholte 2030 - das Dorf für alle!“** (19.04.2018) beschäftigte sich mit den Themen Wohnen, Versorgung, Kinder/Jugendliche/Senioren, Dorfgemeinschaft und soziales Engagement. Im **zweiten Workshop „Mastholte 2030 – aktiv und beliebt“**, der am 23.04.2018 stattfand, wurden die Themenbereiche Freizeit und Tourismus, Vereinsleben, Kultur, Verkehr und Mobilität und Barrierefreiheit behandelt. Der **dritte Workshop „Mastholte 2030 - nachhaltig und fortschrittlich“** fand am 25.04.2018 statt und beschäftigte sich mit den Themen Energie, Umwelt, Klima, (Land-) Wirtschaft und Digitalisierung.



Abb. 9: Impressionen „AK's Runde 2“ am 16.05., 29.05. und 06.06.2018 in der Gaststätte „Domschenke Sittinger“ und dem Sportheim in Mastholte (planinvent 2018)

Neben der Präsentation der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung wurden in der ersten Runde der Workshops Leitbilder und Zielvorstellungen für das jeweilige Themenfeld formuliert und erste Projektideen gesammelt. In der zweiten Runde der Workshops standen die Finalisierung der Zielvorstellungen sowie die Konkretisierung der zuvor gesammelten Projektideen im Vordergrund. Zudem wurden neue Projekte aufgenommen und Projektpatenschaften übernommen.

Themenübergreifender Arbeitskreis

Ende Juni fand ein erster **gemeinsamer Arbeitskreis** aller Themenschwerpunkte statt. An diesem Abend wurden die Ergebnisse der themenspezifischen Workshops zusammengeführt. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Zielvorstellungen aus den Workshops zu finalisieren und in einem Strategiesystem zusammenzuführen. Im zweiten Teil der Veranstaltung lag der Fokus dann auf den bereits entwickelten Projektideen und neuen Ideen, die den Anwesenden zunächst kurz vorgestellt wurden, um zu schauen, ob sie den Zielvorstellungen des Ortes entsprechen. Abschließend wurden Hinweise für kommende Veranstaltungen und die weitere Arbeit an den Projekten gegeben.

Projektsprechstunde

Am 09.07.2018 bekamen die Projektpaten im DIEK Mastholte nochmal die Gelegenheit im kleinen Kreis Fragen zu Ihren Projekten und dem weiteren Vorgehen zu stellen. In einer zweistündigen Präsenzzeit des begleitenden Planungsbüros (18.00-20.00 Uhr) konnten interessierte BürgerInnen im Heimathaus in Mastholte vorbeischaun und mit dem Planungsbüro und anderen Projektpaten über ihre Projektidee sprechen. Einige Projektpaten nutzten die Gelegenheit, um dabei ihr Projektprofil inhaltlich abzustimmen oder auch über neue Ansätze zu diskutieren.

Projektmesse

Am 02. September fand die Projektmesse im Saal der Domschenke Sittinger statt. Zahlreiche BürgerInnen nutzen bis in den Nachmittag hinein die Gelegenheit sich über den Zwischenstand des Prozesses zu informieren und die mehr als entwickelten 20 Projekte zu begutachten. Um 11.00 Uhr eröffnete Bürgermeister Andreas Sunder die seitens der Projektpaten vorbereitete Projektschau und betonte, dass er es sehr beachtlich finde, „wie sich die Bürger hier in Mastholte einbringen“.

Am Tag der Bürgermeisterwahl in Rietberg, dem 16. September, wurde den BürgerInnen noch einmal die Möglichkeit gegeben, sich über die im DIEK entstandenen Projekte zu informieren. Die für die Projektmesse gestalteten Stellwände wurden für diesen Tag in das Schulgebäude gebracht.



Abb. 10: Plakat zur Projektmesse in Mastholte (planinvent 2018)

Finaler gemeinsamer Arbeitskreis

Im finalen Arbeitskreis, welcher die letzte Veranstaltung vor der öffentlichen Ergebnispräsentation im städtischen Ausschuss darstellte, wurden die Projekte finalisiert und ein Fazit zum Prozess gezogen. Vor allen Beteiligten wurde betont, dass diese Veranstaltung keineswegs der Abschluss der Dorfinnerentwicklung ist, sondern dass es von nun an entscheidend auf die Initiative der Dorfbewohner selber ankommt, um die Entwicklungsziele bis 2030 auch erreichen zu können. Den BürgerInnen wurden dafür an diesem Abend Hinweise und Ratschläge mit auf den Weg gegeben, wie sie auf eine erfolgreiche Verstetigung des Prozesses hinwirken können. Durch diese Veranstaltung konnten die Akzeptanz des DIEK-Prozesses in der Bevölkerung erhöht werden.

Ergebnispräsentation

Die Vorstellung der Ergebnisse des DIEK erfolgte in der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Bauen, Planen und Verkehr am 04. Dezember 2018. Bei positiver Beurteilung durch den Ausschuss wird das Konzept anschließend dem Rat der Stadt zum Beschluss vorgelegt.

Nutzen für Mastholte

Das Dorffinnenentwicklungskonzept hat die verschiedenartigen Vorstellungen, wie Mastholte zukünftig aussehen soll, zusammengeführt und akzentuiert. Durch die Möglichkeit, sich als Bürgerin oder Bürger direkt an der Entwicklung dieser Leitmotive zu beteiligen und eigene Projektideen in diesen Prozess einzubringen, war die Konzepterstellung ein offener und transparenter Prozess. Gerade die Zusammenarbeit und der offene Austausch von örtlichen Akteuren, Vereinen, Verwaltung und Politik haben Wege eröffnet, individuelle Vorstellungen und Ideen einzubringen und die stärker institutionalisierten Gruppen in Mastholte mit eigenen Ansätzen zu bereichern. Das Dorffinnenentwicklungskonzept hat somit auch eine hohe integrative Wirkung für Mastholte, denn es ist ein Konzept aus der Dorfgemeinschaft heraus und damit eine Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebensmittelpunktes und der eigenen Zukunft.

Durch die themenbezogenen Arbeitskreise, aber auch die Vernetzung der Arbeitskreise untereinander und durch die Projektmesse sind neue Allianzen und Arbeitsbeziehungen entstanden, die sich künftig positiv auf das dörfliche Leben auswirken können. Teilweise haben sich auch bislang nicht in Austausch getretene Akteure im Dorf zusammengeschlossen, um in gemeinsamen Zielvorstellungen und damit verbundenen Projekten die Voraussetzungen für eine Stärkung des eigenen Aktionsfeldes in Mastholte zu schaffen. Mit dem Dorffinnenentwicklungskonzept wurde die Chance ergriffen, gesellschaftliche Trends auf Mastholte herunter zu brechen und sich über mögliche Folgewirkungen und Handlungsoptionen klar zu werden. Insbesondere die Auswirkungen des demographischen Wandels standen dabei im Vordergrund. Durch die frühzeitige Ansprache der Situation, z.B. auch in Bezug auf aktuelle und zukünftig zu erwartende Leerstände, und das Aufzeigen möglicher Handlungsspielräume und Projektansätze ist die Basis für einen erfolgreichen Umgang mit den anstehenden Herausforderungen gelegt.

Für eine abgestimmte Entwicklungsperspektive ist es sinnvoll, dass die Konzeption in Mastholte dauerhaft mit der für die gesamte Stadt Rietberg abgestimmt wird; viele Handlungsbereiche, die Mastholte betreffen, sind ohne Berücksichtigung der Situation in der Kommune nicht effektiv auszugestalten.

Das Aufzeigen künftiger Entwicklungen und der damit verbundenen Chancen und Risiken verschafft Mastholte einen Informations- und Konzeptionsvorsprung im Vergleich zu anderen Dörfern ohne ein entsprechendes Konzept. Entscheidend für die Zukunft wird es sein, mit welchem Nachdruck die entwickelten Projekte umgesetzt werden und welche neuen Ideen hinzukommen. Die Dorffentwicklung selbst hat gerade erst begonnen, über ihren Erfolg entscheidet maßgeblich die künftige Initiative der Bürgerinnen und Bürger von Mastholte.

1.2.2 Formen der Akteursbeteiligung im DIEK Mastholte

Der Erstellungsprozess des DIEK Mastholte war in hohem Maße durch partizipative Elemente geprägt. Weite Teile des vorliegenden Konzeptes sind auf Basis des Inputs von Bürgerinnen und Bürgern und Fachakteuren aus Mastholte entstanden. Der DIEK-Prozess zeichnete sich durch eine hohe Transparenz und vielfältige Möglichkeiten zum Mitmachen für die BürgerInnen aus:

- Bei zahlreichen **öffentlichen Veranstaltungen** (Auftaktveranstaltung, themenbezogene Workshops, gemeinsame Arbeitskreise, Projektsprechstunde, Ergebnispräsentation) waren die BürgerInnen direkt aufgerufen, teilzunehmen und ihre eigenen Ideen und Sichtweisen bezüglich einer Entwicklungsstrategie und möglicher Projekte für Mastholte einzubringen. Über viele Veranstaltungen wurde durch die Lokalpresse vorab informiert. Für mehrere Veranstaltungen wurden zudem Plakate im Ort aufgehängt oder Flyer verteilt. Für die einige Veranstaltungen ergingen zudem vorab gezielte schriftliche Einladungen an wichtige Multiplikatoren und Einrichtungen, z.B. an örtliche Vereine.
- Die Mastholter **Homepage** sowie die der Stadt Rietberg wurden als Informationsplattform für alles Wissenswerte rund um den DIEK-Prozess genutzt. Unter einem eigenen Reiter wurden auf der Homepage der Stadt regelmäßig aktuelle Informationen, Terminhinweise, Nachberichte von Veranstaltungen etc. zum DIEK-Prozess publiziert und **Protokolle der Workshops, Projektprofil-Vorlagen, Projektkriterien und andere Hilfsmittel zum Download** angeboten.
- Die **örtliche Presse** wurde über alle wichtigen Schritte im DIEK-Prozess informiert und veröffentlichte in erfreulicher Regelmäßigkeit Pressemitteilungen sowie Artikel zum Entwicklungskonzept.

Interessierte BürgerInnen, die sich im Rahmen der Auftaktveranstaltung und weiterer Veranstaltungen in entsprechende Listen eingetragen hatten, wurden zudem in einen **E-Mail-Verteiler** aufgenommen und über diesen regelmäßig mit allen aktuellen Informationen versorgt.

2 AUSGANGSLAGE UND RAHMENBEDINGUNGEN

Um die Ziele der zukünftigen Ortsentwicklung in Mastholte erarbeiten und Strategien für den Umgang mit aktuellen und künftigen Herausforderungen entwickeln zu können, ist es wichtig zu erfahren, wo Mastholte heute steht. Das „Gestern“ und „Heute“ des Ortes zu kennen ist wichtig, um das „Morgen“ so gestalten zu können, dass die Identität und der Charakter von Mastholte erhalten bleiben.

Die ortsspezifischen Rahmenbedingungen werden in den folgenden Kapiteln dargestellt. Auf dieser Grundlage wurden im weiteren Verlauf des DIEK Handlungserfordernisse und Potenziale für Mastholte erarbeitet.

2.1 Das Dorf Mastholte: Lage und Struktur

Das Dorf Mastholte liegt südwestlich seiner Kernstadt Rietberg. Die zum Kreis Gütersloh gehörende Stadt Rietberg liegt im Osten der Westfälischen Bucht an der oberen Ems. Rietberg selbst gliedert sich in die Kernstadt Rietberg und sechs weitere Stadtteile (Mastholte, Neuenkirchen, Bokel, Westerwiehe, Varesell und Druffel) (vgl. Abb. 11).

Dem Regierungsbezirk Detmold zugehörig, grenzt die Stadt Rietberg im Süden an Lippstadt, im Südwesten an Langenberg, im Westen an Rheda-Wiedenbrück, im Norden an Gütersloh und im Osten an die Stadt Delbrück. Rietberg fungiert landesplanerisch als Mittelzentrum. Das nächstgelegene Oberzentrum ist die knapp 25 km entfernte Stadt Bielefeld.



Abb. 11: Untersuchungsgebiet Rietberg-Mastholte (Tim Online o.J.)

Über die Bundesautobahnen A2 und A33, die Bundesstraßen B55 südlich und die B64 nördlich Mastholtes verlaufend ist die Ortschaft überörtlich verkehrlich gut angebunden. Darüber hinaus tragen weitere Kreisstraßen und das Schienennetz ab Lippstadt, Rheda-Wiedenbrück oder Gütersloh zur

überregionalen Anbindung Mastholtes bei. Etwa 30 km südöstlich Mastholtes befindet sich der Flughafen Paderborn- Lippstadt.

Die Gesamtbevölkerung der Stadt Rietberg umfasste am 04.12.2018 etwa 31.013, wovon 6.539 Einwohner in Rietbergs südlichem Stadtteil Mastholte leben.

Die 31.013 Einwohner Rietbergs leben auf einer Gesamtfläche von 11.031 ha (s. Tab. 1). Daraus ergibt sich eine Einwohnerdichte von etwa 281,2 Einwohnern pro km². Die anteilige Flächennutzung unterstreicht den ländlichen Charakter Rietbergs und somit auch von Mastholte. Vergleicht man die Flächenverteilung Rietbergs mit den Werten des Kreises Gütersloh, des Regierungsbezirks Detmold sowie des Landes Nordrhein-Westfalen, so stellt man zumeist nur geringfügige Abweichungen fest, die grundlegende Struktur ähnelt sich weitgehend. Das Gebiet der Stadt Rietberg umfasst insgesamt über 11.031 ha; davon entfallen 19,38 % auf Siedlungs- und Verkehrsfläche und 78,08 % auf Freiflächen (vgl. Tab. 2).

Tab. 1: Katasterfläche, Einwohnerzahl (nur Hauptwohnsitz) und Bevölkerungsdichte in Rietberg und Mastholte zum 12.09.2018 (Stadt Rietberg 2018)

Ort	Katasterfläche (in km ²)	in %	Einwohner	in %	Dichte (Einwohner/km ²)
Stadt Rietberg ges.	110,3	100	31.013	100	281,2
Mastholte	28	25,4	6.539	21,15	233,5

In Mastholte leben etwa 21,15% der Gesamtbevölkerung Rietbergs auf einer Fläche von 28 km². Die Einwohnerdichte Mastholtes liegt damit bei 233,5 Einwohnern pro km².

Tab. 2: Katasterfläche der Stadt Rietberg nach Nutzungsarten am 31. 12. 16 (IT.NRW o.J., aufbereitet durch planinvent 2018)

	Größe (in ha)	Anteil (in %)
Fläche insgesamt	11.031	100,00
davon Siedlungs- und Verkehrsfläche	2.138	19,38
davon Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche	1.351	12,25
davon Erholungsfläche, Friedhofsfläche	224	2,03
davon Verkehrsfläche	563	5,10
davon Freifläche	8.613	78,08
davon Landwirtschaftsfläche	8.024	72,74
davon Waldfläche	437	3,96
davon Flächen anderer Nutzung, Moor, Heide, Unland, Abbauland, Wasserfläche	152	1,38
davon Gewässer	279	2,53
davon Fließgewässer	174	1,58
davon stehendes Gewässer	106	0,96

2.1.1 Siedlungsgenese Mastholtes

Mastholte wird im Jahr 1299 erstmals in einem kirchlichen Dokument erwähnt, eine erste vereinzelte Besiedelung des ehemaligen Sumpfbereiches wird ab dem 9. Jahrhundert vermutet. Im Jahr 1570 war der evangelische Graf Erich von Hoya dafür verantwortlich, dass die Kapelle in Mastholte-Süd zur evangelischen Pfarrkirche St. Antonius ernannt wurde. Bereits im Jahr 1601 kehrte das Grafenhaus jedoch wieder zum katholischen Glauben zurück und fing im Jahr 1653 mit dem Neubau der heutigen Kirche St. Jakobus mit Verwendung alter Elemente an. In Mastholte war der Lebensunterhalt lange von der

Landwirtschaft abhängig, bis sich im 20. Jahrhundert auch hier die Industrie ansiedelte. Vor allem der Rohstoff Holz wurde zur Möbel- und zur Holzschuhproduktion verwendet. Nach ersten Bestrebungen in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts das nördliche Moese mit dem südlichen Mastholte zu einer Gemeinde zusammenzuschließen, gelang dies im Zuge der Bildung der Großgemeinde Rietberg im Jahr 1970, bei der nur eine Ortschaft unter dem Namen Mastholte beitrug.

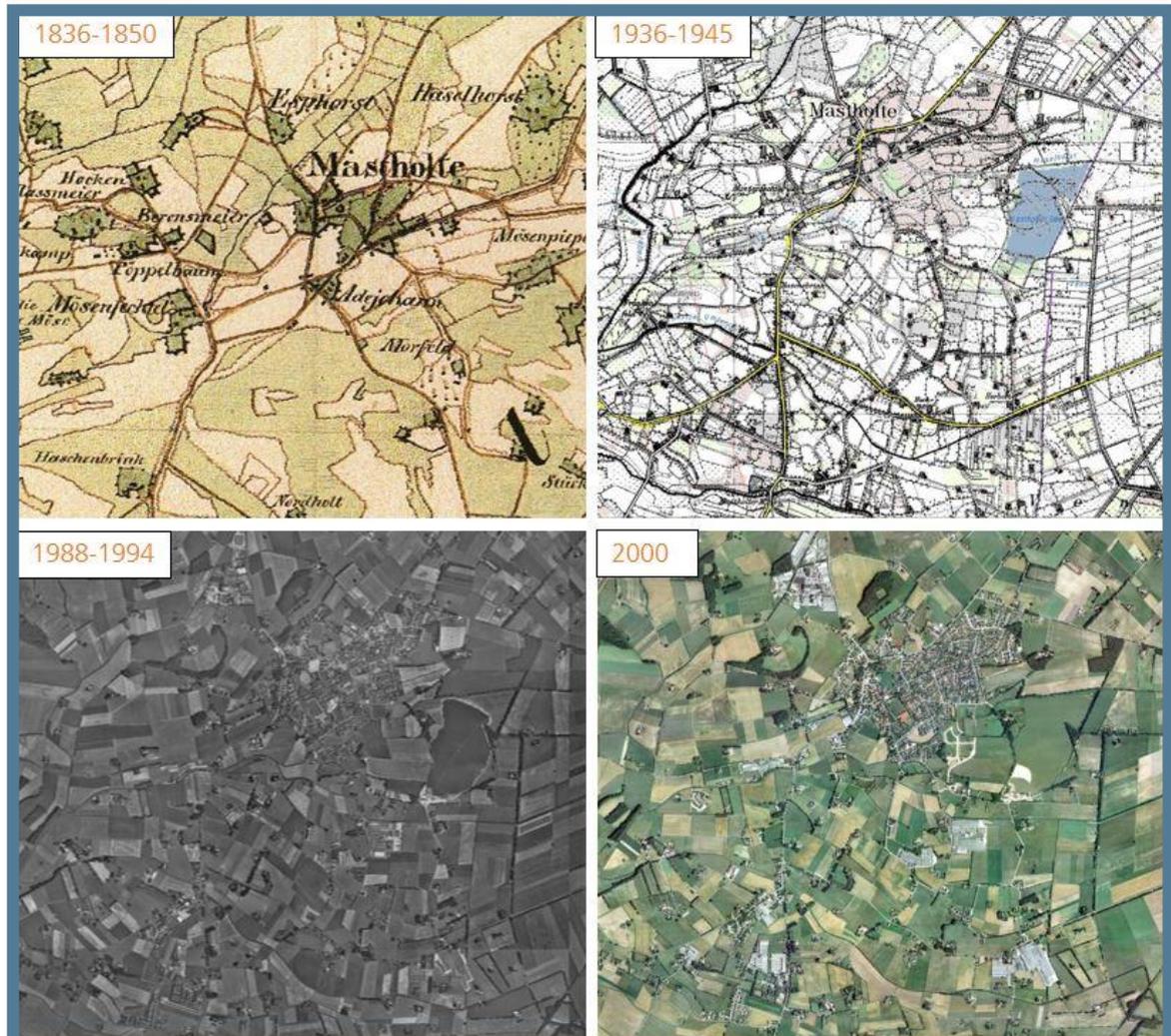


Abb. 12: Siedlungsentstehung von Mastholte 1836-2000 (TIM-online 2017)

Die vier Karten bzw. Luftbilder zeigen die Entwicklung Mastholtes der letzten rund 200 Jahre auf (vgl. Abb. 12). In der ersten Karte der Jahre 1836-1850 ist die sehr dünn besiedelte Struktur rund um den Ortskern Mastholtes gut zu erkennen. Besonders auffällig ist die Entstehung des Mastholter Sees, welcher auf der Karte 1936-1945 bereits zu erkennen ist. Dieser entstand Anfang des 20. Jahrhunderts, als die Sandgewinnung auf dieser Fläche begann. Gerade nach der Nachkriegszeit entstanden viele Gebäude und erweiterten die Ortsstruktur Mastholtes. Auch die Industriestandorte sowohl im Norden Mastholtes, als auch in Mastholte-Süd erweiterten sich zwischen den Jahren 1988-1994 bis 2000 erkennbar. Zudem ist im Luftbild aus dem Jahr 2000 bereits der erste Teil des Neubaugebietes im Nordosten („Schlepphorst“) bebaut. Des Weiteren lassen sich erst Vorarbeiten für das neue Bebauungsgebiet im Südosten des Ortskernes erkennen.

2.1.2 Mastholte heute: Ortsbild und Ortsgestalt



Abb. 13: Luftbild Mastholtes (tim-online 2018)

Das heutige Luftbild Mastholtes zeigt (vgl. Abb. 13), dass der dörfliche Charakter trotz der Entwicklungsprozesse erhalten wurde. Aus dem Luftbild wird ebenfalls die räumliche Trennung der dörflichen Siedlungsbereiche Mastholte und Mastholte-Süd deutlich.

Wichtige Straßenzüge im Ortskern sind vor allem die Lippstädter Str., Rietberger Str., Alte Landstraße und die Langenberger Str. An diesen Achsen liegen Supermärkte, Restaurants, Banken und auch der zentral gelegene Kirchplatz. Gegenüber dem Kirchplatz befindet sich zudem die Rudolf-Bracht-Grundschule sowie die Sporthalle und das Sportplatzgelände. Ebenso agglomerieren sich die weiteren Freizeitbereiche (Fußballplatz, Tennisplätze) im südöstlichen Teil des Ortes. Mastholte weist im Ortskern östlich und südlich der Kirche noch zwei landwirtschaftlich genutzte Flächen auf, welche zukünftig laut Änderung des betreffenden Bebauungsplanes (November 2017) ebenfalls zur weiteren Ortskerngestaltung dienen können. Die Ortsränder Mastholtes sind nicht scharf von der umgebenen Freiraumfläche abgetrennt, sondern weisen gerade südlich des Ortskerns vereinzelt Streulagen auf. Mastholte verfügt über einige markante, ortsprägende Gebäude wie bspw. das Haus Reilmann, das Heimathaus, das Koulenshaus, Haus Lübbert und das Kötterhaus. Der Verkehr in Mastholte konzentriert sich vor allem auf die Lippstädter und Rietberger Straße, die eben diese beiden Städte miteinander verbinden.

Baudenkmäler

Baudenkmäler sind oft Zeugnisse der Entstehungsgeschichte eines Dorfes. Mastholte verfügt über insgesamt zehn Baudenkmäler. Zu ihnen zählen das Haus Reilmann, das Heimathaus, die Kötterhäuser „Wördekemper“ und „Auf den Dämmen“, der Bildstock Johann Floer, das Haus Lübbert, das „Kouhlenhouse“, das ehemalige Haus Niggemeier sowie die beiden Bildstöcke an der Einmündung zur Birkenallee.

2.1.3 Siedlungsstruktur und Baualtersklassen

Der im Rahmen der Zensus-Erhebung 2011 ermittelte Bestand an Wohngebäuden – dazu zählen neben reinen Wohngebäuden auch sonstige Gebäude mit Wohnungsbestand – beläuft sich in der Stadt Rietberg auf 14.850. Betrachtet man Tab. 3 wird deutlich, dass in den Jahren vor 1978, vor allem im Zeitraum 1949-1978 eine besonders rege Bautätigkeit zu verzeichnen war. Zwischen 1949 und 1978 wurden deutlich über ein Drittel der Gebäude mit Wohnraum in Rietberg erbaut.

Tab. 3: Baualtersklassen der Gebäude mit Wohnraum und der Wohngebäude in Rietberg - Zensus 2011 (IT.NRW o.J.)

Baualter	Anzahl Gebäude	Anteil in %
Baujahr bis 1948	1.741	11,7
Baujahr 1949-1978	5.889	39,7
Baujahr 1979-1990	2.307	15,5
Baujahr 1991-2000	2.779	18,7
Baujahr ab 2001	2.134	14,4
Gesamt	14.850	100,0

Auf den Gebäudebereich entfallen rund 40 % des deutschen Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen. Da Energiesparen durch Wärmeschutz bei Gebäuden erst gegen Ende der 70er Jahre auch gesetzlich berücksichtigt wurde, liegen in der Gebäudesubstanz hohe Potenziale zur Energie- und CO₂-Einsparung. Diese sind stark abhängig von der Altersstruktur der im Dorf vorhandenen Wohnbausubstanz.

Vereinfacht wird davon ausgegangen, dass das Baualter eines Gebäudes Hinweise darauf gibt, nach welchem energetischem Standard gebaut wurde. Der Gebäudebestand wird dazu hinsichtlich seines Alters in folgende Baualtersklassen eingeteilt:

- bis 1948 erbaut,
- zwischen 1949 und 1978 erbaut,
- zwischen 1979 und 1990 erbaut,
- zwischen 1991 und 2000 erbaut und
- ab 2001 erbaut.

Um diese Einteilung auf den Gebäudebestand Mastholtes zu übertragen, wurden die Bebauungspläne des Ortes gesichtet. Dies ist zwar eine vereinfachte Methode, doch lässt sich durch das Beschlussdatum der Bebauungspläne das ungefähre Alter des Großteils der Gebäude im jeweiligen Planungsgebiet gut abschätzen. Durch diese Sichtung wird deutlich, dass ein großer Teil des Gebäudebestandes Mastholtes vor dem Jahr 1995 erbaut worden ist. Damit genügen diese Bauten den Anforderungen veralteter Wärmeschutzverordnungen (von 1977 und 1982) und bieten, sofern zwischenzeitlich keine Maßnahmen ergriffen worden sind, energetisches Sanierungs- und damit auch Energieeinsparpotenzial.

2.1.4 Innenentwicklung und Leerstand

Innenentwicklung

Der aus dem Städtebau stammende Begriff der Innenentwicklung verfolgt das Ziel, innerorts vorhandene Freiflächen zu nutzen und so die Neuausweisung von Gebieten am Ortsrand zu vermeiden. Um die Wichtigkeit der Innenentwicklung zu betonen wurden die ursprünglichen Dorfentwicklungskonzepte (DEK) zu Dorfinnenentwicklungskonzepten (DIEK) weiterentwickelt. Denn Fläche ist ein kostbares Gut, dessen Verfügbarkeit immer weiter zurückgeht. Vor allem in ländlichen Räumen – in denen trotz der geringeren Bevölkerungsdichte etwa die Hälfte des gesamten Flächenverbrauchs stattfindet – ist die Konkurrenz besonders groß. Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Rohstoffabbau und Energieerzeugung beanspruchen große Mengen an Flächen für sich. Gleichzeitig weisen Kommunen häufig Bauland und Gewerbeflächen in großem Umfang aus, um im Wettbewerb umzuziehende Einwohner und sich niederlassende Wirtschaftsunternehmen bestehen zu können.

Die Landesregierung hat auf den zunehmenden Flächenverbrauch reagiert und die Zielvorgabe gemacht, den Flächenverbrauch bis 2020 auf fünf Hektar täglich zu verringern. Aktuelle Zahlen belegen jedoch, dass dieses Ziel kaum erreicht werden wird, auch wenn es in den vergangenen Jahren leichte Verbesserungen gab. So betrug der durchschnittliche tägliche Flächenverbrauch 2015 mit 9,3 ha noch fast das Doppelte von dem in den nächsten vier Jahren angestrebten Verbrauch. Zwar liegt die tägliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in NRW seit 2013 unter 10 ha, nachdem sie im Jahr 2004 mit knapp 20 ha eine ihrer Höhepunkte erlebte, doch seitdem stagniert sie wieder bzw. hat sogar einen leichten Anstieg von 2014 auf 2015 erlebt. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche NRWs nimmt im bevölkerungsreichsten Bundesland bereits mit 22,75 % mehr als ein Fünftel der gesamten Landesfläche ein.

Aus diesem Grund ist das langfristige Ziel der Landesregierung, „aus demografischen Gründen, zum Schutz der landwirtschaftlichen Flächen, der Nachhaltigkeitsstrategie und auch zur Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Standortes NRW“ den Flächenverbrauch auf das sog. „Netto-Null“ zu reduzieren. Die Kommunen dabei als Hauptakteure eine wichtige Rolle ein, da diese mithilfe ihres Flächenmanagements entscheidend Einfluss auf den Verbrauch von Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen (MKULNV o.J.).

Die allgemeine Notwendigkeit, den Flächenverbrauch einzudämmen, liegt auf der Hand. Doch auch jede einzelne Kommune profitiert von flächensparenden Maßnahmen. Die häufig anzutreffende Vorgehensweise, dass innerörtliche Frei- und Brachflächen und leerstehende Gebäude ungenutzt bleiben und dafür Wohn- und Gewerbegebiete in den Außenbereichen neu angelegt werden, hat zahlreiche negative Folgen: Zum einen kommt es zu einer Zersiedlung der Ortschaft, wodurch das Ortsbild beeinträchtigt wird. Leerstehende – teils historisch wertvolle – Gebäude im Ortskern verfallen und lassen diese nach und nach veröden und immer unattraktiver werden. Gleichzeitig werden am Ortsrand neue Gebäude errichtet, häufig ohne Berücksichtigung gewachsener Strukturen und vorherrschender Baustile, was zu einer erheblichen Beeinträchtigung des historisch gewachsenen dörflichen Charakters führt. Durch das Ausfransen der Ortsränder werden zudem die Wege – beispielsweise zu Versorgungseinrichtungen – immer länger, so dass die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung immer schwieriger und vor allem teurer wird.

Vor allem langfristig burden sich die Kommunen hohe Folgekosten auf, da infrastrukturelle Einrichtungen (beispielsweise die Ver- und Entsorgung der neuen Wohngebiete) auf immer größeren Flächen bereitgestellt werden müssen. Und natürlich werden im Rahmen der Zersiedlung auch wertvolle ökologische Flächen beansprucht, deren Zerstörung die Lebensqualität vor Ort deutlich verringern kann.

Vorgabe in der Entwicklung eines Dorfinnenentwicklungskonzeptes ist es, den historischen Ortskern des Dorfes abzugrenzen. Diese Abgrenzung hat zum Ziel, den Fokus in der zukünftigen Weiterentwicklung des Siedlungsbereiches auf den gewachsenen Ortskern zu legen und diesen gleichsam zu stärken.

Darüber hinaus dient diese Abgrenzung als Festsetzung der Förderkulisse, in der nach Vorgaben der Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung (ILE-Richtlinie) Fördermaßnahmen möglich sind, wenn es z.B. um den Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz geht.

Die Abgrenzung des Innenbereichs wurde anhand von Luftbildern der Jahre 1988 bis 1994 vorgenommen (vgl. Abb. 14). Bei der baulichen Weiterentwicklung des Dorfes sollte man sich vorrangig innerhalb dieser Abgrenzung orientieren, falls dort Freiflächen und Leerstände bestehen.

Leerstandsentwicklung

Derzeit sind im Ort Mastholte keine relevanten strukturellen Leerstände zu finden. Es stehen zwar vereinzelt (Teil-)Gebäude leer, dies hat aber in der Regel vorübergehende Ursachen (Erben müssen sich einigen, vorübergehender Gewerbeleerstand, Umnutzungsmöglichkeit rechtlich eingeschränkt oder finanziell aufwendig etc.). Damit sieht die Situation aktuell wenig dramatisch aus und intensive übergeordnete Nutzungsüberlegungen für den gesamten Ort zum Thema Leerstand sind gegenwärtig nicht nötig. Bei den aktuellen Trends in der Bevölkerungsentwicklung – mehr ältere Menschen, kleinere Familien – ist in den nächsten Jahren allerdings u.U. mit vermehrt auftretendem Leerstand im Einfamilienwohnbereich zu rechnen. In jedem Fall sollte die Stadt Rietberg diese Entwicklung beobachten, um rechtzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Denn Erfahrungen in anderen Kommunen zeigen, dass auch Kommunen mit gegenwärtig niedrigen oder nicht vorhandenen Leerstandszahlen in den Prognosen mit kommenden Leerständen im Wohngebäudebereich zu rechnen haben. Der Umgang mit solchen meist zentral gelegenen Leerständen ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der linearen Qualitäts- und Standardabnahme bei der betreffenden Bausubstanz eine Herausforderung, der sich Kommunen möglichst frühzeitig stellen sollten. Eine ehrliche, transparente und konsensgeführte Herangehensweise führt dabei meist zu nachhaltigen Ergebnissen.

Nachverdichtungspotenzial

Der Unterschied zwischen dem Innenentwicklungspotenzial und dem Bebauungspotenzial liegt darin, dass bei der Nachverdichtung frei liegende Flächen innerhalb einer bereits existierenden Bebauung verwendet werden, und diese dadurch über die nötige Infrastruktur schon verfügen. Diese Art der Siedlungsentwicklung ist flächensparend, reduziert die Flächeninanspruchnahme und entspricht den Vorgaben des Gesetzgebers.

Generell können folgende Kategorien potenzieller Wohnbauflächen unterschieden werden, sofern ihre Verfügbarkeit planungsrechtlich abgesichert ist und ein Konsens mit den Flächeneigentümern gegeben ist:

- Klassische Baulücke: unbebautes erschlossenes Grundstück im Bestand, klassisches Einzelgrundstück (< 1000 m²)
- Baulücke mit Entwicklungspotenzial für mehrere Baugrundstücke: unbebaute Grundstücke im Bestand (vorhandene Nebenanlagen, Schuppen o.ä. gelten nicht als Bebauung), größere Fläche mit Entwicklungspotenzial für mehrere Wohneinheiten, häufig ohne Erschließung, ggf. Grundstücksteilung notwendig (> 1000 m²)
- Geringfügig bebautes Grundstück mit Nachverdichtungspotenzial: bereits bebautes Grundstück mit Nachverdichtungsmöglichkeiten (Bebauung < 15%) bspw. großzügige Grundstücke mit langgestrecktem Garten
- Baulandreserve: Fläche mit Baurecht, FNP-Reserveflächen ohne gesichertes Baurecht, REP-Reserveflächen

In Mastholte können entsprechende Flächen im Ortskern identifiziert werden (vgl. Abb. 15). Bei der Kartierung der ermittelten Potenzialflächen handelt es sich um eine luftbild-gestützte Analyse, in der

aktuelle digitale Orthophotos (Stand 2018) und die Flächen im Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Rietberg in Bezug gesetzt wurden.

Die durchgeführte Analyse kann nur eine grobe Momentaufnahme darstellen. Sie tätigt keine Aussagen über die tatsächliche Verfügbarkeit der Flächen, die wiederum von vielfältigen Faktoren – wie etwa der Verkaufsbereitschaft der Eigentümer, topographischen Eignungen, immissionsschutzrechtlichen Bedenken oder bestehenden Nachfragepotenzialen – abhängt. Es handelt sich um eine Empfehlung, die in jedem einzelnen Fall zu prüfen gilt.

Zusammengefasst bietet die Nutzung von Nachverdichtungspotenzialen für Mastholte folgende Vorteile:

- Stärkung des Dorfkerns
- innerörtliche Belebung und Aufwertung
- Verjüngung überalterter Strukturen
- bessere Auslastung vorhandener Infrastrukturen
- Einsparung der Unterhaltskosten für zusätzliche Infrastrukturen im Außenbereich



Abb. 15: Darstellung der Baulandpotenzialflächen für Rietberg-Mastholte (planinvent 2018)

2.2 Planungsvorgaben und Raumordnung

Dorfentwicklungsplanung gehört prinzipiell zu den sogenannten informellen Planungsinstrumenten - sie ist also nicht rechtlich bindend und kann daher in ihrer Ausgestaltung gewisse Freiheiten genießen. Dies erlaubt den Dörfern größtmöglichen Spielraum bei der individuellen Ausgestaltung ihrer Zukunftsplanung. Und doch müssen Planungen zur Dorfentwicklung gewisse verbindliche Rahmungen durch übergeordnete Instanzen und Ebenen berücksichtigen. Im Folgenden wird daher kurz auf die wesentlichen formal-rechtlichen Planungsvorgaben eingegangen.

2.2.1 Vorgaben auf Bundes- und Landesebene

Die ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen werden in ihrer Struktur und Entwicklung von Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung, einer wachsenden Bedeutung des international eingebundenen wirtschaftlichen Mittelstandes sowie einem Struktur- und Funktionswandel in der Landwirtschaft beeinflusst. Maßgebliche Triebkraft ist dabei die EU-Struktur- und Agrarpolitik. Kommunale Flächen stehen unter immer höherem Nutzungsdruck: Ansprüche für neue Siedlungs- und Verkehrsflächen konkurrieren mit Naturschutzinteressen, landwirtschaftlichen Produktionserfordernissen zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung sowie zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit und immer stärker werdenden Flächenansprüchen für die Produktion nachwachsender Rohstoffe und die Erzeugung regenerativer Energie.

Die Förderung der ländlichen Entwicklung ist Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union. Zentrales Förderinstrument der EU im Rahmen der GAP ist der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). In der Förderperiode 2007-2013 bestand der ELER erstmalig.

Mit dem ELER werden vorrangig folgende Ziele verfolgt:

- Die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft,
- die Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz und
- die Erreichung einer ausgeglichenen räumlichen Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Regionen.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt in NRW über das Programm Ländlicher Raum. In der aktuellen Förderperiode 2014-2020 ist die strategische Ausrichtung des Programms an übergeordneten Zielen der EU deutlich gestärkt worden. Zu den Kernzielen gehören hier u.a. die Ressourcenschonung, die Bewahrung und Entwicklung von Artenreichtum, eine demographieangepasste ländliche Daseinsvorsorge und Regionalentwicklung und die Verwirklichung europäischer Umwelt- und Klimaziele (MKULNV 2016). Insgesamt formuliert das Land elf Kernziele in seinem Programm.

Einen Schwerpunkt in der aktuellen Förderperiode bildet die Förderung lokaler und regionaler Vorhaben für die Lebensqualität in den ländlichen Kommunen, wie die Dorferneuerung oder auch den Breitbandausbau. In der Dorfentwicklung, die vor allem im Bereich der Siedlungserweiterung und Innenentwicklung mit der Thematik des Flächenverbrauchs in Berührung kommt, sollte die Flächeninanspruchnahme nachhaltig gestaltet werden. So stellt das MKULNV im NRW-Programm „Ländlicher Raum“ die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz als eine Möglichkeit zur Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme heraus und zählt diese zu den innerhalb der Dorferneuerung prioritär zu fördernden Maßnahmen (MKULNV 2016).

In Nordrhein-Westfalen werden zurzeit pro Tag etwa 10 ha an zuvor landwirtschaftlich genutzter oder naturbelassener Fläche in Siedlungs- oder Verkehrsfläche umgewandelt (NABU NRW 2016). Auch wenn die absolut in Anspruch genommene Fläche langsam weniger wird, erhöht sich die Siedlungs- und

Verkehrsfläche je Einwohner immer weiter, da die Bevölkerung tendenziell zurückgeht. Hieraus lässt sich auch im Hinblick auf die oben genannten Leitziele ein dringender Handlungsbedarf ableiten. Auch unter Zugrundelegung des neuen Landesentwicklungsplans NRW gehört die Reduzierung des Flächenverbrauchs zu den vordringlichen Planungsaufgaben der Kommunen (LANDESREGIERUNG NRW o.J.). Das Raumordnungsgesetz betont ebenfalls ausdrücklich den Vorrang von Innenentwicklung, Nachverdichtung und Siedlungskonzentration, um bestehende Potenziale im Bestand besser zu nutzen und eine weitere Zersiedelung einzuschränken. Grundsätzlich ist bei der Flächenpolitik die Integration von ökonomisch-, ökologisch- und sozialverträglichen Aspekten zu beachten.

Die Ziele der Raumordnung und Landesplanung sind im Landesentwicklungsplan (LEP) für Nordrhein-Westfalen konzentriert. Mit Hilfe eines einheitlichen LEPs will die Landesregierung dafür Sorge tragen, dass soziale und wirtschaftliche Anforderungen mit der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlage und der dauerhaften umweltgerechten Entwicklung NRWs gewährleistet werden. Der Plan stellt Raumkategorien und -funktionen, Strukturmerkmale des Siedlungsgefüges sowie Entwicklungsperspektiven dar.

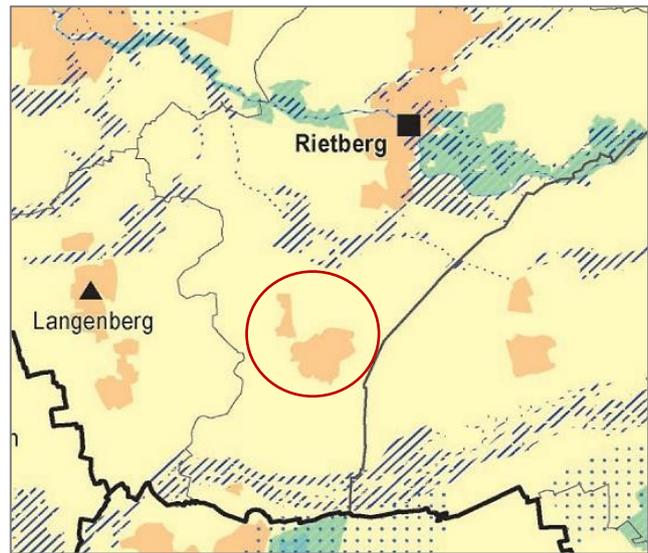


Abb. 16: Ausschnitt aus dem aktuellen LEP vom 08.02.2017 (Staatskanzlei des Landes NRW 2017)

Das Dorf Mastholte wie auch das nord-westlich des Ortes gelegene Gewerbegebiet Esphorst/Löhner ist im fortgeschriebenen LEP NRW, der seit Februar 2017 gültig ist (vgl. Abb. 16), als allgemeiner Siedlungsbereich dargestellt. Zudem sind nördlich und südlich von Mastholte Überschwemmungsgebiete (blau gestreift) festgesetzt. Die nächstgelegenen Naturschutzgebiete (grün) befinden sich östlich und westlich von Rietberg.

2.2.2 Vorgaben auf regionaler Ebene

Die regionalen Planungsträger der Kommunen sind angehalten, die landesplanerische Rahmensetzung in eigener Verantwortung mit eigenen Zielen oder Planungen auszufüllen. Dies geschieht in der Regel über Regional- und Landschaftspläne. Maßnahmen und Projekte müssen den Anforderungen dieser Pläne entsprechen. Für Mastholte gilt der Regionalplan der Bezirksregierung Detmold, Teilabschnitt Oberregion Bielefeld, Blatt 26 (vgl. Abb. 17).

Mastholte ist im Regionalplan als überwiegend ländlich geprägtes Gebiet (mit Freiraum- und Agrarbereichen) dargestellt. Zudem sind im Raum Mastholte sowohl Gebiete zum Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung (grün gestrichelt) als auch Überschwemmungsbereiche (blau gestrichelt) ausgewiesen. Des Weiteren ist der Mastholter See als Oberflächengewässer gekennzeichnet. Nordwestlich Mastholtes ist zudem ein Gebiet zur gewerblichen und industriellen Nutzung festgelegt.

Nach § 11 BNatSchG sind **Landschaftspläne** aufzustellen, sobald und soweit dies im Hinblick auf die Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege erforderlich ist. In Nordrhein-Westfalen sind gemäß § 14 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) die Kreise und kreisfreien Städte Träger der Landschaftsplanung. Im Kreis Gütersloh wurden auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung zur Landschaftsplanung bislang drei Landschaftspläne aufgestellt. In der Region rund um Mastholte existiert jedoch noch kein Landschaftsplan.

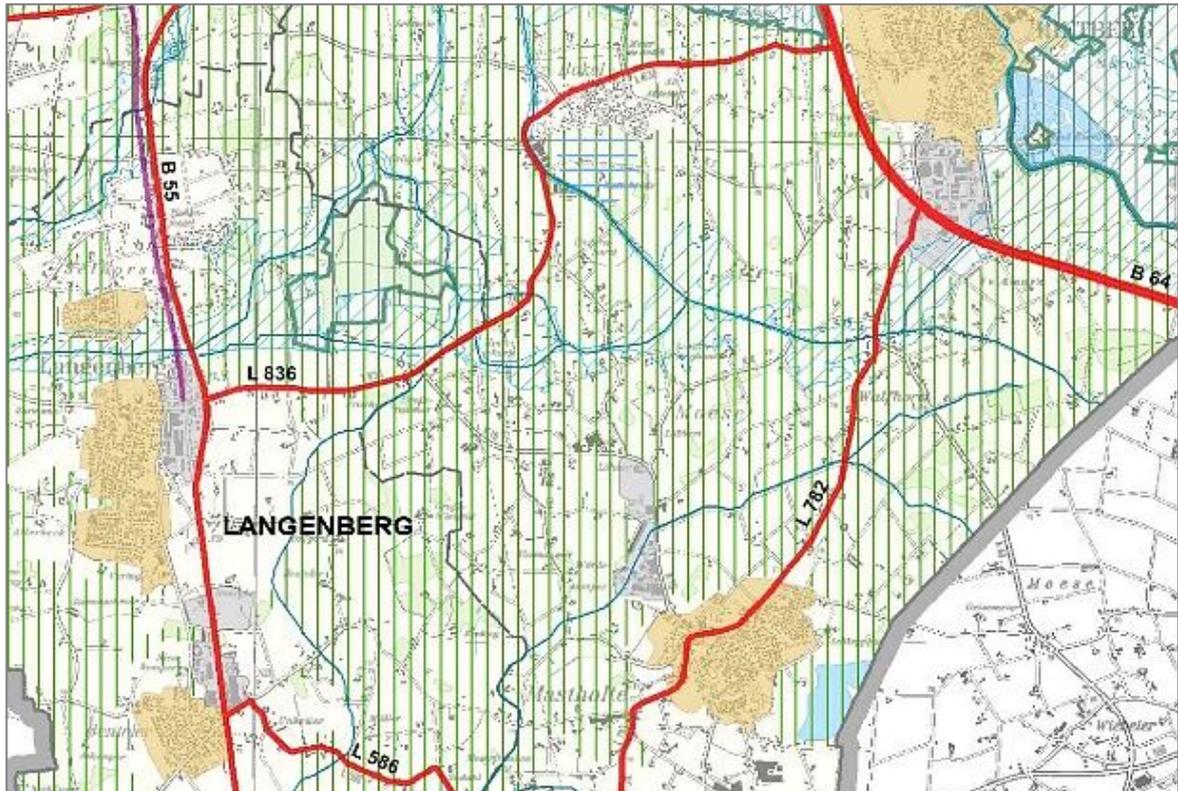


Abb. 17: Ausschnitt aus dem aktuellen Regionalplan, Teilabschnitt Oberregion Bielefeld, Blatt 26 (Bezirksregierung Detmold 2014)

Die gesetzliche Grundlage für den **Naturschutz und die Landschaftspflege** in Nordrhein-Westfalen stellt das **Landesnaturenschutzgesetz von NRW** dar. Nach § 14 sind die Kreise und kreisfreien Städte Träger der Landschaftsplanung, zuständig für Mastholte ist somit der Kreis Gütersloh.

Für Kommunen und Regionen werden auf dieser Basis verschiedene Typen von Schutzgebieten ausgewiesen, die im **Bundesnaturschutzgesetz** definiert werden. Zu den relevantesten zählen dabei die Naturschutzgebiete, zu denen es im § 23 im BNatSchG heißt:

”

(1) Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen erforderlich ist

1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Lebensstätten, Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten,
2. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit.

(2) Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebiets oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, können Naturschutzgebiete der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

In NRW sind derzeit rund 3.100 **Naturschutzgebiete (NSGs)** ausgewiesen mit einer Gesamtfläche von 272.272 ha (8 % der Gesamtfläche). Davon entfallen fünf NSGs auf Rietberger Stadtgebiet. Insgesamt beträgt die NSG-Fläche in Rietberg 1.586 ha – mit 14,4 % Flächenanteil liegt Rietberg damit deutlich über dem Landesdurchschnittswert. Zudem bildet das NSG Rietberger Emsniederung gemeinsam mit

dem NSG Steinhorster Becken ein bedeutendes Vogelschutzgebiet. Die Naturschutzgebiete liegen alle nördlich von Mastholte westlich und östlich von Rietberg.

Landschaftsschutzgebiete (LSG) sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen nach § 26 Abs. 1 BNatSchG „ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.“

Eine Übersicht über die Schutzgebiete in näherer Umgebung zu Mastholte ist in Tab. 4 zu finden.

Tab. 4: Schutzgebiete in der näheren Umgebung Mastholtes (Tim Online 2018)

Gebietstyp	Name	Fläche (ha)
Natur-Schutzgebiete (NSG)	Emssee	20,01
	Im Binner	30,03
	Rietberger Emsniederung	431,33
	Rietberger Fischteiche	49,90
	Schellenwiese	55,9
	<i>Summe</i>	<i>1.586,00</i>
Landschafts-Schutzgebiete (LSG)	LSG Gütersloh	47.072,30
	<i>Summe</i>	<i>47.072,30</i>

2.2.3 Vorgaben auf lokaler Ebene

Strukturwandel und regionaler Wettbewerb stellen die Land- und Forstwirtschaft vor neue Aufgaben, der demografische Wandel bringt neue Herausforderungen in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Daseinsfürsorge mit sich, und der Steuerung der Flächennutzung bei gleichzeitiger Erhaltung ländlicher Kulturlandschaften kommt eine immer höhere Bedeutung zu. Baulandentwicklung an den Ortsrändern, eine zunehmende Verkehrsbelastung, neue Herausforderungen an die Siedlungsentwicklung in Folge des Klimawandels sowie neue energetische Anforderungen an Gebäude erweitern das Feld der gleichzeitig auf die Dörfer einwirkenden Herausforderungen.

Zu den zuvor genannten Gesichtspunkten, die für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wichtig sind, kommen zusätzlich im Rahmen der formal-rechtlichen Planung Aspekte und Planwerke hinzu, die in der zukünftigen Entwicklung Mastholtes zu beachten sind. Bei der strategischen Ausrichtung der baulichen Entwicklung Mastholtes, v.a. in Bezug auf die daraus hervorgehenden Maßnahmen und Projekte, gilt es außerdem, die planerischen Vorgaben der Stadt Rietberg zu berücksichtigen bzw. diese vorausschauend mit einzubeziehen.

Die Bauleitplanung der Stadt Rietberg, die in ihrer rechtsverbindlichen Form aus dem Flächennutzungsplan (FNP) und den Bebauungsplänen besteht, ist hier rahmengebend. Festsetzungen dieser Dokumente haben ggf. Einfluss auf die Möglichkeiten der künftigen Entwicklung Mastholtes.

Ziel der Bauleitplanung ist es, die bauliche Nutzung von Grundstücken in Rietberg vorzubereiten und zu leiten. Dazu legt sie die stadtplanerischen Ziele in Form eines Flächennutzungsplanes fest. Darin werden die Nutzungen für das gesamte Stadtgebiet geplant und festgeschrieben. Auf Grundlage dieser vorbereitenden Planung und ggf. weiterer Nutzungskonzepte werden im zweiten Schritt die verbindlichen Bebauungspläne erarbeitet. Diese Planungen haben für die Bürgerinnen und Bürger eine wesentlich größere Bedeutung: Ein Bebauungsplan konkretisiert die vorangegangenen großmaßstäblichen Vorgaben und legt die baulichen Nutzungen für den jeweiligen Geltungsbereich eines Bebauungsplanes

rechtsverbindlich fest. Sie bilden die inhaltliche Grundlage für die Erteilung von Baugenehmigungen. Bauleitplanverfahren sind im Baugesetzbuch (BauGB) geregelt. Darin sind verschiedene Einzelvorgaben wie Umweltverträglichkeitsprüfungen, Bürgerbeteiligungen und Beteiligungen von Fachbehörden vorgeschrieben.

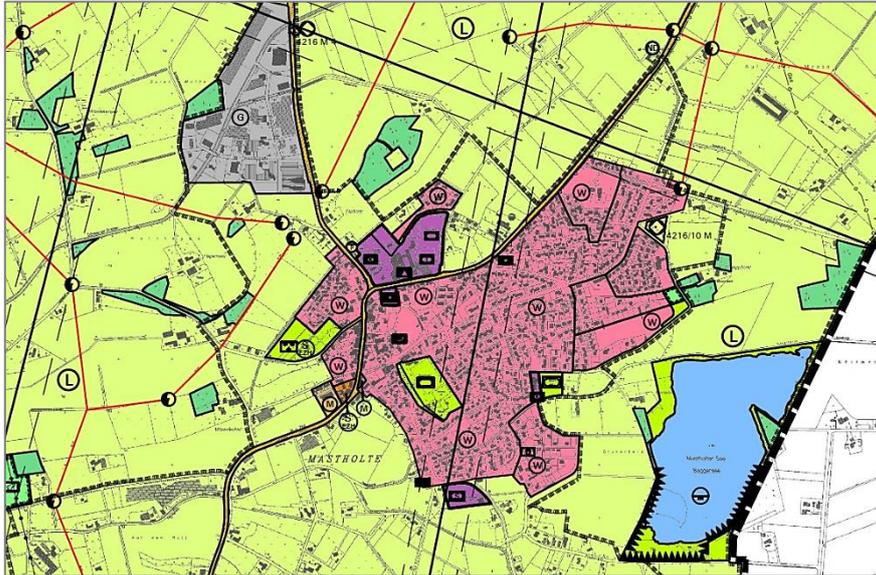


Abb. 18: Aktueller Flächennutzungsplan Stadt Rietberg-Mastholte (Stadt Rietberg 2016)

Der Ausschnitt aus dem aktuellen Flächennutzungsplan für Mastholte (s. Abb. 18) stellt den Ortskern Mastholtes als Dorfgebiet (pinke Fläche) dar. Des Weiteren sind drei Flächen für den Gemeinbedarf (lila Fläche) ausgewiesen. Innerörtlich bzw. am Ortsrand lassen sich vier öffentliche Grünflächen (hellgrüne Fläche) ausmachen. Mastholte ist umgeben von landwirtschaftlich genutzter

Fläche bzw. Waldfläche (hell- bzw. dunkelgrüne Fläche). Östlich von Mastholte liegt der Mastholter See (blaue Fläche).

Im Ortsteil Mastholte sind derzeit 34 Bebauungspläne rechtskräftig.

2.3 Demographie

Die künftige Entwicklung Mastholtes wird in erheblichem Maße von der demographischen Entwicklung abhängig sein und muss im Kontext des demographischen Wandels betrachtet werden. Insgesamt sind in Deutschland drei Grundtendenzen zu erkennen:

- Zum einen ist aufgrund einer allgemein niedrigen Geburtenrate, die unter der Reproduktionsrate liegt, eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung festzustellen;
- gleichzeitig wird die Lebenserwartung aufgrund immer besser werdender medizinischer Versorgung sowie einer veränderten Lebensführung weiter steigen. Hierdurch wird vor allem die Altersgruppe der über 60-Jährigen einen Zuwachs erfahren. Die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen wird parallel dazu anteilig zurückgehen.
- In Ergänzung zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist die räumliche Bevölkerungsentwicklung zu betrachten. Hierbei wird deutlich, dass Deutschland durch Zuwanderung aus dem Ausland an Bevölkerung gewinnt. Die Bevölkerungszusammensetzung wird zukünftig demnach heterogener sein.

Dorfleben kann nur entstehen, wenn Menschen das „Dorf leben“ – sich verbunden fühlen, sich einbringen und den Ort als dauerhaften Lebensplatz ansehen. Um eine angepasste Strategie für Mastholte entwickeln zu können, ist es wichtig zu wissen, auf welche Zielgruppen und für wie viele Einwohner die Entwicklung ausgerichtet werden muss. Die Entwicklung der Bevölkerung im Rückblick und in der Vorausschau gibt einen Einblick in die Struktur und absehbaren Veränderungen von Haushaltsgrößen, Altersgruppen und der absoluten Einwohnerzahl.

Zur demographischen Situation der Stadt Rietberg kann auf die Daten der Kommune sowie der Informationstechnik des Landes Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen werden.

2.3.1 Gegenwärtige demographische Situation und demographische Entwicklung



Abb. 19: Bevölkerungsentwicklung Rietbergs in ausgewählten Stichjahren (Stadt Rietberg 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

Seit 1970 ist die Bevölkerungszahl Rietbergs stark angestiegen. Während die Stadt zu diesem Zeitpunkt noch gut 20.000 Einwohner verzeichnete, waren es im Jahr 2018 bereits gut 10.000 Einwohner mehr (30.944) (s. Abb. 19). Eine rasante Zunahme erfolgte im Zeitraum zwischen 1970 und 2000.

Tab. 5: Altersgruppenverteilung in der Stadt Rietberg, dem Kreis, dem Reg.-Bez. und dem Land in % jeweils zum 31.12.2017 (IT.NRW 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

Ort \ Altersgruppen	Rietberg gesamt	Kreis Gütersloh	Reg.-Bez.	NRW
	%	%	%	%
unter 6 Jahre	6,0	5,8	5,7	5,6
6- unter 18 Jahre	12,9	12,2	11,8	11,1
18- unter 25 Jahre	8,6	8,3	8,3	8,1
25- unter 40 Jahre	18,4	18,0	18,1	18,6
40- unter 65 Jahre	35,8	36,4	35,5	35,7
über 65 Jahre	18,3	19,3	20,6	20,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Derzeit liegt die Einwohnerzahl Mastholtes bei 6.539 Einwohnern (Stand 04.12.2018). In den Vergleichsjahren 2008 und 2013 lag die Einwohnerzahl bei 6.454 bzw. 6.312. Aufgrund der Entstehung neuer Baugebiete in den letzten Jahren ist künftig mit einem Anstieg der Einwohnerzahl zu rechnen.

Die Bevölkerung in der Stadt Rietberg ist im Vergleich zu übergeordneten Planungsebenen etwas jünger (vgl. Tab. 5). Der Anteil der Jugendkohorte (unter 18 Jahre) an der Gesamtbevölkerung liegt in Rietberg über dem Schnitt von Kreis, Reg.-Bez. und Land, genau wie der Anteil der Senioren (über 65 Jahre). Beim Anteil der Altersgruppe der jungen Erwerbstätigen (18- unter 40 Jahre) weist Rietberg im Vergleich ebenfalls den höchsten Anteil im Vergleich zu den anderen Planungsebenen auf. Der Anteil der älteren Erwerbstätigen (40- unter 65 Jahre) ist auf allen Ebenen etwa gleich hoch.

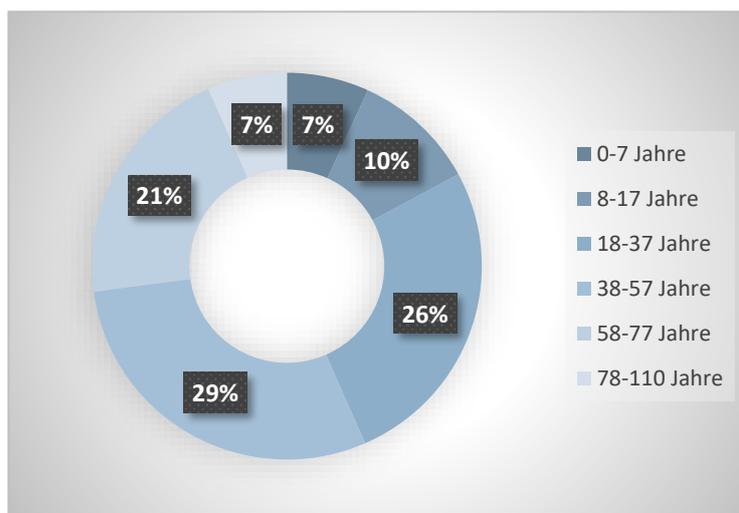


Abb. 20: Altersstruktur Mastholtes zum 28.02.2018 (Stadt Rietberg 2018)

Die Altersgruppen zwischen 18 und 57 Jahren stellen zusammen mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung dar. Im Vergleich zur Stadt Rietberg liegt der Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahren in Mastholte etwa um zwei Prozentpunkte niedriger.

Aufgrund der Zuwanderung und Aufnahme von Flüchtlingen muss in den kommenden Jahren in Mastholte mit Veränderungen der demographischen Situation gerechnet werden. Es gilt, die Entwicklungen im Dorf genau zu beobachten und entsprechende Konzepte zur räumlichen und sozialen Integration geflüchteter Personen zu entwickeln.

2.3.2 Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsbewegung ergibt sich aus der Zahl der Geburten und Sterbefällen sowie der Zuzüge und Fortzüge in einem Jahr in einem statistisch abgeschlossenen Gebiet, hier in der Stadt Rietberg. Eine ortsteilscharfe Darstellung für Mastholte konnte aufgrund fehlender Daten nicht erfolgen. Wie die untenstehende Tabelle verdeutlicht (vgl. Tab. 6), sind dabei jährliche Schwankungen im Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und im Saldo der Wanderungen möglich. Daraus ergibt sich ein jährlicher Gesamtsaldo, die Bevölkerungsbewegung.

In den Jahren 2013 bis 2015 ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung positiv geprägt (zwischen +1 und +43). Dies bedeutet in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung eine Zunahme der Bevölkerungszahlen.

Tab. 6: Bevölkerungssaldo Rietbergs 2013-2017 (IT.NRW o.J., aufbereitet durch planinvent 2018)

	Geburten	Sterbefälle	Natürliches Bevölkerungssaldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	Saldo
2013	251	250	+1	1.577	1.466	+111	+113
2014	288	245	+43	1.833	1.590	+243	+294
2015	261	256	+5	2.181	1.741	+440	+446
2016	327	242	+85	1.936	2.007	-71	+14
2017	302	304	-2	2.002	2.013	-11	-13

Durch die Verrechnung mit den Wanderungszahlen ergibt sich auch für den gesamten Zeitraum ein positiver Gesamtsaldo. Der Gesamtsaldo schwankte im betrachteten Zeitraum stark zwischen

einem Wert von –2 im Jahr 2017 und dem Wert +446 im Jahr 2015 (s. Tab. 6). Im Jahr 2017 war erstmals ein negativer Gesamtsaldo im Betrachtungszeitraum zu verzeichnen, der aus negativem natürlichen Bevölkerungssaldo und negativem Wanderungssaldo in diesem Jahr resultiert. Die deutliche Steigerung der Zuzüge zwischen 2013 und 2015 ist mit hoher Wahrscheinlichkeit u.a. durch den verstärkten Zuzug von Flüchtlingen in dieser Zeit zu erklären. Zum Februar 2018 waren in der Stadt Rietberg 170 Flüchtlinge registriert. Die Aufnahmeverpflichtung Rietbergs liegt bei 167 geflüchteten Personen, wodurch die Erfüllungsquote zum genannten Zeitpunkt bei etwa 101 % lag (Regierungsbezirk Arnsberg 2018).

2.3.3 Bevölkerungsprognosen

Für die folgenden Ausführungen gilt: Nicht die absoluten Werte sind entscheidend, sondern die daraus abzuleitenden Trends. Für die Prognose der Stadt Rietberg liegen Statistiken von IT.NRW zugrunde. Die nachfolgenden Vorausberechnungen beziehen sich auf die Gesamtkommune Rietberg, ortsteilscharfe Prognosewerte für Mastholte liegen nicht vor.

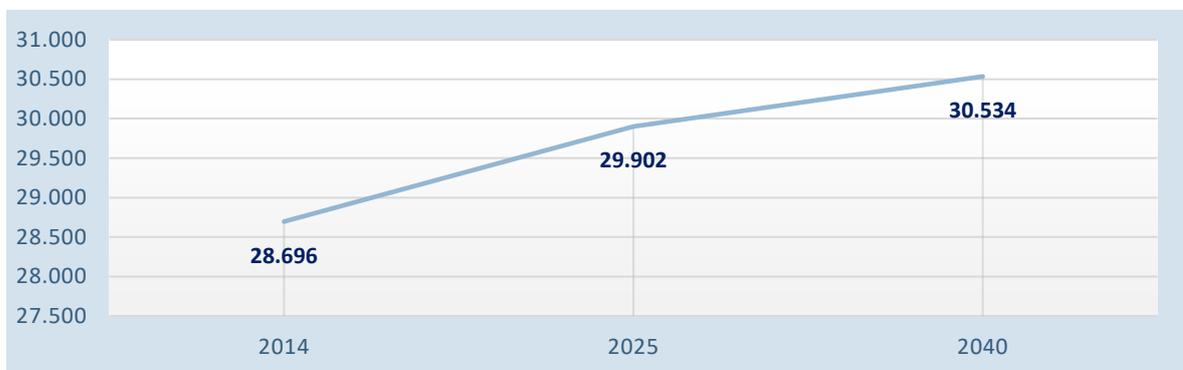


Abb. 21: Bevölkerungsvorausberechnungen für die Stadt Rietberg 2014-2040 (IT.NRW 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

Die Vorausberechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung für Rietberg basiert auf generell üblichen Grundannahmen. So gilt z.B. für die Erhaltung einer stabilen Bevölkerungszahl eine durchschnittliche Geburtenrate von 2,1 Kindern pro Frau – dieser Wert konnte allerdings in der Bundesrepublik seit den 1970er Jahren nicht mehr erreicht werden. Aktuell liegt die Fertilitätsrate bei etwa 1,4 und damit im europäischen Vergleich eher niedrig. Ein Grund für den niedrigen natürlichen Bevölkerungssaldo ist der hohe Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung. Daraus resultiert eine erhöhte Sterbeziffer, die den Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ins Negative verkehrt. Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung wird in Deutschland derzeit nur durch den Wanderungssaldo positiv geprägt, wobei die abnehmende Zahl von Zuwanderern den negativen natürlichen Bevölkerungssaldo seit dem Jahr 2004 nicht mehr vollständig ausgleichen kann, so dass die Bevölkerungszahl in Deutschland abnimmt. Geht man davon aus, dass die zusammengefasste Geburtenziffer sich auch weiterhin auf einem ähnlich niedrigen Niveau bewegt, ist nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang auf ca. 65 bis 70 Millionen Einwohner bis 2060 zu rechnen, wobei hier regional starke Unterschiede in der Entwicklung zu erwarten sind (STATISTISCHES BUNDESAMT 2015).

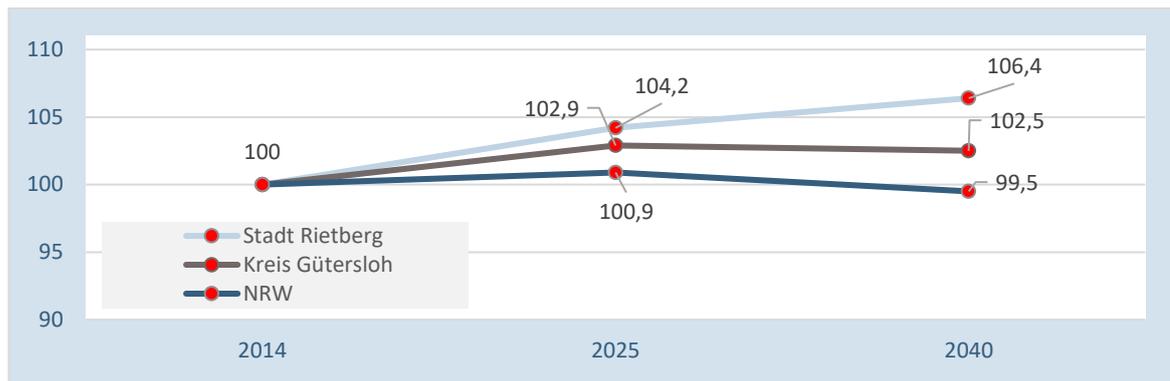


Abb. 22: Bevölkerungsvorausberechnungen Rietberg 2014-2040 im Vergleich zu übergeordneten Planungsebenen (IT.NRW)

Die Vorausberechnungen des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) basieren auf dem Bevölkerungsstand des 01.01.2015, der wiederum auf der Fortschreibung des Zensus 2011 aufbaut. Verwendet wird die weit verbreitete Komponentenmethode. Sie sieht eine jahrgangswise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung nach Alter und Geschlecht vor. Hierzu werden Gestorbene und Fortgezogene vom Anfangsbestand abgezogen und Geburten und Zugezogene dazugezählt. Sie werden auch als die vier demographischen Komponenten bezeichnet. Für die Methode sind Annahmen über die zukünftige Entwicklung in den Komponenten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen zu treffen. Mit Blick auf die Verwendung der Prognosen muss demnach immer bedacht werden, dass diese nur stimmen können, wenn sich auch die zugrundeliegenden Annahmen bewahrheiten. Die Annahmen wurden vom „Arbeitskreis Prognosen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen abgestimmt und festgelegt. Sie berücksichtigen die bisherige Entwicklung der Komponenten, ebenso wie die Erwartungen bezüglich bestimmter zukünftiger sozialer und politischer Ereignisse. Die genauen Gründe für die Annahmen erläutert IT.NRW in seinem Dokument „Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060“.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert IT.NRW für die Stadt Rietberg eine stetige Bevölkerungszunahme bis zum Jahr 2040 (vgl. Abb. 22). Von 28.696 Einwohnern im Jahr 2014 soll die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2040 auf etwa 30.500 Einwohner ansteigen. Im Vergleich mit übergeordneten administrativen Ebenen wird der prognostizierte Bevölkerungszuwachs in Rietberg stärker ausfallen (vgl. Abb. 22).

Relevanter als die Prognose zur Gesamtbevölkerungszahl ist mit Hinblick auf mögliche Auswirkungen durch den demographischen Wandel die Prognose zur Altersstruktur: Die Prognose für die Stadt Rietberg in Bezug auf die Altersklassen macht die angenommenen Auswirkungen des demographischen Wandels deutlich (vgl. Tab. 7). Ortsteilscharfe Werte für Mastholte liegen nicht vor. Für alle Altersgruppen bis 65 Jahre wird anteilig an der Gesamtbevölkerung Rietbergs bis zum Jahr 2040 eine Abnahme (zw. -1,0 und -5,1) vorhergesagt, die deutlichste Abnahme wird in der Altersgruppe der 40-65-Jährigen prognostiziert. Ein erhebliches Wachstum in den kommenden 25 Jahren wird hingegen der Gruppe der über 65-Jährigen prognostiziert (+ 14,0 %). Insgesamt ist der Stadt Rietberg ein Bevölkerungswachstum von 6,4 % bis zum Jahr 2040 prognostiziert.

Tab. 7: Prognostizierte Altersstruktur für Rietberg in ausgewählten Stichjahren jeweils zum 01.01 (IT.NRW 2018, Berechnungen durch planinvent 2018)

	< 6	6 bis < 18	18 bis < 25	25 bis < 40	40 bis 65	> 65	Σ
2014	5,6	14,1	8,9	17,2	37,1	17,1	100,0
2025	5,4	11,5	7,5	18,7	35,2	21,7	104,2
2040	4,6	10,8	6,4	15,1	32,0	31,1	106,4
Veränderung in % Innerhalb der Altersgruppe	- 14,1	- 17,8	- 23,7	- 6,5	- 8,1	+ 93,2	-
Veränderung in % Anteil an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2040	- 1,0	- 3,3	- 2,5	- 2,1	- 5,1	+ 14,0	+ 6,4

Ebenfalls eine interessante Betrachtungsweise ist, sich die Veränderung innerhalb der Altersgruppe bis zum Jahr 2040 anzuschauen. Demnach nehmen alle Altersgruppen unter 25 Jahre im zweistelligen Prozentbereich ab (zw. – 14,1 und – 23,7 %), die beiden folgenden Altersgruppen zwischen 25 und 65 Jahren um 6,5 bzw. 8,1 %. Die Altersgruppe der über 65-Jährigen verdoppelt sich in dieser Zeitspanne beinah. Wo ihre Zahl im Jahr 2014 noch bei gut 4.900 Menschen liegt, werden es im Jahr 2040 den Prognosen nach knapp 9.500 sein (vgl. Tab. 7).

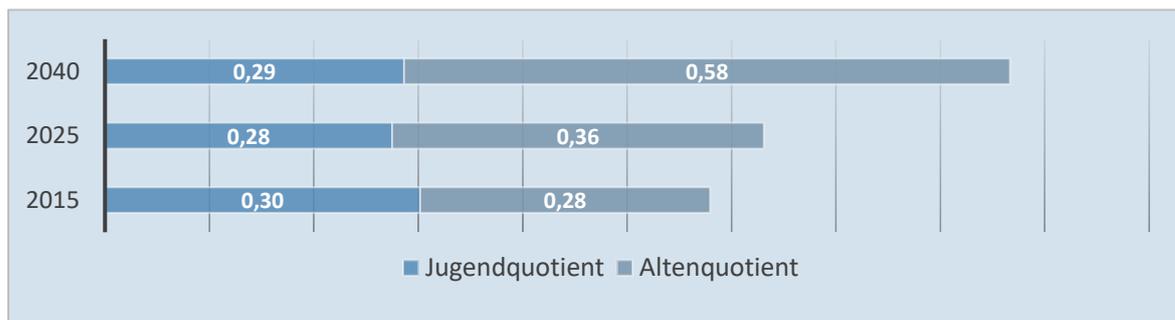


Abb. 23: Belastungsquotienten für die Stadt Rietberg in ausgewählten Stichjahren (IT.NRW 2018, Berechnungen durch planinvent 2018)

Diese älter werdende Bevölkerung hat Auswirkungen auf die Belastungsquotienten, also das zahlenmäßige Verhältnis junger (unter 18 Jahre) und älterer (über 65 Jahre) Menschen zur Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre). Die prognostizierten Werte für Rietberg sind in Abb. 23 dargestellt. Der Gesamtbelastungsquotient, also die Summe aus Alten- und Jugendquotient, steigt demnach bis 2040 von derzeit 0,58 auf 0,87. Hierbei schlägt sich die demographische Prognose nachdrücklich nieder: Im Jahr 2040 kämen demnach auf 100 Erwerbstätige in Rietberg 58 Menschen im Alter von über 65 Jahren. Der Jugendquotient gibt die jüngere, noch nicht erwerbsfähige Bevölkerung in Bezug auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an. Insofern ist der Jugendquotient eine Rechengröße zur Abschätzung potenzieller Abhängigkeit der jungen Bevölkerungsgruppe von der Bevölkerung im potenziell erwerbsfähigen Alter. Der für Deutschland niedrigste berechnete Jugendquotient lag im Jahr 2014 bei 0,29, welcher auch dem von Rietberg im Jahr 2015 entspricht. Der Jugendquotient wird bis 2040 hingegen nur äußerst geringen Schwankungen unterliegen.

Sobald der Gesamtquotient, der sich aus der Summe von Alten- und Jugendquotient ergibt, über dem Wert 1 liegt, gibt es mehr nichterwerbsfähige Personen als im erwerbsfähigen Alter. Für die Stadt Rietberg wird den Vorausberechnungen nach bis 2040 dieser Fall nicht eintreten.

Grundsätzlich lassen sich aus den Bevölkerungsdaten die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre gut ablesen. In den wenigsten Fällen werden die Prognosen exakt sein. Je kleiner die Bezugsgröße, desto schwieriger ist in der Regel eine Prognose. Der Trend – nämlich spürbar älter werdende Bevölkerung – lässt sich jedoch auch in Rietberg beobachten und auf Mastholte übertragen. Auf dieser Grundlage müssen die Herausforderungen der Zukunft angegangen und entsprechende Handlungsoptionen erarbeitet werden.

2.3.4 Haushaltsgrößen

Die Verteilung der Haushaltsgrößen in einer Kommune sagt viel über die Lebenssituation der Bewohner aus und gibt ebenso Hinweise für die kommunale Planung.

Ein hoher Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten kann sowohl ein Hinweis auf eine größere Zahl an älteren, zum Teil alleinlebenden Einwohnern sein, als auch ein Indiz für viele jüngere Singlehaushalte oder junge Zweipersonenhaushalte ohne Kind. Ein hoher Anteil an Drei- oder Mehrpersonenhaushalten spricht eher für eine familienreiche Bevölkerungsstruktur. Aus der Analyse der Haushaltsstruktur einer Kommune und einem Abgleich mit dem aktuellen Wohnungsangebot lassen sich erst Rückschlüsse auf eventuelle Fehlentwicklungen am Wohnungsmarkt ziehen, worauf die Kommune dann mit einer entsprechend angepassten Planung reagieren sollte.

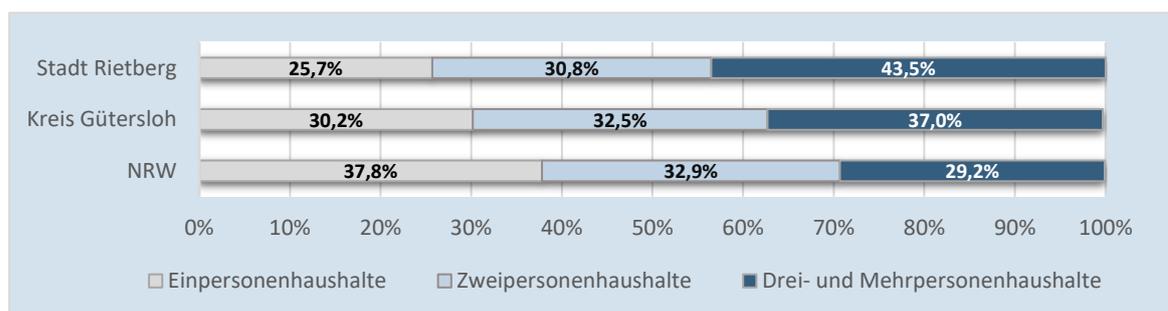


Abb. 24: Haushaltsstruktur der Stadt Rietberg im Vergleich zu Kreis und Land (Zensus 2011)
(IT.NRW 2018, Berechnungen durch planinvent 2018)

In Rietberg lässt sich ein hoher Anteil an Drei- und Mehrpersonenhaushalten feststellen, der typisch ist für Kommunen im ländlichen Raum. Dieser Anteil ist auf übergeordneten Planungsebenen deutlich geringer, dort überwiegen die kleineren Haushaltsformen (vgl. Abb. 24).

2.4 Wirtschaftsstruktur und Grundversorgung

Zukunftsfähige Dörfer bieten ihren Einwohnern neben einer starken Dorfgemeinschaft und einer guten verkehrlichen sowie infrastrukturellen Einbindung auch eine angemessene Wirtschafts- und Grundversorgungsstruktur. Dazu zählen in erster Linie Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf, aber auch andere Dienstleister sind für die Positionierung eines Dorfes von Belang. Dabei sind es weniger die ortseigenen wirtschaftlichen Bedingungen (Arbeitsplätze, Wirtschaftsumsatz), als vielmehr der gesamtwirtschaftliche Rahmen, welchen das Dorf bietet, um für Unternehmer und Dienstleister attraktiver Wohnstandort zu sein.

2.4.1 Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Wirtschaftsstandort Rietberg hat sich in den vergangenen Jahren fest etabliert und blickt durch seine Lage an der Ems auf eine lange Handelsgeschichte zurück. Insbesondere der Textilhandel war stark vertreten, der jedoch in den 1960er Jahren in eine schwere Krise geriet. Heute ist die Wirtschaftsstruktur der Stadt von einem Mix aus kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen geprägt, die teils auch international orientiert sind. Branchenschwerpunkte bilden die Bereiche Möbelwirtschaft, Maschinenbau, Lebensmittelwirtschaft und regenerative Energien (Stadt Rietberg 2018). Im Vergleich zum Bundesland NRW sind diese Branchen in Rietberg überdurchschnittlich stark vertreten (Branchenbetrachtung Stadt Rietberg 2017). Mit diesem Branchenmix passt Rietberg gut in den Kreis Gütersloh, der sich mit einer ähnlichen Ausrichtung als „Erfolgskreis“ vermarktet, denn er ist wirtschaftlich einer der erfolgreichsten Kreise NRWs (Stadt Rietberg 2018).

Die Zahl der ansässigen Unternehmen und die Zahl der Beschäftigten sind seit 1999 stetig gestiegen. Insgesamt liegt laut Unternehmensregistersystem (URS) die Zahl der in Rietberg ansässigen Betriebe im Jahr 2015 bei 1.654, die der Unternehmen bei 1.534. Die Zahlen beider Einheiten sind im betrachteten Zeitraum zwischen 2006 und 2015 stabil und unterliegen nur geringen Schwankungen.

In Mastholte gibt es zwei Gewerbegebiete. Das Gewerbegebiet Esphorst/ Löhner liegt im Nordwesten Mastholtes an der Langenberger Straße und verfügt über eine Fläche von rund 38 ha. Weiter südlich im Ortsteil Mastholte-Süd befindet sich das Gewerbegebiet Lippstädter Straße. Aus beiden Gewerbegebieten können die A2 in 17 km und die A44 in 27 km über gut ausgebaute Zubringerstraßen sowie über die B55 erreicht werden. Die Entfernung zum Flughafen Paderborn beträgt 45 km. Zum nächstgelegenen Bahnhof Lippstadt sind es 10 km.

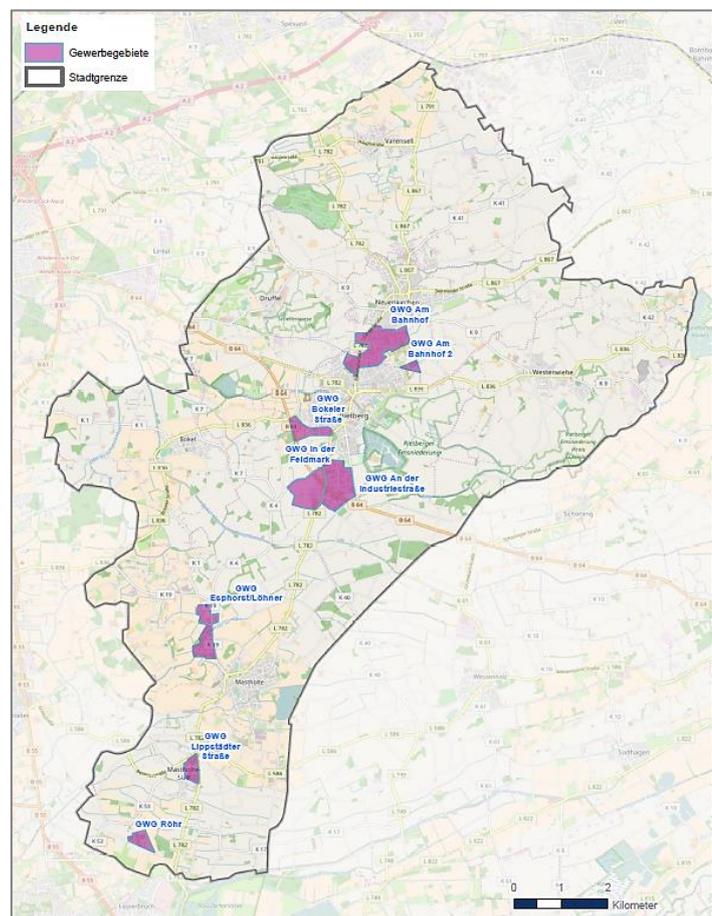


Abb. 25: Gewerbegebiete der Stadt Rietberg (Quelle: eTrasse u. Micus Strategieberatung 2017)

2.4.2 Arbeitsmarkt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Stadt Rietberg ist mit 13.669 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, davon 4.780 weiblich, 8.889 männlich (Stand 31.12.2017), ein wichtiger Arbeitsstandort in der Region.

Eine Auflistung dieser Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen erfolgt in Tab. 8. In der Stadt Rietberg waren am 31.12.2017 1,4 % der SVP-Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig, womit der Anteil mehr als doppelt so hoch ist wie auf Kreisebene und mehr als dreimal so hoch wie im Land NRW.

Tab. 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen (Stichtag 31.12.2017) (IT.NRW 2018, Berechnungen durch planinvent 2018)

Wirtschaftszweig	Stadt Rietberg	rel.	Kreis Gütersloh	Reg.-Bez. Detmold	NRW
Land- und Forstwirtschaft	195	1,4	0,6	0,5	0,4
Produzierendes Gewerbe	7.727	56,5	46,1	34,9	26,7
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	3.404	24,9	20,7	21,3	22,6
Sonstige Dienstleistungen	2.343	17,2	32,6	43,3	50,3
Insgesamt	13.669	100,0	100,0	100,0	100,0

Der Anteil der im produzierenden Gewerbe sowie im Handel tätigen ist in Rietberg anteilig deutlich höher als in übergeordneten Planungsebenen (vgl. Tab. 8). Dieser Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie der Landeswert, was die Bedeutung des Standortes Rietberg in diesem Sektor unterstreicht. Dagegen ist der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor auf Landesebene knapp dreimal so hoch wie in der Stadt Rietberg. Dieser Trend ist allerdings in vielen ländlich geprägten Region festzustellen.

Die Stadt Rietberg weist im Jahr 2016 mit 9.411 Einpendlern und 9.074 Auspendlern einen positiven Pendlersaldo auf (+ 337). Sowohl Ein- als auch Auspendlerzahlen sind im Zeitraum 2010 bis 2015 stetig gestiegen (vgl. Abb. 33). Die höchste Anzahl an Auspendlern im Betrachtungszeitraum wurde 2015 verzeichnet, die der Einpendler im Jahr 2016.

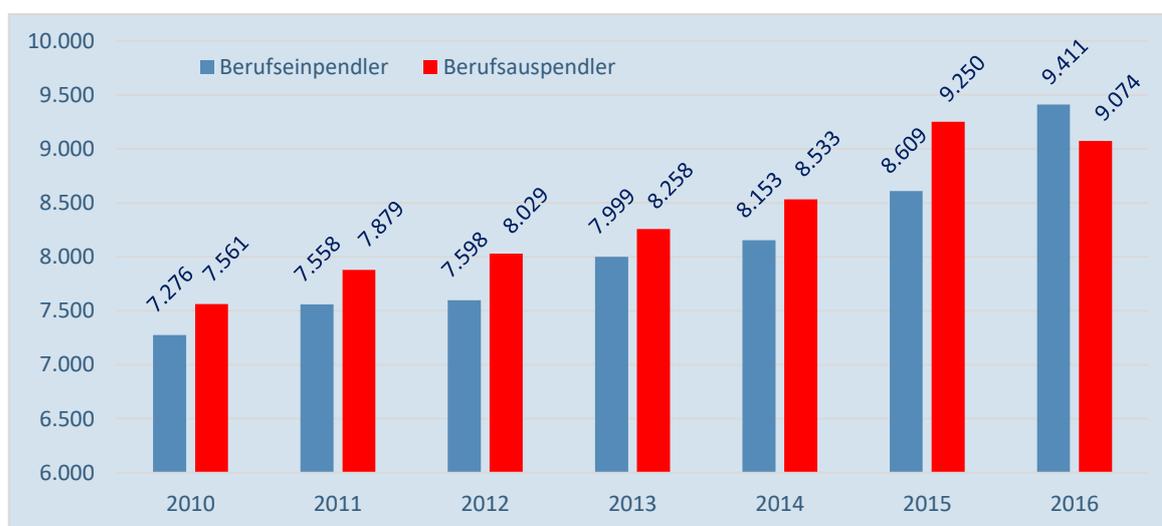


Abb. 26: Pendleraufkommen der Stadt Rietberg jeweils zum 30.06. des Jahres; Berufsein- und Auspendler (Tagespendler) (IT.NRW 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

Die stärksten Pendlerbeziehungen der Beschäftigten des Kreises Gütersloh bestehen laut Pendleratlas (Stand Juni 2017) in den Kreise Osnabrück und Warendorf sowie die Stadt Bielefeld.

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Stadt Rietberg zwischen 2008 und 2018 (vgl. Abb. 27) zeigt, dass die Zahlen langsam zurückgehen. Im Jahr 2014 wurde mit 899 Personen ohne Arbeitsplatz ein bisheriger Höchststand erreicht. Anschließend sanken die Zahlen wieder ab und lagen am Anfang des Jahres 2018 bei 692 Arbeitslosen. Der bisher niedrigste Stand der Arbeitslosenzahlen wurde im Jahr 2012 erreicht.

Die Arbeitslosenquote im Kreis Gütersloh lag im Dezember 2017 bei 4,6 %. Damit liegt sie zu diesem Zeitpunkt unter der des Landes NRW (7,6 %) und der des Bundes (5,3 %) (IT.NRW 2018).



Abb. 27: Arbeitslosenzahlen in Rietberg von 2008 bis 2018 jeweils am 31.01. (IT.NRW 2018, aufbereitet durch planinvent 2018)

2.4.3 Grundversorgung und Güter des täglichen Bedarfs

Die Stadt Rietberg weist insgesamt eine Einzelhandelsausstattung von 156 Betrieben mit einer Gesamtverkaufsfläche von etwa 62.000 m² auf (Stand 11.2015) (EHZK Stadt Rietberg 2018). Nach den Ergebnissen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes (2018) lag die gesamtstädtische Umsatz-Kaufkraft-Relation im Jahr 2010 bei etwa 98 %, d.h. in der Saldobetrachtung fließen insgesamt ca. 2 % der Kaufkraft mehr aus Rietberg ab, als Kaufkraft aus dem Umland nach Rietberg fließt. Der Angebotsschwerpunkt liegt im nahversorgungsrelevanten Sortimentsbereich Nahrungs- und Genussmittel. Die Versorgungsfunktion erfüllen mehrere große Lebensmittelmärkte.

Als Mittelzentrum befindet sich Rietberg in einem starken Wettbewerbs- und Spannungsgeflecht zwischen den Mittelzentren Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Lippstadt (jeweils etwa 15 km entfernt), sowie den starken Oberzentren Paderborn und Bielefeld. Das nähere Umfeld wird durch kleinere Grundzentren geprägt wie Neuenkirchen, Mastholte, Westerwiehe und Westenholz.

In den Jahren 2010 bis 2014 sank die Zahl der Einzelhandels- und Ladenhandwerksbetriebe in der Innenstadt Rietberg, dem zentralen Versorgungsbereich der Stadt, um 15 Betriebe und um etwa 1.000 m² Verkaufsfläche auf 73 Betriebe und gut 13.000 m² Verkaufsfläche. Durch die Ansiedlung attraktiver Betriebe im innerstädtischen zentralen Versorgungsbereich ist es gelungen diesen, trotz einer Abnahme der Verkaufsfläche, zu stabilisieren.

In Mastholte selbst gibt es zwei große Supermärkte und einen kleinen Lebensmittelhändler, die die Grundversorgung und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs im Ort sichern. Zu den beiden großen Supermärkten zählen der Discounter Penny sowie der Elli-Markt, einem Partner der Edeka-Gruppe. Wenn weitere Konsumgüter benötigt werden bietet sich die nächstgelegene Möglichkeit in der Stadt Rietberg. Im Ort gibt es darüber hinaus noch zwei Bäckereien, eine Metzgerei, die das Angebot zur täglichen Lebensmittelversorgung ergänzen. Zudem sind einige

Dienstleistungsangebote des täglichen Bedarfs wie eine Poststelle, Bankfilialen und mehrere Frisörgeschäfte in Mastholte zu finden.

2.4.4 Land- und Forstwirtschaft

Der Regionalplan, Teilabschnitt „Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld“ bezeichnet das Gebiet um Mastholte als überwiegend ländlich strukturierten Raum. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft macht sich auch in der Stadt Rietberg bemerkbar. Aber auch wenn sich die wirtschaftliche Bedeutung dieses Sektors verringert, bleibt die Landwirtschaft wichtig für die Gestaltung der Kulturlandschaft.

Die Landwirtschaft ist dominanter Kulturlandschaftsgestalter in der Stadt Rietberg: Gut 62 % des Stadtgebietes sind landwirtschaftliche Nutzflächen und prägen nachhaltig das Landschaftsbild jenseits der besiedelten Bereiche. Im Jahr 2016 gab es in Rietberg 49 Betriebe der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, in denen insgesamt 160 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte tätig waren (EWAS-Institut 2017).

Die Landwirtschaft im Kreis Gütersloh versteht sich als Teil der „Wirtschaft“. Viele Arbeitsplätze sind mittelbar von der Landwirtschaft abhängig und das trotz sehr unterschiedlichen natürlichen Standortgegebenheiten, wie etwa der Bodenbonität, dem Wasservorkommen und der Flurverhältnisse (WLV Kreisverband Gütersloh o.J.). Der Arbeitsmarkt verzeichnet eine positive Entwicklung: Die Zahl der Auszubildenden im Berufsfeld der Landwirtschaft steigt.

„Ihren Schwerpunkt setzt die Landwirtschaft im Kreis Gütersloh in den Bereichen Viehhaltung bzw. Veredelung, dazu gehören die Haltung von Milchvieh, Schweinen und Geflügel. Die Landwirte der Region nutzen eine Fläche von rund 64.000 Hektar, davon 43.000 Hektar als Ackerland“ (WLV Kreisverband Gütersloh o.J.).

„Der fortschreitende Strukturwandel in der Landwirtschaft lässt sich auch im Bereich des Kreisverbandes Gütersloh deutlich erkennen. Während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit einer Fläche von mehr als 50 Hektar zunimmt, ist die Gesamtzahl der Höfe weiter rückläufig. Derzeit gibt es hier rund 3.600 Betriebe. Flächen von über fünf Hektar bewirtschaften 2.200 davon. Die Nebenerwerbslandwirte sind dabei mit einem Anteil von 60 Prozent in der Mehrheit“ (WLV Kreisverband Gütersloh o.J.).

Die hier herausgestellten Merkmale und Trends für den Kreis Gütersloh können auch auf Mastholte und das ländliche Umland übertragen werden.

2.5 Soziale Infrastruktur

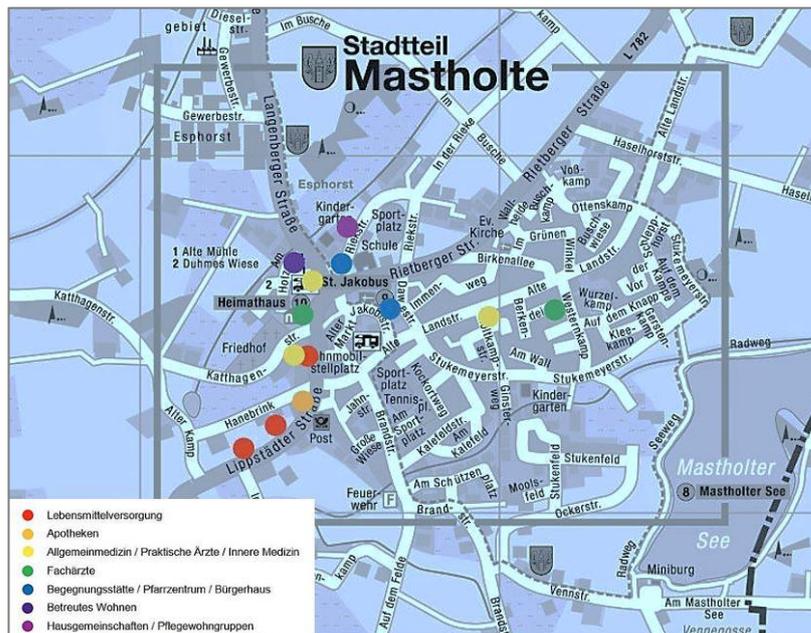


Abb. 28: Einrichtungen sozialer Infrastruktur in Mastholte (Projektbericht „Alter werden in Rietberg“, Stadt Rietberg o.J.)

Zur altersspezifischen Infrastruktur zählen im Allgemeinen vornehmlich Einrichtungen aus dem Ausbildungsbereich für Kinder und Jugendliche (Kindergärten und Schulen) sowie Einrichtungen für ältere Menschen und Senioren. Beide Gruppen sind für die Dorfentwicklung von besonderer Bedeutung, da Bildungsangebote für Kinder einen wichtigen Faktor bei der Standortfrage für junge Familien darstellen und Pflege- und Betreuungseinrichtungen, gerade

vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, das Wohnen im Alter an einem Ort sichern.

2.5.1 Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

In Mastholte stehen für die Betreuung von (Klein-)Kindern der Kindergarten Mastholte-Süd, der Jakobus-Kindergarten an der Riekstraße und der DRK-Kindergarten MiniMax an der Stukemeyerstraße zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es in Rietberg zahlreiche weitere Kindergärten und Kindertagesstätten kirchlicher, städtischer sowie freier Träger.

Spiel- und Krabbelgruppen sind eine hervorragende Möglichkeit, den Übergang zum Kindergartenbesuch sanft zu gestalten. In Rietberg werden diese beispielsweise über das Kreisfamilienzentrum angeboten. Als Ergänzung der Kindertageseinrichtungen gibt es Tagesmütter bzw. -väter in Rietberg.

Die Stadtbibliothek Rietberg betreibt eine Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Kindertagesstätten der Stadt. Es gibt bspw. ein Bilderbuchkino, die Lesewiese oder auch die LeseLotte, eine große Stoffraupe, die immer neue Bilderbücher zum Entdecken bereithält.

Schulen

Die Stadt Rietberg verfügt über ein voll ausgebautes Schulsystem. Insgesamt existieren sechs Grundschulen im Stadtgebiet. Fast alle Grundschulen bieten eine Betreuung in einer offenen Ganztagschule an. In Mastholte befindet sich die Rudolf-Bracht-Grundschule, auf der ebenfalls eine Betreuung bis 17 Uhr angeboten wird.

Für die Schulform der weiterführenden Schule stehen in Rietberg ein Gymnasium und eine Gesamtschule zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es vor Ort drei Förderschulen mit den Schwerpunkten emotionale, soziale und geistige Entwicklung. In allen Schulen werden Ganztagsangebote angeboten.

Durch die zahlreichen Angebote der offenen Ganztagschule bzw. der pädagogischen Übermittagsbetreuung wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern in Rietberg verbessert und für die Kinder eine höhere Bildungsqualität sowie eine Chancengleichheit sichergestellt.

Ferienfreizeitangebote für Kinder im Schulalter bieten eine Beschäftigung außerhalb der Schulzeiten. Die Stadt Rietberg bietet daher ein sehr vielfältiges Freizeitangebot im Rahmen der „Sommerferienspiele“ an. Zudem besteht über den Kreissportbund Gütersloh die Möglichkeit bei Ferienfreizeiten teilzunehmen.

Auch mit den Schulen der Stadt arbeitet die Stadtbibliothek zusammen. So gibt es altersspezifische Klassenausflugsangebote und den Sommer-Leseclub. Um die unterschiedlichsten Musikinstrumente erlernen zu können, bietet die Musikschule Gütersloh, mit einer Zweigstelle in Rietberg, ein breites Lernangebot.

Außerschulisches Lernen

Beim außerschulischen Lernen wird schulisches und außerschulisches Lernen verbunden, indem der Klassenraum verlassen wird und Lern- oder Erfahrungsräume aufgesucht werden. Lernorte außerhalb des Klassenzimmers sind nicht vom Unterricht isoliert, sondern dienen als Elemente eines erfahrungsorientierten Unterrichts. In der „Pädagogischen Landkarte NRW“ sind für die Stadt Rietberg das Bibeldorf Rietberg, der Klimapark Rietberg und das Grüne-Klassenzimmer im Gartenschaupark eingezeichnet. Das Bibeldorf Rietberg stellt ein außergewöhnliches Freilichtmuseum dar, das nicht nur die Thematik Religion und Archäologie abdeckt, sondern auch Biologie, Geschichte, Geographie und Wirtschaft. Der Klimapark Rietberg ist in seiner Art in Deutschland einzigartig und zeigt eine breite Palette an neuen ressourcensparenden Techniken der Energiegewinnung und des Verbrauchs. Das daran angebundene Grüne-Klassenzimmer ermöglicht es zudem in unmittelbarem Kontakt mit der Natur von ihr zu lernen.

2.5.2 Pflegeeinrichtungen

Das Angebot an ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Rietberg umfasst sechs ambulante Pflegedienste und zwei Senioren- und Pflegeheime verschiedener Träger. In Mastholte bietet die „Hausgemeinschaft Lebenswerk“ ein vielfältiges Betreuungs- und Pflegeangebot. So sind zum einen zehn barrierefreie Seniorenwohnungen integriert und zum anderen steht eine Tagespflege in Mastholte zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt über die Stadt Rietberg und das Familienzentrum Rietberg verschiedene Angebote der Beratung für Senioren. Ziel ist die Beratung, Begleitung und Unterstützung von Senioren und deren Angehörigen in altersspezifischen Fragen und Problemen des täglichen Lebens.

2.5.3 Medizinische Versorgung

In Mastholte sind drei Arztpraxen ansässig. Die beiden Ärzte Dr. med. Thomas Titgemeyer und Dr. med. Ruth Wächter sind Allgemeinmediziner, Dr. med. Andreas Neocleous hat zudem einen

Facharzt für Innere Medizin. In Rietbergs südlichstem Stadtteil sind mit Dr. med. dent. Martin Grieb und Dr. med. dent. Jörg Riesmeier zwei Zahnärzte ansässig. Weitere Fachärzte sind in den Städten Rietberg und angrenzenden Nachbarstädten Delbrück und Lippstadt zu finden. In dringenden Notfällen sind die beiden Krankhäuser in Lippstadt oder das Krankenhaus in Rheda-Wiedenbrück schnell zu erreichen.

Apotheken

Eine Arzneimittelversorgung über eine Apotheke ist in Mastholte vorhanden (s. Tab. 9). Weitere Apotheken befinden sich in Rietberg. Insgesamt sind im Stadtgebiet Rietbergs sechs Apotheken verortet, weitere befinden sich im nahe gelegenen Lippstadt.

Tab. 9: Apotheken in Rietberg
(Das Örtliche 2018)

Apotheken in Rietberg	Adresse
Antonius-Apotheke	Lippstädter Str. 34, Rietberg, Mastholte
Marien-Apotheke	Ringstraße 1A, Rietberg, Neuenkirchen
Rosen-Apotheke	Lange Str.117 Rietberg, Neuenkirchen
Rosen-Apotheke	Westerwieher Str. 252 Rietberg
Rotgerische Apotheke	Delbrücker Str.12 Rietberg
Südtor-Apotheke	Rathausstr. 57, Rietberg

2.5.4 Tiermedizin

Die tiermedizinische Versorgung ist mit der tierärztlichen Gemeinschaftspraxis Mösenfechtel und sowie der Praxis von Dr. med. vet. Theodorus Eijberts ebenfalls gut aufgestellt.

2.6 Technische Infrastruktur und Mobilität

Eine positive Entwicklung setzt eine leistungsstarke und technische Infrastruktur voraus. Sie sind Grundlage wirtschaftlicher Prosperität und bieten den Bürgern Mehrwerte im Bereich der Alltags- und Freizeitgestaltung.

2.6.1 Verkehrsinfrastruktur

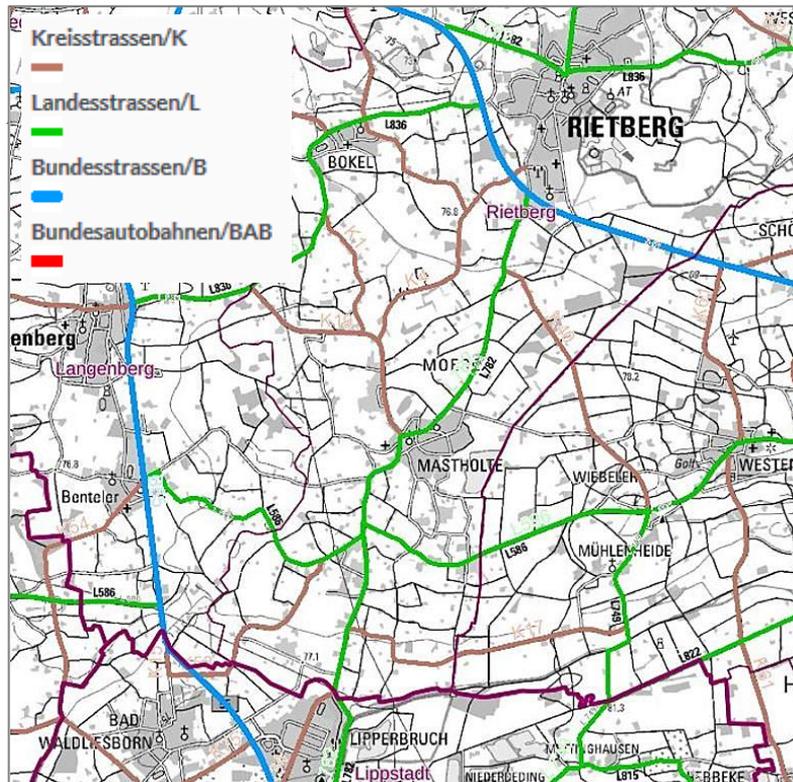
Straßennetz

Trotz einer siedlungsräumlichen Lage in einem überwiegend ländlich geprägten Raum ist Mastholte in ein leistungsfähiges Netz von Landes- und Kreisstraßen eingebunden. Die L782 verläuft westlich durch den Ortskern von Mastholte und verbindet die Städte Lippstadt und Rietberg. Zudem verläuft südlich die L586, die über Westenholz nach Delbrück führt.

Die Kreisstraße K19 führt in westliche Richtung aus Mastholte hinaus und verzweigt dann in die K1 und K4. Somit ist eine Anbindung an die umliegenden Orte Langenberg, Rietberg und Wiedenbrück gegeben. Weitere Gemeindestraßen und Wirtschaftswege ergänzen das Straßennetz.

Eine Anbindung an das überregionale Fernstraßennetz ist nicht direkt gegeben. Jedoch ist die Autobahn 2 (West-Ost-Verlauf) nach einer Fahrtzeit von gut 20 Minuten über die B64 in nördliche Richtung per PKW zu erreichen (vgl. Abb. 29).

Über die B55 erhält man Anschluss an die A 44. Über die umliegenden Bundesstraßen besteht darüber hinaus eine gute interkommunale Verbindung zu umliegenden Städten und Gemeinden (EHZK Stadt Rietberg 2018).



Ruhender Verkehr

In Mastholte befinden sich größere kostenlose Parkmöglichkeiten im Zentrum beim Hotel Adelman und im Bereich „Alter Markt“ sowie vereinzelt entlang der Lippstädter Straße. Am Mastholter See steht den Besuchern ebenfalls kostenfreier Parkraum zur Verfügung.

ÖPNV-Anbindung

Der öffentliche Personennahverkehr im Gemeindegebiet besteht über das Buslinienetz der OWL Verkehrs

GmbH. Der örtliche Busverkehr wird in Mastholte über die TWE-Bus Transdev Ostwestfalen GmbH und die TWV – Teutoburger Wald Verkehr angeboten. Die Linie 75.1 gehört zur TWV und verbindet wochentags Mastholte und Wiedenbrück. Die Fahrzeiten beschränken sich auf die Schulzeiten der Berufsschule in Wiedenbrück. Die Linie 80.1 verbindet Lippstadt über Mastholte mit Rietberg. Wochentags pendeln zwischen 5 und 23 Uhr Busse zwischen den beiden Städten. Am Wochenende werden diese Fahrten meist nur als TaxiBus angeboten und bedürfen somit einer vorherigen Anmeldung.

Eine direkte Anbindung an das Streckennetz der Deutschen Bahn (DB) ist in Mastholte nicht gegeben. Die nächstgelegenen Bahnhöfe mit Anschluss an das DB-Streckennetz befinden sich jeweils etwa 20 Fahrminuten entfernt in Lippstadt, Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück. Von dort aus bestehen u.a. leistungsfähige Verbindungen in Richtung der Oberzentren Paderborn, Bielefeld, Münster und Dortmund (EHZK Stadt Rietberg 2018).

2.6.2 Digitalisierung: Breitband und DSL

Gut ausgebaute Breitbandinfrastrukturen sind nicht nur für Privatanwender von zunehmender Bedeutung – sie ermöglichen einen schnellen Zugang zum Internet, der z.B. für Internettelefonie, Streaming und andere zeitgemäße Multimediaanwendungen Grundvoraussetzung ist –, sondern sind ebenso wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Standortentscheidung von künftigen Unternehmen. Schnelle und stabile Internetverbindungen sind ein Standortvorteil, der in vielen Bereichen von Arbeit und Wirtschaft einen hohen Stellenwert einnimmt, da erst dadurch die vollständige Ausübung der geplanten Wirtschafts- und Arbeitsformen möglich wird. Gerade für ländliche Gemeinden wie Mastholte ergibt sich die Chance, durch neue, standortungebundene Kommunikationsmöglichkeiten mögliche andere lagebedingte Nachteile des Standortes zu überwinden.

Breitband.NRW nennt für die Mitte von 2017 folgende Anschlussqualitäten für den Bereich Rietberg: Die Anschlussqualität von mindestens 16 Mbit pro Sekunde liegt bei 70 % und damit unter

dem Kreisdurchschnitt von 85 %. Die Anschlussqualität von mindestens 30 Mbit pro Sekunde liegt mit 32 % sehr deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (78 %). Das größte Defizit in der Breitbandversorgung liegt im Bereich der Anschlussqualität von mindestens 50 Mbit pro Sekunde. Hier kommt Rietberg auf eine Anschlussqualität von 16 %. Der Kreis Gütersloh weist hier bereits eine Anschlussqualität von 72 % auf. Insgesamt ist die Breitbandverfügbarkeit in Rietberg als unterdurchschnittlich einzustufen.

Aufgrund der unterdurchschnittlichen Breitbandverfügbarkeit bemühte sich die Stadt Rietberg bereits im Jahr 2016 um den Ausbau des Glasfasernetzes. Mehr als eintausend Glasfaserkunden schlossen Verträge mit dem Telekommunikationsanbieter HeLi NET ab. Bisher kam es jedoch zu Verzögerungen bei dem Glasfaserausbau, so dass dieser erst Ende 2019 realisiert werden kann.

2.7 Tourismus, Freizeit und Kultur

Neben Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen sind es auch die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Bewohner und die Attraktivität eines Ortes für Besucher, die das Bild eines Ortes prägen.

2.7.1 Fremdenverkehr und Tourismus

Durch die Anbindung an verschiedene Radwege, die Lage in einer parkähnlichen Landschaft zwischen den Zentren Lippstadt und Rietberg und seinem attraktivem Naherholungsgebiet Mastholter See ist Mastholte für den Tourismus ein attraktiver Ort geworden. Erholungssuchende Radwanderer und Wanderer besuchen den Ort und kehren in die örtlichen Restaurants ein.

Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten

In Mastholte gibt es derzeit fünf Gaststätten bzw. Restaurants, davon eine mit einem angegliederten Hotel. Des Weiteren sind im Ort die Pizzeria „Arlecchino“, zwei Imbisse und das Sportheim Mastholte zu finden, in dem man in den Nachmittags- und Abendstunden ebenfalls etwas zu essen und zu trinken bekommt.

Zur Übernachtung bietet ebenfalls das Hotel Adelman Möglichkeiten. Hier stehen den Besuchern insgesamt 30 Betten zur Verfügung.

Rad- und Wandertourismus

In und um Mastholte gibt es viele verschiedenen Fahrradroutes. Die meisten sind Rundtouren, die Mastholte und Rietberg miteinander verbinden. Beispiel hierfür ist die „Rietberg-Sieben Mal Sympathisch – Route“. Eine der sieben Routen führt nach Mastholte.

Diese ca. 19 km lange Tour beginnt in Rietberg am historischen Rathaus und führt vorbei am Naturschutzgebiet Rietberger Fischteiche, der Johanneskapelle und später am Naherholungsgebiet Mastholter See (vgl. Abb. 38). Darüber hinaus gibt es viele weitere Rundtouren zwischen Rietberg und Mastholte.

Zudem ist Mastholte an die Premiumroute „Radroute Historische Stadtkerne NRW“ angebunden. Diese verbindet auf einer Strecke von ca. 390 km viele der historischen Stadtkerne NRWs, wie beispielsweise Rheda-Wiedenbrück, Rietberg, Lippstadt, Soest oder Steinfurt. Die zweite Etappe der Route von Rietberg nach Soest erstreckt sich auf 63 km und führt dabei durch den Ortskern von Mastholte. Kartenmaterial für die regionalen und überregionalen Radwege sind in der Tourist-Information in Rietberg erhältlich.

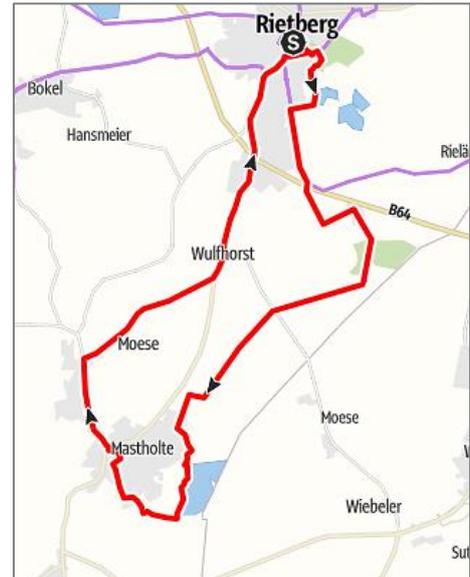


Abb. 30: Radroute „Rietberg-Sieben Mal Sympathisch – Route“ (Quelle: Teuto-Navigator 2018)

Auf den Straßen sieht man immer mehr E-Bikes herumfahren. Kostenlose Ladestationen hierfür sind in Rietberg bei der Tourist-Information (Rathausstraße 38) und in Langenberg beim Café „Zur Linde“ (Kirchplatz 8) zu finden. Fahrrad Eickhölder bietet in Mastholte einen E-Bike-Verleih an.

Sicherheit geht vor, daher hat die Stadt Rietberg im gesamten Stadtgebiet Notrufschilder an Radwegen installiert. Durch Angabe der darauf notierten Standortnummer bei Benachrichtigung des Notdienstes können die Rettungskräfte hilfsbedürftige Personen schneller orten.

Zum Wandern bietet sich der Mastholter See an. Je nachdem wie groß die Wanderlust ist, kann entweder nur eine kurze Runde um den See gedreht werden oder man verbindet diese mit Routen durch die Umgebung und wandert beispielsweise zum regionalen „Dreiländereck“, wo die Kreise Gütersloh, Paderborn und Soest aufeinandertreffen. Eine Runde um den Mastholter See ist ca. drei Kilometer lang.

2.7.2 Sehenswürdigkeiten und Kultur

In und um Mastholte herum gibt es viele Sehenswürdigkeiten. Das Wahrzeichen des Ortes ist der Mastholter See, mit der angrenzenden sogenannten MINISTRANTENBURG (kurz: Miniburg). Diese wurde 2008 auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Firma Weiken errichtet und von den Ministranten des Pastoralverbundes Rietberg-Süd angemietet. Die Idee zur Errichtung der Burg stammt von Jugendlichen aus dem Ort, die diese zusammen mit ortsansässigen Firmen umsetzen.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die Katholische Pfarrkirche St. Jakobus in der Ortsmitte (s. Abb. 31). Mit dem Bau wurde bereits 1653 begonnen, im Jahr 1905 wurde sie um ein Seitenschiff erweitert. Heute ist die Kirche mit ihrer recht ungewöhnlichen zweischiffigen Form etwas Besonderes. Nur unweit von ihr entfernt steht der Handwerkerbaum Mastholtes. Seit 2014 macht der 25 Meter hohe Handwerkerbaum der Spitze der Kirche Konkurrenz. Verziert wird er von verschiedensten bunten Holzfiguren, die die Handwerkstradition des Ortes widerspiegeln. Wenige Meter weiter befindet sich der Hof Duhme. In der Mitte des Dorfes und von hohen Eichen umgeben, liegt die über 500 Jahre alte Hofanlage. Sie wurde am 11. Juni 1728 errichtet. Bis heute ermöglicht der Hof einen kleinen Einblick in die lange Geschichte Mastholtes.

Dies tut auch das Heimathaus Mastholtes (vgl. Abb. 31). Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat bietet es Interessierten die Möglichkeit mehr über die Namensgebung von "Mastholte", den Mastholter See und seine Entstehung oder den Dreschkasten und die Bauernschaften in Mastholte zu erfahren.



Abb. 31: Mastholter See (li.), St. Jakobus (mi.), Heimathaus (re.) (Quelle: Stadt Rietberg o.J.)

2.7.3 Vereinsleben, Freizeitgestaltung, Integration

Vereine

Mastholte zeigt sich durch ein aktives und umfangreiches Vereinsleben (vgl. Tab. 10). Die Vereine sowie dorfgemeinschaftsprägende Gruppen übernehmen eine wichtige Funktion als Gestalter des Dorflebens, beispielsweise in Form von regelmäßigen Veranstaltungen oder der Unterhaltung ortsrelevanter Einrichtungen.

Der Sportverein Rot-Weiss 1950 e.V. Mastholte verfügt über eine Vielzahl von verschiedenen Sportabteilungen. Im Bereich Fußball stellt der Verein verschiedene Mannschaften in unterschiedlichen Altersklassen auf. Neben den drei im Wettbewerb befindlichen Seniorenmannschaften und einer Alt-Herren-Mannschaft gibt es verschiedenen Junioren-Mannschaften. Außer Fußball besteht in dem Verein zudem auch die Möglichkeit Handball, Tennis oder Tischtennis zu spielen oder an verschiedenen Angeboten der Breitensportabteilung wie Zumba, Tanz oder Pilates teilzunehmen.

Die Schützenbruderschaft St. Jakobus Mastholte hat eine traditionsreiche Geschichte vorzuweisen. Bereits im Jahr 1927 wurde diese gegründet und ist bis heute wichtiger Bestandteil des Vereins- und Dorflebens in Mastholte. Sie dient das ganze Jahr über als Anlaufstelle für alle Altersgruppen im Ort und organisiert unter anderem das alljährlich veranstaltete Schützenfest.

Der Löschzug Mastholte der Freiwilligen Feuerwehr Rietbergs ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens vor Ort. Insgesamt sorgen aktuell 49 Feuerwehrmänner und -frauen für den Brandschutz und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger im Stadtgebiet Rietbergs. Aufgrund der geringen Größe des alten Feuerwehrgerätehauses an der Brandstraße wurde im Juli 2018 der Spatenstich für ein größeres, modernes Feuerwehrgerätehaus an der Lippstädter Straße gesetzt. Die Kameraden des Löschzuges Mastholte verfügen über drei Großfahrzeuge für die Brandbekämpfung und die technische Hilfe sind.

Ein weiterer wichtiger Verein Mastholtes ist der Heimatverein. Seit der Gründung im Jahr 1987 baute er das Heimathaus in Mastholte aus und setzt sich seitdem für die Heimatpflege ein.

Viele dieser Vereine sind wichtiger Bestandteil für die aktive Gestaltung des Dorflebens durch die Organisation und Durchführung von regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen und Festen.

Tab. 10: Vereinsstruktur in Mastholte (Stadt Rietberg 2018)

Vereine	
1. April-Karnevals-Club (AKC) Mastholte	Mastholter Fohlen-Fan Club Borussia Mönchengladbach
Akkordeon Ensemble Concordia e.V.	Mastholte hilft n.e.V.
Angelsportverein Petri Heil	Musikverein Mastholte
Brieftaubenfreunde OWL	MGV "Sängergruß" Mastholte
Chorgemeinschaft St. Jakobus Mastholte	Motorsportclub Mastholte e. V.
DRK Gemeinschaft Mastholte	Pfarrjugend Mastholte
Kinder-und Jugendchor St. Jakobus	Radsportclub Masthole e.V.
Evangelische Kirchengemeinde	Rassegeflügelzuchtverein Mastholte
Fahnenschwenker St. Jakobus	Reisevereinigung Mastholte e. V.
Familienzentrum Verbund Rietberg-Süd	Rot-Weiss 1950 e.V. Mastholte
Frauenchor Mastholte	Rudolf-Bracht-Grundschule
Freiwillige Feuerwehr Mastholte	Schiessgruppe Mastholte
Gewerbeverein Mastholte	Schützenbruderschaft St. Jakobus Mastholte
Heimatverein Mastholte	Selbsthilfe für Suchtkranke Mastholte
Imkerverein Mastholte	Spielmannszug der St. Jakobus Schützenbruderschaft Mastholte
Jugendtreff Mastholte	Sozialverband Mastholte
Jugendorchester des Musikvereins Mastholte	St. Antonius Kapelle Mastholte e.V.
Kolping Mastholte	Surf und Segelclub Mastholte e.V.
Kath. Frauengemeinschaft St. Jakobus Mastholte	Taekwondo-Verein Mastholte
Kath. Landjugendbewegung	Wanderfreunde Grenzenlos
Landfrauenverband Mastholte	Wasserskiclub Mastholte e.V.
Landwirtschaftlicher Ortsverein Mastholte	Zucht- Reit- und Fahrverein Mastholte e.V.

Freizeitgestaltung

Neben den Angeboten in den Vereinen gibt es viele weitere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Mastholte. Ein besonders wichtiger Ort für die Freizeitgestaltung ist das Naherholungsgebiet Mastholter See. Das Gelände rund um den durch den künstlich entstandenen See lädt heute zum Spazieren, Radfahren und Joggen ein. Surfer und Segeler können ihrer Sportart auf dem Gewässer nachkommen. Es ist zudem möglich auf dem See Wasserski und Wakeboard zu fahren. Somit können sowohl Jung und Alt geeignete Freizeitangebote am See finden.

Für Kinder und Jugendliche bietet der Jugendtreff Mastholte im Haus Reilmann eine zentrale Anlaufstelle. Hier werden verschiedene Aktionen für Kinder und Jugendliche angeboten. Zum Beispiel gibt es für die Kleineren regelmäßige Bastelaktionen oder Kinderkinoabende. Die etwas Älteren können jeden Mittwoch bis Freitag das sogenannte Jugendcafé besuchen. Im Jugendtreff stehen zudem ein Kicker, Billard und eine Playstation zur Verfügung.

Seit knapp 50 Jahren besteht die „Chorgemeinschaft St. Jakobus“ mit ihrem abwechslungsreichen Chorleben. Neben der Gottesdienstgestaltung gibt es zudem ein jährliches Adventskonzert in der

St. Jakobus Pfarrkirche, sowie in regelmäßigen Abständen Konzerte mit Orchesterbegleitung. Außerdem finden darüber hinaus gemeinsame Freizeitaktivitäten wie z.B. Radtouren oder Ausflüge statt. Die Chorgemeinschaft bietet zudem einen Kinder- und Jugendchor an, der aus zwei Gruppen zum einen für Jungen und Mädchen im Alter von 5 – 11 Jahren und zum anderen für alle ab 12 Jahren besteht. Neben den Proben und Auftritten werden zudem Konzertreisen auch ins Ausland angeboten.

Integration und bürgerschaftliches Engagement

Die Flüchtlingshilfe Rietberg übernimmt die Betreuung, Sprachförderung und Integration von Asylbewerbern im Stadtgebiet Rietberg, in dem momentan 292 Geflüchtete leben (Stand 1. Juni 2018). In allen Stadtteilen, in denen Übergangwohnheime oder andere Möglichkeiten der Unterbringung genutzt werden, erfolgt eine ehrenamtliche Betreuung durch die jeweiligen Caritas-Konferenzen und verschiedene Vereine, Gruppierungen sowie Einzelpersonen.

Die Beratungsstelle der Lebenshilfe Kreisvereinigung Gütersloh e.V. bietet Hilfe für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige. Jeweils am letzten Dienstag im Monat bietet die Lebenshilfe im Rietberger Familienzentrum eine Sprechstunde insbesondere für geistig behinderte Menschen und deren Angehörige an.

2.8 Energie, Klima- und Ressourcenschutz

Der Klimawandel stellt ein globales Problem dar. Wenn es nicht gelingen sollte, die Erderwärmung zu begrenzen, sind verheerende Folgen für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft nicht zu vermeiden. Die Aushandlung und die Festlegung von Klimaschutzzielen erfolgen auf internationaler bzw. national-staatlicher Ebene, die Umsetzung jedoch muss lokal erfolgen. In den Kommunen wird aufgrund der räumlichen Konzentration, der komplexen Strukturen und der unterschiedlichen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe und Industrie, Verkehr, Freizeit) ein großer Teil klimarelevanter Emissionen erzeugt. Gerade hier besteht ein enormes Einsparpotenzial.

Bereits jetzt sind wir von den Folgen des Klimawandels betroffen. Die Häufung des Auftretens von Extremwetterereignissen, wie Hochwasser durch Starkregen, Stürme oder auch langanhaltende Trocken- bzw. Hitzeperioden, stellen besonders für die Jüngsten und die Ältesten der Bevölkerung eine Belastung dar. Deshalb gilt es bereits jetzt, präventive Maßnahmen zu ergreifen und Bürgerinnen und Bürger bezüglich der Risiken aufzuklären, um dadurch die Schäden zu begrenzen und Kosten zu verringern.

Im Umgang mit dem Klimawandel können Kommunen grundsätzlich zwei Ansätze verfolgen: Den Klimaschutz und die Klimaanpassung. Während beim Klimaschutz Strategien und Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung des Ausstoßes von klimarelevanten Treibhausgasen im Vordergrund stehen, sind es bei der Klimaanpassung Maßnahmen, die dazu dienen, die unvermeidbaren und die bereits eingetretenen Folgen des Klimawandels abzumildern und Schäden abzuwenden. Beide Ansätze sollten nicht getrennt betrachtet werden, um mögliche Synergieeffekte sinnvoll nutzen und Zielkonflikte frühzeitig zu erkennen zu können.

Die Stadt Rietberg ist bereits seit mehreren Jahren im Bereich Energie und Klimaschutz engagiert. Dabei folgt sie dem Leitbild „Klimaneutral bis 2030“, was bedeutet, dass bis zum Jahr 2030 der komplette Energiebedarf der Stadt aus erneuerbaren Energien bestehen soll. Bisher besteht der Strommix nur aus 27% Strom aus Erneuerbaren Energien. Um das Ziel der Klimaneutralität zu

erreichen wird die Stadt Rietberg bis zum 30. Juni 2020 von der Bundesregierung mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Neben der Reduzierung von CO₂ werden zudem weitere Maßnahmen umgesetzt. So nimmt Rietberg an verschiedensten Programmen teil, die sich um den Hochwasserschutz, die Energetische Sanierung oder die Umweltbildung bemühen. Außerdem verabschiedete die Stadt im Jahr 2012 ein integriertes Klimaschutzkonzept. Dieses ermöglicht es der Stadt vorhandene Einzelaktivitäten im Bereich des Klimaschutzes zu bündeln und in Zusammenarbeit mit Akteuren der Rietberger Gesellschaft nachhaltige Projektansätze sowie Multiplikatoren- und Synergieeffekte zu schaffen und zu nutzen.

Im Klimapark Rietberg auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau gibt es Klimaschutz zum Anfassen. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bielefeld wird dort seit dem Jahr 2011 ein Informations- und Technologiezentrum für die Themen Klimawandel und Erneuerbare Energien geschaffen. Es werden u.a. Projektbeispiele und Musteranlagen zu den Themen Geothermie, Biogas, Sonnenenergie, Recycling, Terra Preta vorgestellt (Stadt Rietberg 2018).

2.9 Natur und Landschaft

Die Entwicklung eines Ortes hängt im entscheidenden Maße von den es umgebenden naturräumlichen Gegebenheiten ab; fast immer prägen diese die Genese des Ortes bis in die Gegenwart. Aspekte wie wirtschaftliche Stellung, Bauweisen oder Verkehr wurden und werden durch den Naturraum beeinflusst. Aufgrund dessen bedarf es eines genaueren Blicks auf diese Faktoren rund um Mastholte.

Als Teil des Kreises Gütersloh liegt Rietberg in der Emsandebene und damit im Osten der Westfälischen Bucht. Das Gebiet der Gemeinde ist flach und nur schwach gegliedert. Als Hauptgewässer des Kreises fließt die Ems durch das Stadtgebiet Rietbergs. Weitere Fließgewässer sind die Wapel und der Sennebach. Der überwiegende Teil der Bäche und Flüsse im Stadtgebiet münden in die Ems.

Rietberg ist der Kulturlandschaft Paderborn-Delbrücker Land zuzuordnen. Im Osten begrenzt der steil bis auf über 400 m ü. NN ansteigende Gebirgskamm des Teutoburger Waldes und im Süden der Anstieg zur Paderborner Hochfläche diesen Raum. „Die im Südosten der Westfälischen Bucht gelegene Kulturlandschaft "Paderborn - Delbrücker Land" wird durch Ablagerungen der beiden letzten Kaltzeiten geprägt. Während der Saale-Kaltzeit (Drenthe Vorstoß) wurde der Raum komplett vom Eis überfahren. [...] Die Gletscher der letzten Kaltzeit (Weichsel-Kaltzeit) erreichten diesen Raum nicht mehr. Die Landschaft wurde jedoch durch die großflächigen Sand- und Kiesablagerungen der Schmelzwässer entscheidend gestaltet“ (KuLaDig 2010).

Die Region mit ihren geringwertigen Böden gehört den waldärmsten Regionen Westfalens. Starker Kulturlandschaftsgeber ist die Landwirtschaft. Eine kleinparzellierte Nutzungsstruktur geht dort mit einer hohen Dichte an Hecken, Wallhecken, Baumreihen und Ufergehölzen einher (KuLaDig 2013).

In Niederungen finden sich ausgedehnte Niedermoore und Grünlandbereiche mit zahlreichen Kopfbäumen z.B. im Emstal zwischen Rietberg und Hövelhof. Regionaltypisch ist der hohe Anteil an Eschen. Wichtiges Kulturlandschaftselement ist das heutige Naturschutzgebiet „Rietberger Fischteiche“ als Teil der ehemaligen Schlossanlage Rietberg (KuLaDig 2010).

3. SWOT-ANALYSE

In diesem Kapitel werden die in der vorangegangenen Bestandsaufnahme dargestellten Ergebnisse für die Ortslage Mastholte hinsichtlich ihrer Bedeutung als „Stärken“ bzw. „Schwächen“ klassifiziert. Dabei soll herausgestellt werden, wo Mastholte im Jahr 2018 steht und welche Herausforderungen es für die Zukunft zu meistern gilt. Dazu werden die Ergebnisse der Bestandsanalyse nicht isoliert betrachtet, sondern auch im Kontext der gesamtörtlichen Entwicklung von Mastholte bzw. Rietberg eingeordnet.

Die Stärken und Schwächen wurden zunächst auf Basis von statistischen Daten und Untersuchungen vor Ort in ihren Grundzügen erarbeitet. Diese bildeten die Ausgangssituation für die weitere Konkretisierung mit Hilfe der lokalen Akteure. Den Stärken und Schwächen werden anschließend abgeleitete Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung nachgestellt. Dadurch können Entwicklungsmöglichkeiten sowie -hemmnisse aufgezeigt werden, auf die die künftige Entwicklungsplanung für Mastholte reagieren sollte.

Zunächst werden allerdings die – bewusst subjektiven – Meinungen der in Mastholte ansässigen Menschen aus der Auftaktveranstaltung zum DIEK-Prozess wiedergegeben, die die Wünsche und Bedürfnisse vor Ort dokumentieren. Wichtig war es weitergehend, die lokalen Eigenheiten mit den Akteuren im Dorf zu diskutieren und dort zu ergänzen, wo bloße Statistik nicht weiterkommt.

3.1 Meinungsbild der ortansässigen Bevölkerung

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum DIEK Mastholte wurden die anwesenden Bürgerinnen und Bürger mit verschiedenen Fragen zur Abgabe von Statements angeregt – eine Anregung, denen viele der Besucherinnen und Besucher gerne folgten. Dabei sollte es vor allem darum gehen, herauszufinden, wie die MastholterInnen selber ihren Ort wahrnehmen. Auf dieser Basis sollten dann die weiteren strategischen Vorgehensweisen entwickelt werden. Die Aussagen der Bevölkerung werden im Folgenden zusammengefasst.

Zunächst wurden die TeilnehmerInnen gefragt, was für sie **„gut leben auf dem Land bedeutet“** und was sie damit verbinden. Es wurde deutlich, dass die Gemeinschaft und das nachbarschaftliche Zusammenleben einen ganz hohen Stellenwert für MastholterInnen hat und das Gemeinschaftsgefühl maßgeblich das Leben auf dem Land prägt. Mit 9 Nennungen war dies die häufigste Antwort. Die Gemeinschaft stützt sich auch besonders auf die örtlichen Vereine, daher ist das Vereinsleben für die MastholterInnen ebenfalls von besonderer Bedeutung. Landleben ist aber auch mit Natur und Landschaft eng verbunden, was mit 6 Nennungen untermauert wird, ebenso wie die medizinischen und der Nahversorgung. Weitere Nennungen können der Abb. 32 entnommen werden.

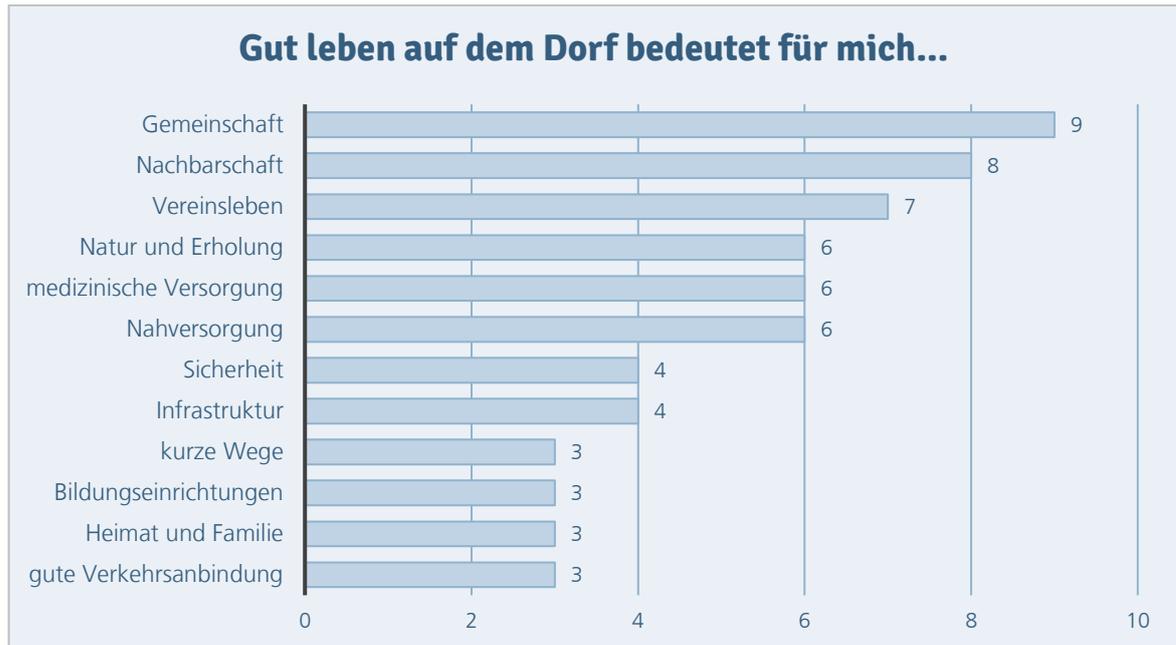


Abb. 32: Antworten der MastholterInnen auf die Frage „Gut leben auf dem Land bedeutet für mich...“
(Quelle: Auftaktveranstaltung DIEK Mastholte)

Auf die Frage, **mit welchem Schlagwort die Befragten ihren Heimatort am treffendsten bezeichnen würden**, wurde vor allem die Identifizierung der MastholterInnen mit ihrem Wohnort deutlich. Der Begriff „Heimat“ wurde insgesamt acht Mal genannt. Dennoch wurde auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Wohnort deutlich, da auf Platz zwei der meistgenannten Schlagworte die Adjektive „ausbau- und entwicklungsfähig“ genannt wurden. Danach folgten die Begriffe Gemeinschaft und Zusammenhalt, was nochmal das stark ausgeprägte Zusammengehörigkeitsgefühl in Mastholte unterstreicht. Mit Adjektiven wie idyllisch, lebenswert oder aktiv wurde Mastholte ebenfalls beschrieben (vgl. Abb. 33).



Abb. 33: Antworten der MastholterInnen auf die Frage „Wenn Sie Mastholte mit nur EINEM Wort beschreiben müssten, welches würden Sie wählen?“ (Quelle: Auftaktveranstaltung DIEK Mastholte)

Ein gutes ÖPNV-Angebot ist den meisten Bürgerinnen und Bürgern das wichtigste Anliegen für die Zukunft: Gefragt nach dem **was die MastholterInnen zum guten Leben im Ort brauchen, um in der Zukunft hier weiter leben zu können**, nannte eine deutliche Mehrheit eine gute medizinische Versorgung und eine gesicherte Nahversorgung. Ein aktives und zukunftsfähiges Vereinsleben sowie eine gute und schnelle Internetanbindung sind weitere Themen, die in Mastholte aus Sicht der TeilnehmerInnen eine große Rolle spielen. Weitere Nennungen können der Abb. 34 entnommen werden.

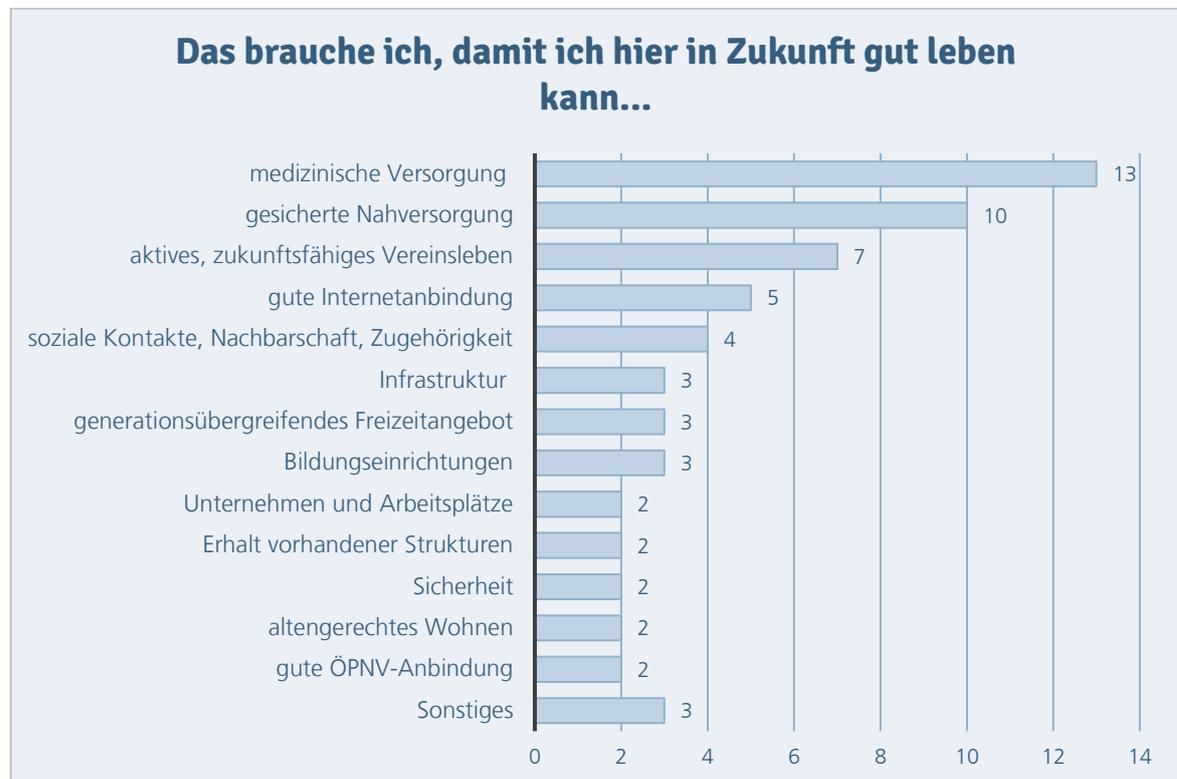


Abb. 34: Antworten der MastholterInnen auf die Frage „Das brauche ich, damit ich hier in Zukunft gut leben kann...“ (Quelle: Auftaktveranstaltung DIEK Mastholte)

3.2 Stärken und Schwächen Mastholtes im Jahr 2018



Bei der Definition von Stärken und Schwächen wurden Bestandsanalyse und Bürger-Input gleichermaßen berücksichtigt. Wichtig war es daher auch, lokale Eigenheiten und Befindlichkeiten abzubilden, wo bloße Statistik an ihre Grenzen stößt. Durch die Hinweise der Bürgerinnen und Bürger vor Ort wurden Entwicklungspotenziale und -hemmnisse deutlich, die für Mastholte von besonderer Bedeutung sind. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse wurden außerdem nicht isoliert betrachtet, sondern wo sinnvoll mit bestehenden Konzepten für Rietberg-Mastholte in Beziehung gesetzt.

Durch den Einsatz der SWOT-Analyse – englisch für Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats) – als Bewertungskonstrukt können über die reine Darstellung der Stärken und Schwächen hinaus mögliche Auswirkungen formuliert werden, die künftig zu erschließende Entwicklungspotenziale (also Chancen) oder -hemmnisse (also Risiken) aufdecken. Diese Ableitung erfolgt in Kap. 3.3.

Dabei ist zu beachten, dass die z.T. unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Einwohner sowie der Sachkundigen vereinzelt zu Widersprüchen führen können. Solche Widersprüche sind nicht als Fehler zu verstehen, sondern sind Resultat abweichender, aber in jedem Falle berechtigter Blickwinkel und somit als Potenzial für die weitere Strategieentwicklung anzusehen.

Ebenfalls im Rahmen der Auftaktveranstaltung fand eine Sammlung ortsspezifischer Stärken und Schwächen statt. Auf grünen und roten Kärtchen konnten die BürgerInnen ihre Eindrücke aufschreiben, wobei auch hier mehrfache Nennungen möglich waren. In den darauffolgenden themenbezogenen Workshops wurden nochmals Stärken und Schwächen innerhalb des jeweiligen Handlungsfeldes zusammengetragen. Beim ersten gemeinsamen Arbeitskreis wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Veranstaltungen zusammengeführt und als Bewertungsmaßstab für den gesamten Ort formuliert. Ergänzt um die analytische Einordnung der Fakten aus der Bestandsanalyse lassen sich so folgende **Stärken und Schwächen für Mastholte im Jahr 2018** benennen.

Stärken Mastholte 2018



- Mastholte verfügt über viele **lokale Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten** wie z.B. den den Handwerkerbaum, das Heimathaus und den Hof Duhme in der Ortsmitte sowie den Mastholter See und die Miniburg. Gleichzeitig sind diese Sehenswürdigkeiten natürlich auch Teil des **umfangreichen Angebotes an Freizeitmöglichkeiten** Mastholtes zu denen u.a. vereinsbezogene Angebote zählen.
- Das **Wohnumfeld** empfinden die Mastholter als etwas sehr Positives. Mastholte wird als ein **sicherer Wohnort** wahrgenommen. Es herrscht eine gute Durchmischung in der Altersstruktur des Dorfes. Es gibt Neubaugebiete sowie ältere Bausubstanz, die Gestalt des Ortes prägt. Die **Nahversorgungssituation** und die Versorgung mit haushaltsnahen und alltäglichen Dienstleistungen stellen sich ebenfalls gut dar. Das **Freizeitangebot** ist auch über die Vereine hinaus z.B. durch die verschiedenen Veranstaltungen im Dorf wie den Jakobi-Markt gut aufgestellt.
- Der Ort kann ein **vielfältiges und starkes Vereinsleben** mit weitgehend guter Jugendarbeit vorweisen. Die Vereinsarbeit hält das Dorf lebendig und bezieht i.d.R. alle Altersgruppen mit ein. Zudem arbeiten die Mastholter Vereine gut zusammen und helfen sich gegenseitig, wenn es nötig ist. Neubürger werden gut in die Vereine integriert. Darüber hinaus ist ein gut funktionierendes Vereinsleben Teil des **dörflichen Charakters**, den die Bewohner an ihrer Heimat so schätzen. Dennoch sind die Jugendarbeit und die Betreuung in den Ferienzeiten ausbaufähig.
- Die **medizinische Versorgung** durch mehrere Ärzte im Ort wird seitens der Bevölkerung sehr positiv gesehen und ist der Ortsgröße angemessen. Fachärzte sind in zumutbarer Entfernung zu finden.
- Das **gastronomische Angebot** in Mastholte stellt sich durch mehrere Gaststätten wie Imbisse sehr gut dar. Auch Außengastronomie für die Sommermonate steht zur Verfügung. Die Gaststätten bieten auch **Möglichkeiten zur Übernachtung** für Touristen.
- Die **Bildungsinfrastruktur** in Mastholte stellt sich ebenfalls gut dar. Im Ort befindet sich noch eine Grundschule, weitere Schulformen sind in Rietberg zu finden. Der Fortbestand der Grundschule scheint zumindest mittelfristig gesichert zu sein. Auch Angebote der **außerschulischen Bildung** sind in Mastholte und Umgebung zu finden. Das **Betreuungs- und Freizeitangebot für (Klein-)Kinder** wird als ausreichend empfunden.
- Mastholte liegt in **landschaftlich attraktiver Umgebung** zwischen Teutoburger Wald und Paderborner Hochfläche. Viele **Wander- und Radwege** durchziehen die Region und laden zur körperlichen Betätigung an der frischen Luft ein. Der Mastholter See stellt ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung dar. Das naturräumliche Potential ist hoch.
- Zum Thema **Zusammenhalt** und Ehrenamt: Der Ort weist eine **intakte und aktive Dorfgemeinschaft** auf, was sich auch im **starken ehrenamtlichen Engagement** niederschlägt. Besonders in Zeiten der

Zuwanderung von Flüchtlingen engagieren sich in Mastholte viele BürgerInnen. Was im Ort ehrenamtlich auf die Beine gestellt wird, kann sich sehen lassen. Es wird zum Wohle der Gemeinschaft Zeit investiert, um die Lebensqualität für alle vor Ort zu erhöhen. Auch die Vielzahl von aktiven Vereinen im Dorf unterstreicht die „Anpack-Mentalität“.

- Auch für **Unternehmen** ist Mastholte ein **attraktiver Standort**. Trotz der geringen Größe ist der Ort verkehrlich gut angebunden und bietet gut aufgestellte Gewerbegebiete. Auch die Landwirtschaft ist aktiv und bringt sich ins dörfliche Geschehen ein.
- Für den ländlichen Bereich relativ gut ist das vorherrschende Angebot im Bereich der **Altenpflege/-betreuung**, dennoch reicht das Angebot laut den BewohnerInnen des Ortes nicht aus. Stationäre Angebote werden durch mobile Pflegedienste ergänzt, die es den Menschen ermöglichen, auch zu Hause alt werden zu können.

Die meistgenannten Antworten in der Auftaktveranstaltung bei den Stärken waren das aktive Vereinsleben und seine intakten Strukturen, sowie eine gesicherte Nahversorgung im Ort. Zu schätzen wissen die MastholterInnen außerdem das gute gastronomische Angebot und das Veranstaltungs- und Freizeitangebot. Weiterhin wurde das ausreichende Bildungsangebot, insbesondere mit Schulen und Kitas, mehrfach gelobt. Auch die medizinische Versorgung vor Ort wurde sehr positiv eingeschätzt. Außerdem wurden die intakte Dorfgemeinschaft und das starke ehrenamtliche Engagement des Öfteren erwähnt. Allgemein wird Mastholte als attraktive Wohnlage bezeichnet, was auch an der Nähe zu größeren Städten wie Rietberg und Lippstadt liegt.

Schwächen Mastholte 2018



- Generell verfügt Mastholte über eine gute Verkehrsanbindung, doch innerörtlich können verkehrlich einige Gefahrenstellen identifiziert werden, u.a. auch bedingt durch das hohe Verkehrsaufkommen. Besonders der Durchfahrtsverkehr, auch von LKWs, wird als störend empfunden. Die **mangelnde Verkehrssicherheit** im Ortskern besteht auch für den Schülerverkehr. Die **Verkehrsinfrastruktur** ist teils unzureichend (fehlende Radwege) bzw. veraltet und sollte saniert werden. Wie in so vielen Orten im ländlichen Raum wurde der **schlechte Zustand vieler Wirtschaftswege** betont.
- Den Mastholter BürgerInnen **fehlt eine Dorfmitte**. Sie wünschen sich einen Dorfmittelpunkt mit „Marktplatzflair“ abseits vom Verkehrslärm. An vielen Plätzen im Dorf ist die Nähe zu den Straßen zu gering und die Gefahr für Kinder zu groß, dass die Eltern sich dort entspannt zurücklehnen könnten. Orte der Kommunikation und des Miteinander, wo man in netter Atmosphäre, abseits der Verkehrsachsen „klönen“ und die Seele baumeln lassen kann sind wichtig fürs Zusammenleben.
- Die **räumliche Trennung der Sportstätten** stört die Trainingsabläufe der örtlichen Sportvereine. Teils müssen weite Wege zwischen den verschiedenen Sportplätzen zurückgelegt werden, was für Trainer jüngerer Mannschaften schon eine Herausforderung und teils auch eine Gefahr im Straßenverkehr darstellt. Zudem gibt es nicht an allen Sportstätten Umkleiden.
- Die Anzahl der Vereine in Mastholte ist groß, aber was macht man jenseits der Vereinsstrukturen? Nachwuchs ist für Vereine heute wichtiger denn je, dennoch führt eine verstärkte Individualisierung in der Bevölkerung auch zum immer deutlicher werdenden Ruf nach zielgruppenorientierten **Angeboten außerhalb der Vereine**. Dies wird im Ort als nicht ausreichend angesehen. Vor allem für Jugendliche gibt es nur wenige Freizeitangebote, die nicht an Vereinsmitgliedschaften gebunden sind.

- Um den gesellschaftlichen Veränderungen unserer Zeit selbstbewusst begegnen zu können, sollte ein Ort über **zielgruppenspezifische Wohnangebote** verfügen und daran hapert es in Mastholte derzeit noch. Gefragt sind heute mehr denn je z.B. Singlewohnungen, Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenwohnen oder altersgerechtes Wohnen. Zudem ist ein großer Teil der Bestandswohnungen im Dorf aus der Zeit vor 1960 und bietet damit ein erhebliches Potential für energetische Sanierung. Für künftige Wohnraumplanung sollten die **Innenentwicklung und die Entwicklung bedarfsgerechten Wohnraums** im Auge behalten werden.
- Als aktuell vorhandene Schwäche muss der **Stand im Breitbandausbau im Außenbereich** Mastholtes gewertet werden. Eine schnelle und leistungsstarke Internetanbindung ist heute z.B. für Unternehmen und Selbständige, aber auch für Privatleute von höchster Bedeutung. Um hier potenzielle Ansiedler nicht zu verlieren, muss der flächendeckende Ausbau der Breitbandversorgung zügig vorangetrieben werden, auch wenn die kommunalen Einflussmöglichkeiten mitunter nur eingeschränkt vorhanden sind. Für Mastholte stehen die Zeichen aber gut: Der Ausbau schreitet voran. Zudem gibt es im Ort **kein öffentliches WLAN-Netzwerk**. Auch die **Leistung verschiedener Mobilfunknetze** ist an vielen Stellen im Dorf stark eingeschränkt.
- Das **ÖPNV-Angebot** in Mastholte weist die üblichen Mängel ländlich geprägter Kommunen auf: Viele Nutzer empfinden die Preise für Bustickets als zu hoch, um wirklich attraktiv zu sein. Die Taktung in Randzeiten (vor allem abends und am Wochenende) geht häufig an Nutzeransprüchen vorbei (vor allem junge Menschen sehen hier große Defizite). Auch fehlen in verschiedene Richtungen nutzerorientierte Streckenverbindungen bzw. die Anschlusssicherheit in den umliegenden Kommunen besteht nicht.
- Das **ehrenamtliche Engagement** im Dorf wird als sehr positiv empfunden und dennoch sind auch dort **Rückgänge** festzustellen, was evtl. auch an einer zu geringen Wertschätzung des Ehrenamts liegen kann. Für den Fortbestand der Vereine stellt dies zukünftig ein Risiko dar.
- Mastholte verfügt über einen regelmäßig stattfindenden **Markt**, doch das Angebot könnte vielfältiger sein. Auch die Uhrzeit, zu der der Markt stattfindet, ist für viele nicht mit ihren Arbeitszeiten zu vereinbaren. Beinahe alle berufstätigen entfallen daher als Kunden.
- Der **Wohnmobilstellplatz** im Ortskern ist in seiner Gestaltung und seiner Ausschilderung ausbaufähig.

Bei den Schwächen dominiert die Nennungen der schwierigen Verkehrssituation durch ein hohes Verkehrsaufkommen und eine fehlende Ortsumgehung. Zudem ist die schlechte Breitbandversorgung im Außenbereich ein oft genanntes Problem. Für die Zukunft sind die Bürger und Bürgerinnen um die ärztliche Grundversorgung, insbesondere mit Fachärzten, besorgt. Zum Teil sind die ansässigen Ärzte schon älter und diese eine Nachfolge finden ist fraglich. Darüber hinaus wird die unzureichende ÖPNV-Anbindung mit ihrer Taktung, dem Streckennetz und den Preisen genannt. Auch die räumliche Trennung der örtlichen Sportstätten, die Nachnutzung des Schulgebäudes und fehlende Grünanlagen und Spielplätze im Ortskern wurden häufiger genannt.

3.3 Chancen und Risiken der Ortsentwicklung

Das Dorf Mastholte verfügt über eine insgesamt sehr gute Ausgangslage, um die anstehenden Veränderungen und Herausforderungen, die sich aus allgemeinen Entwicklungen oder spezifischen Rahmenbedingungen von Mastholte ergeben, zu meistern. Aspekte wie eine wettbewerbsfähige Wirtschaft mit guter Verkehrsanbindungen, die gut ausgebaute soziale Infrastruktur sowie ein angemessenes Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot schaffen eine gute Ausgangslage für die zukünftige Entwicklung des Ortes und bieten Entwicklungschancen. Zudem ist Mastholte in eine attraktive, historisch geprägte

Kulturlandschaft mit umliegenden Naturschutzgebieten eingebunden, was ein starkes Standbein für den Tourismus und die Naherholung darstellt.

Dennoch bestehen gewisse Risiken für die weitere Entwicklung von Mastholte:

- Der Ort wird, von den allgemeinen demographischen Prognosen in den nächsten Jahrzehnten ausgehend, einen Bevölkerungsrückgang verspüren, der zu Maßnahmen vor Ort führen muss. Auch die fortschreitende Überalterung der Gesellschaft wird Maßnahmen fordern. Die bestehende Infrastruktur sollten bei einem Ort der Größe Mastholtes erhalten bleiben, um weiterhin interessant für Neubürger zu bleiben. Hierbei sollte aber auch auf die leicht entstehende Verfremdung und Anonymität in der Dorfgemeinschaft durch starken Zuzug geachtet werden. Somit sind neben bestandserhaltenden Maßnahmen ständige Anpassungserfordernisse zu berücksichtigen, die sich aus den Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung ergeben. Kein Ort, so klein er auch sein mag, sollte sich jedoch von den allgemeinen Prognosen einschüchtern lassen, sondern dieser prognostizierten Entwicklung selbstbewusst begegnen.
- Chancen liegen in einem intelligenten Bestandsmonitoring und -management, das Flächen und Bestandsgebäude im Blick hat und entsprechend Nachfrage und Angebot abgleicht. Hier besteht die Möglichkeit der digitalen Auswertung von Leerstand und drohenden Leerstand mit Hilfe der Verschneidung von Daten des Katasters und der Einwohnermeldedaten.
- Bestandsentwicklung und der sensible Umgang mit ortsbildprägenden und identitätsstiftenden Gebäuden, wie in Mastholte bspw. der Hof Duhme, sollten bei Planungen berücksichtigt werden. Bevor ein Gebäude, das für Mastholte ortsbildprägende oder identitätsstiftende Bedeutung hat, durch einen Neubau ersetzt wird, sollten alle Ansätze durchgespielt werden, die einen Erhalt des Gebäudes möglich machen. Notwendige Ersatzneubauten sollten sich an regionalen Baustilen orientieren und in den örtlichen Bestand einfügen, um dem Risiko einer baulichen Beliebigkeit im Ortsbild entgegenzuwirken.
- Auch Mastholte wird in naher Zukunft von einer stärkeren Alterung der Bevölkerung betroffen sein. Die anteilig große Gruppe der über 40-jährigen erreicht sukzessive das Rentenalter. Hieraus ergeben sich zwangsläufig weitreichende und kostenintensive Anpassungserfordernisse der dörflichen Infrastruktur, um älteren BürgerInnen ein gutes Leben im Ort zu ermöglichen. Das Handlungsspektrum reicht hierbei von einem weitestgehend barrierefreien Ortsbild, Anpassungsnotwendigkeiten im privaten Wohnumfeld bis hin zur Bereitstellung ausreichender Pflege- und Betreuungsangebote. Die Sicherstellung einer umfassenden Teilhabe an allen Bereichen des dörflichen Lebens ist eine Chance, Mastholte als attraktiven Wohnstandort auch für ältere Bevölkerungsgruppen zu etablieren.
- Um zukünftig als Wohnstandort für alle Altersgruppen attraktiv zu bleiben, ist es für einen Ort besonders wichtig mit der Zeit zu gehen und bedarfsgerechten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Unsere Gesellschaft entwickelt sich zu einer stärker individualisierten Gesellschaft mit einem großen Anteil an „Single“-Haushalten. Diesem Bedarf ist auch im ländlichen Bereich nachzukommen. Die Zeit der großen reinen Einfamilienhaussiedlungen ist (vorerst) vorbei.
- Im Zeichen des allgemeinen Ärztemangels im ländlichen Raum besteht künftig das Risiko des Schwindens der praktizierenden Ärzte in Mastholte, sollten sich keine Praxismachfolger finden. Nicht nur, aber besonders im Angesicht der älter werdenden Bevölkerung hätte dies eine negative Auswirkung auf die medizinische Versorgung vor Ort.
- Der Wirtschaftsstandort Rietberg basiert auf einem starken Mittelstand und ist auf das produzierende Gewerbe sowie den Dienstleistungssektor ausgerichtet. Diese Wirtschaftssektoren halten zahlreiche qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze vor. Dennoch arbeiten viele Rietberger BürgerInnen außerhalb der Stadt, wie das negative Pendlersaldo verdeutlicht. Darum muss eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur, sowohl im ÖPNV als auch im Straßennetz gegeben sein. Zum einen um die verkehrlichen Belastungen in der Stadt möglichst gering zu halten und zum anderen, um die Mobilität der Pendler so zu erleichtern. Auf diese Weise können Rietberg

und Mastholte als Wohnstandort auch in Zukunft attraktiv bleiben.

Der ÖPNV mit seinen Taktzeiten ist vor dem Hintergrund immer flexibler werdender Arbeitszeiten weiterhin oft keine Alternative zum Auto. Flexible Mobilitätskonzepte und günstigere Fahrpreise sind wichtige Maßnahmen, um in eine gesicherte Zukunft zu investieren.

Der schlechte Zustand der Wirtschaftswege sollte angegangen werden, um dem Sektor der Landwirtschaft das Fortbestehen zu erleichtern. Auch auf Radfahrer und Radtouristen machen mangelhafte Wirtschaftswege keinen guten Eindruck, da diese das Radwegesystem der Stadt ergänzen.

- Für alle Herausforderungen gilt: Mastholte ist ein Dorf, das durch zahlreiche und vielfältige Vereine sowie bürgerschaftlich engagierte Gruppen bzw. Einzelpersonen besticht. Dieses Potenzial gilt es in die Lösungskonzepte der angesprochenen Herausforderungen einzubinden, ohne die Kommune aus ihren Pflichten zu entlassen. So findet Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen vor Ort zu einem großen Teil in Vereinen und Jugendgruppen statt, die von ehrenamtlich tätigen Bürgern getragen werden. Auch die gesellschaftliche Teilhabe von Senioren läuft ebenso vielfach in ehrenamtlicher Form ab wie auch die Integration von Flüchtlingen.
- Generell geht es bei der Ortsentwicklung natürlich auch immer um das „sich präsentieren“ – für die Bestandsbevölkerung ebenso wie für potenzielle Neubürger. Eine attraktive Ortsmitte ist ein wichtiger sozialer Begegnungsraum und ein Ort des öffentlichen Lebens. Der Ortskern repräsentiert den gesamten Ort und dient als Szene zur Selbstdarstellung, denn dieser bietet Platz für Feste und Märkte, für das Miteinander. Ein attraktiver Ortskern ist demnach ein wichtiger Imageträger, der Identität und die Verbundenheit der Menschen mit ihm stiften kann. Die Bedeutung der Ortskernentwicklung in Mastholte wurde während des Prozesses bereits sehr deutlich. Diese Bemühungen gilt es in Zukunft zu unterstützen und Hand in Hand zu arbeiten.

Aus dieser SWOT-Analyse lassen sich in den Kapiteln 4 und 5 Strategien sowie Projekte für eine weitere Entwicklung ableiten.

4. Die Entwicklungsstrategie für Mastholte 2030

Die Entwicklungsstrategie für Mastholte setzt sich aus zwei Puzzle-teilen zusammen: Den Handlungsfeldern und den Leitbildern und Zielvorstellungen für Mastholte 2030.



Basierend auf den v.a. in der Auftaktveranstaltung und der Bestandsanalyse herausgearbeiteten Stärken und Schwächen sowie den daraus abgeleiteten Chancen und Risiken der gegenwärtigen bzw. künftigen Entwicklung Mastholtes (s. Kap. 3) lassen sich zunächst drei verschiedene thematische Handlungsschwerpunkte, im Folgenden als Handlungsfelder bezeichnet, ausmachen. Diese wurden im Prozess u.a. der Leitbild- und Projektentwicklung zugrunde gelegt. Die Handlungsfelder bilden die – bewusst allgemeiner formulierten – Bereiche ab, in denen aufgrund der erworbenen Erkenntnisse zum gegenwärtigen Zustand Mastholtes und den Perspektiven des Ortes besonderer Handlungsbedarf besteht.

In einem nächsten Schritt können diesen Handlungsfeldern konkretere Zielvorstellungen und Leitbilder zugeordnet werden, die die gewünschte Entwicklung in ihrem künftigen Idealzustand darstellen. Auf beide Bausteine wird im Folgenden eingegangen.

4.1 Handlungsfelder im DIEK Mastholte

Im Verlaufe des DIEK-Prozesses stellten sich folgende Schwerpunktbereiche für die künftige Ortsentwicklung Mastholtes heraus. Die vielfältigen Themen wurden in drei übergeordneten Slogans/Leitmotiven gebündelt:

Handlungsfeld 1:

Mastholte 2030 – *das Dorf für alle!*

umfasst die Bereiche: Wohnen, Versorgung, Kinder/Jugendliche/Senioren, Dorfgemeinschaft, soz. Engagement

Handlungsfeld 2:

Mastholte 2030 – *aktiv und mobil*

umfasst die Bereiche: Freizeit, Tourismus, Vereinsleben, Kultur, Verkehr und Mobilität, Barrierefreiheit

Handlungsfeld 3:

Mastholte 2030 – *nachhaltig und fortschrittlich*

umfasst die Bereiche: Energie, Umwelt, Klima, Wirtschaft, Landwirtschaft, Digitalisierung

Im ersten Handlungsfeld „*Mastholte 2030 – das Dorf für alle!*“ stehen die Themen Wohnen, Versorgung, Kinder/Jugendliche/Senioren, Dorfgemeinschaft sowie soziales Engagement im Mittelpunkt. Demnach werden hier v.a. die Aspekte zusammengefasst, die für das soziale dörfliche Leben aller Teile

der Bevölkerung von besonderem Belang sind. Neben der altersspezifischen Infrastruktur, wie u.a. Bildungsangebote in Kindergarten und Schule, werden hier auch Aspekte aufgegriffen, welche sich mit Planungen zur (barrierefreien) Aufwertung der Siedlungsbereiche Mastholtes beschäftigen und so Einfluss auf die innerörtlichen Strukturen nehmen. Mit Blick auf den voranschreitenden Demographischen Wandel ist diesem Aspekt besondere Bedeutung beizumessen. Auch die Nahversorgung und die medizinische Versorgung spielen besonders im dörflichen Leben eine entscheidende Rolle, hierbei v.a. die Frage wie jene trotz geringer Einwohnerzahlen gesichert werden kann. Besonders für mobilitätseingeschränkte Personen ist hier die Erreichbarkeit ein ausschlaggebendes Kriterium.

Das Handlungsfeld 2 mit dem Titel „*Mastholte 2030 – aktiv und mobil*“ greift die Themen der Freizeitgestaltung und des Vereinslebens sowie der Brauchtumpflege und des bürgerschaftlichen Engagements, des Verkehrs und der Mobilität und der Barrierefreiheit auf. Besonders für die Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche sowie Senioren, aber auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen spielen die Bereiche der Versorgung und der Mobilität eine besonders wichtige Rolle. Auch im eigenen Ort lange selbstbestimmt leben und alt werden zu können, stellt für viele Menschen im ländlichen Raum eine große Herausforderung dar, da die dafür notwendigen Strukturen im Ort nicht oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Besonders mit Blick auf die älter werdende Gesellschaft und die steigende Aufmerksamkeit in der Gesellschaft für das Thema „Teilhabe“ begründet sich die zunehmende Bedeutung der Barrierefreiheit. Die Bereiche Freizeit und Kultur sowie bürgerschaftliches Engagement bringen Leben in jedes Dorf und sind auch entscheidend für den Charakter und die Attraktivität eines Ortes und damit Themen von zentraler Bedeutung für das Dorfleben. Den BürgerInnen, aber auch den Besuchern Mastholtes gilt es die vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung durch Kultur und Natur, aber auch Bewegungsangebote näher zu bringen. So wird die damit verbundene Infrastruktur nachgefragt und kann erhalten bzw. bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dem Aspekt der immer höheren Lebenserwartung und sich ändernden Ansprüchen an die Gestaltung der freien Zeit gilt es Rechnung zu tragen und die oft ehrenamtlichen Tätigen u.a. in den Vereinen zu unterstützen.

Im dritten Feld „*Mastholte 2030 – nachhaltig und fortschrittlich*“ werden die Aspekte Wirtschaft und Digitalisierung sowie Klima, Umwelt und Energie vereinigt. Eine starke Wirtschaft und eine gute ausgebaute digitale Infrastruktur sind nicht nur für das private Leben in Mastholte von Bedeutung, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung des Ortes. Besonders die gut ausgebaute, schnelle Internetverbindung wird in der Wirtschaft immer wichtiger. Doch auch im privaten Leben bringt eine unzureichende Internetverbindung heutzutage große Schwierigkeiten mit sich. Zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Ortes kann aber auch der Tourismussektor einiges beitragen. Im Zuge der allgemeinen Entwicklungen und Betrachtung des Klimawandels sollte jede Kommune eine klima- und umweltfreundliche Entwicklung anstreben.

Die Themenbereiche der Handlungsfelder greifen vielfach ineinander bzw. ergänzen sich und sollten daher nicht isoliert betrachtet werden. Die Grenzen sind fließend. Zudem lassen sich verschiedene Querschnittsthemen ausmachen, die mehrere Handlungsfelder betreffen: Zu ihnen gehören u.a. der Demographische Wandel, die Ausweitung der digitalen Vernetzung sowie der Umwelt- und Klimaschutz.

4.2 Leitbilder und Ziele der Ortsentwicklung

Leitbilder in der Ortsentwicklung sind **übergeordnete Vorstellungen**, welche die **Zukunftsvorstellungen** eines Ortes ausdrücken. Sie sind **themenübergreifende Motive** und dienen damit der Orientierung. Sie haben **visionären Charakter** und stellen somit einen künftigen Idealzustand der Gemeinde dar. Sie sollten idealerweise bildlich fassbar sein und bei der Bevölkerung eines Ortes hinreichend konkrete Vorstellungen hervorrufen. In ihrer Entstehung werden sie nicht von einem Einzelnen, sondern von einer

ganzen Gruppe von BewohnerInnen angestrebt: Sie dienen der Verabredung einer gemein-samen Linie, auf die die DIEK-Mitstreiter sich mehrheitlich einigen (Konsensverabredung).

Folgende **Eigenschaften von Leitbildern** lassen sich zusammenfassend festhalten:

- Ein Leitbild ist **zielorientiert**, es strebt einen wie auch immer gearteten Wunschzustand an.
- Ein Leitbild verfolgt somit eine Entwicklung.
- Es beinhaltet in der Regel unausgesprochene **Zielvorstellungen**, die es durch die Benennung von Zielen zu untermauern gilt.
- Ein Leitbild liefert einen unverbindlichen **Orientierungsrahmen** für die künftige Entwicklung.

Leitbilder sind demnach ein **strukturierendes Element**. Sie dienen als Hilfe zur Findung von Entwicklungszielen der Ortsgemeinschaft, beschreiben vage die zum Ziel führenden Wege und liefern so einen organisatorischen Rahmen, der die – oftmals langfristig angelegte – Ortsentwicklung begleitet und mit einer gewissen Verbindlichkeit versieht.

Ziele in der Ortsentwicklung versuchen, die durch die Leitvorstellungen angepeilten **Wunschzustände in der Zukunft zu konkretisieren**. Dies tun sie, indem sie Teilaspekte eines Leitbildes definieren und versuchen, hierfür eine nachvollziehbare und später überprüfbare Absicht zu formulieren. In einigen Fällen lassen sich Ziele konkret messbar formulieren, wodurch auch die rückwirkende Zielerreichung schärfer nachgewiesen werden kann. In der informellen und bürgerschaftlich getragenen Ortsentwicklung ist dies allerdings meist kaum möglich, da klassische Indikatorensets hier erfahrungsgemäß nicht oder nur schlecht greifen und die Zielerreichung von zahlreichen anderen, häufig auch nicht immer vorhersehbaren Faktoren abhängt. Für das vorliegende Konzept wurde daher auf Zielindikatoren verzichtet, stattdessen durchlaufen die zur Zielerreichung vorgesehenen Projekte eine entsprechende Prüfung auf Zielkonformität und Zielerreichungsbeitrag.

Die nachfolgenden Leitbilder und Ziele sind Resultat der Ergebnisse aus Bestandsanalyse, Datenrecherche, Auftaktveranstaltung und Workshops und wurden mit den BürgerInnen in Mastholte gemeinsam formuliert und als Leitmotive für die künftige Ortsentwicklung verabschiedet. Sie formulieren den **fiktiven und idealisierten Ist-Zustand** des Ortes, so wie er sich aus heutiger Sicht in Zukunft darstellen sollte.

Jedem der drei Handlungsfelder im DIEK Mastholte wurde ein spezifisches Leitbild zugeordnet, welches sich im Titel des Handlungsfeldes wiederfindet. Diesen Leitbildern wurden nachfolgend mehrere Teilziele untergeordnet. Dabei ist es ganz natürlich, dass die Grenzen zwischen den Handlungsfeldern fließend sind und sich einige Leitbilder und Teilziele – insbesondere Querschnittsthemen wie z.B. der Tourismus – auch anderen Handlungsschwerpunkten zuordnen ließen. Hier wird der integrierte Ansatz der Entwicklungsstrategie besonders deutlich. Anschließend wurden diese Leitbilder aus den Handlungsfeldern in einem übergeordneten Leitbild bzw. Motto zusammengefasst.

Aufgrund der **langfristigen Perspektive** sind die genannten Leitbilder und Ziele in der Regel **nicht statisch**, sondern im Laufe der Zeit veränderbar. Eine entsprechende Überprüfung der strategischen Ausrichtung des DIEK sollte daher regelmäßig stattfinden, um möglicherweise sich verändernde Rahmenbedingungen aufzudecken und die Zielvorstellungen ggf. entsprechend anpassen zu können (vgl. auch Kap. 6 zur Verstetigung des DIEK-Prozesses).

4.2.1 Das Motto für Mastholte 2030

Mastholte 2030 – das geht ab!

Gutes Leben im kleinen Kreis

... stellt das Motto für die künftige Ortsentwicklung Mastholtes bis etwa 2030 dar. Auf dieses Motto einigte man sich im ersten gemeinsamen Arbeitskreis mit den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern. Dieses Motto steht schlagwortartig und zusammenfassend für die verabredeten Handlungsfelder und die damit verbundenen zuvor abgebildeten Leitbilder im DIEK für Mastholte und den Dreiklang der darin entwickelten Leitbilder:

Leitbild: Mastholte 2030 – *Das Dorf für alle!*

Leitbild: Mastholte 2030 – *aktiv und beliebt!*

Leitbild: Mastholte 2030 – *nachhaltig und fortschrittlich!*

4.2.2 Leitbilder und Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern

Leitbild: Mastholte 2030 – *Das Dorf für alle!*

Wohnen

Mastholte 2030...

*...ist ein **attraktiver und lebendiger Wohnstandort** für Jung und Alt umgeben von einer schönen Naturlandschaft. Das **vielseitige, differenzierte Wohnraumangebot** ist den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen angepasst und bietet die Möglichkeit für **barrierefreies und bedarfsgerechtes Wohnen**. Ebenso wurden „alte Formen“ des Zusammenwohnens in Form des **Mehrgenerationenwohnens** wieder aufgegriffen. Auch **betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung** und körperlichen Einschränkungen ist nun möglich in Mastholte.*

*...hat sich im Zuge des voranschreitenden demographischen Wandels und der Alterung der dörflichen Gemeinschaft mit der **Herausforderung drohenden Leerstands** im Ort befasst. Hierzu wird ein an den Ort **angepasstes Gebäudenutzungskonzept inkl. Leerstands- und Baulückenmanagement** entwickelt.*

*...hat die wohnwirtschaftlichen Flächen so entwickeln können, dass die **Kirche (wieder) Ortsmittelpunkt** ist.*

Versorgung

Mastholte 2030...

...verfügt weiterhin über eine gute **Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs**. Weitere **Dienstleistungsangebote** wie z.B. eine Poststelle sowie eine Bank konnten sich weiter im Ort halten. Das Angebot einer **Drogerie** wäre wünschenswert.

...konnte das Angebot in **der medizinischen Versorgung im Ort** halten.

Kinder, Jugendliche und Senioren

Mastholte 2030...

...verfügt über **vielseitige Freizeitangebote für alle Generationen** und punktet mit der **Angebotsvielfalt**. **Bestehende Angebote** bleiben ein fester Bestandteil des Dorflebens.

...ist **für junge Familien attraktiv** durch die vorhandene **Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur**. Die Anzahl der Kitaplätze konnte erweitert werden. Neben dem schulischen Bildungsangebot kann Mastholte nun auch mit einem **Angebot der außerschulischen Bildung** z.B. in Form von einigen Kursen punkten.

...hat es geschafft, durch einige **Angebote im Bereich der Umweltbildung** wie z.B. einen Naturlehrpfad die Dorfgemeinschaft **für die Umwelt zu sensibilisieren**.

Dorfgemeinschaft und soziales Engagement

Mastholte 2030...

...kann eine **aktive Dorfgemeinschaft** vorweisen, die allen Neubürgern egal welchen Alters, welches sozialen Hintergrundes und welcher Religion offen gegenübersteht. Die **Eingliederung von Neubürgern funktioniert gut**. Das **soziale Engagement ist hoch**, man setzt sich gerne für seine Mitbürger ein! Da dies auch künftig so bleiben soll hat man das **Ehrenamt** weiter **gestärkt**.

...hat nun eine **lebendige Dorfmitte**, in der man sich gerne zum „Klönen“ und Verweilen trifft. Der Bereich ist **verkehrsberuhigt** und so haben auch Familien mit jungen Kindern die Möglichkeit zu einem entspannten Aufenthalt.

...konnte den **Zusammenhalt des Kernortes und des Ortsteils Mastholte-Süd nachhaltig stärken**. Beide Ortsteile verstehen sich als ein Ort.

...hat es geschafft, die **bestehenden Angebote im Ort auf einer Informationsplattform zu bündeln und besser bekannt zu machen** und so auch mehr Leben in das Dorf zu bringen.

...hat im Ort und auch den Außenbereichen weitere **Sitzmöglichkeiten** geschaffen, die zur Erholung und zum Verweilen einladen.

Leitbild: Mastholte 2030 – **aktiv und beliebt!**

Freizeit und Vereinsleben

Mastholte 2030...

...kann ein **breites Angebot** an Freizeitmöglichkeiten für **alle Generationen** präsentieren, das zu einem Großteil durch die zahlreichen örtlichen Vereine gesichert wird. Zudem wurden aber auch das **Freizeitangebot außerhalb des Vereinswesens erweitert** und alle bestehenden Angebote im Ort besser bekannt gemacht. Eine Neuerung bieten nun gezielte **Mutter-Kind-Angebote** in der Elternzeit.

...hat es geschafft, die örtliche **Jugendarbeit mit dem Vereinswesen zu verbinden**. So profitieren beide „Parteien“ voneinander.

...verfügt über ein aktives und ehrenamtlich getragenes Vereinsleben. Durch **gezielte Nachwuchsakquise** hat man es geschafft die **Zukunft der Vereine** zu sichern und den Einwohnern von Mastholte dauerhaft ein vielseitiges, **vereinsgetragenes Freizeitangebot** zu bieten.

...hat seine örtlichen **Sportstätten an einem Punkt im Ort zentriert** und kann so die versch. Trainingseinheiten effektiver nutzen.

Tourismus

Mastholte 2030...

...bietet ein breites Spektrum an **touristischen Attraktionen und** schafft es dabei seine vorhandenen touristischen Stärken zu vermarkten.

...der **Mastholter See als Naherholungsgebiet** der Mastholter BürgerInnen konnte in seiner Form **erhalten** werden. Das **Wegenetz rund um den See wurde erweitert** und bietet nun bspw. Joggen und Radfahren einige Alternativen in der Routengestaltung. Das **Angebot am See** ist mehr auf **junge Leute** zugeschnitten worden und bietet nun bspw. Picknickwiesen und mehr Sitzmöglichkeiten.

Kultur

Mastholte 2030...

...blickt auf eine **lange Tradition** zurück und hat es geschafft, diese über eine lange Zeit zu **pflügen**. Das kulturelle Gut wurde über Generationen weitergegeben.

Verkehr und Mobilität

Mastholte 2030...

...ist durch eine **regelmäßige Taktung des ÖPNV bedarfsgerecht** an die Städte Rietberg und Lippstadt angebunden. Überregional konnte man **Anschlussicherheiten** schaffen, um lange Wartezeiten in Rietberg und Lippstadt zu vermeiden.

...konnte im Bereich der Neubauten **genügend Parkraum** schaffen, sodass der Straßenraum dort nun nicht mehr als Parkraum genutzt werden muss.

...hat im gesamten Siedlungsbereich die **Gefahrenstellen**, die sich durch das teils hohe **Verkehrsaufkommen** ergeben, durch **geeignete Maßnahmen**, wie z.B. Geschwindigkeitsbegrenzungen und

Querungshilfen, beseitigt. Auch die Lärmbelästigung im Ort konnte in Folge der innerörtlichen Verkehrsbelastung deutlich reduziert werden.

...verfügt über **nachhaltige** und **individuelle Mobilitätsangebote** (z.B. Car-Sharing, Mitfahrerplattform), die **flexibel** auf sich ändernde **Mobilitätsanforderungen** angepasst werden können.

...hält Nutzern von **E-Mobilität** die notwendige Infrastruktur vor.

...ist im öffentlichen Raum **barrierefrei** und erlaubt es so auch **mobilitätseingeschränkten Personen** alle Angebote im Dorf zu nutzen.

Leitbild: Mastholte 2030 – **nachhaltig und fortschrittlich!**

Energie, Klima und Umwelt

Mastholte 2030...

...hat bestehende Potenziale für **autarke Energiekreisläufe mit Sektorenkopplung** – sowohl aus der (Land-)Wirtschaft sowie aus Privathaushalten (z.B. Photovoltaik) – geprüft und wo möglich **in Nutzung gebracht**.

...verfügt über ein **ortseigenes Energiemanagement**, das vorhandene Potenziale regelmäßig auf den Prüfstand stellt und Wege aufzeigt, diese auch künftig in Nutzung zu bringen. Dabei spielen auch die Aspekte der **Bürger- und Akteursinformation**, der **Aufklärung** über Zusammenhänge, technische Lösungen und nachhaltige Notwendigkeiten eine Rolle.

...konnte den **ortseigenen Energieverbrauch spürbar reduzieren** durch die Nutzbarmachung entsprechender Einsparpotenziale.

...hat die **landschaftlichen und natürlichen Grundlagen und Potenziale** in und um Mastholte schützen und erhalten können; sie stehen weiterhin als **wertvoller Naturraum** zur Verfügung.

...ist nach wie vor **durch viel Grün innerorts und außerhalb geprägt** und verfügt über eine **intakte Dorfökologie**. Das Mikroklima ist gut und trägt zum Wohlbefinden der hier lebenden Menschen bei.

Wirtschaft und Landwirtschaft

Mastholte 2030...

...verfügt über ein weitgehend **intaktes Wirtschaftswegenetz**. Zwischen den Akteuren, die diese Wege alltäglich nutzen, herrscht Verständnis für die jeweiligen Belange und man nimmt im Sinne eines „**Fair-Ständnisses**“ Rücksicht aufeinander.

...konnte die **Landwirtschaft den Menschen in Mastholte noch näherbringen**. Die Bevölkerung kennt die ansässigen Betriebe und deren Produktion(-sabläufe) und versteht die Landwirtschaft als **nachhaltigen Partner** in der Ortsentwicklung. **Transparenz** in der Landwirtschaft, die z.B. auch das Wissen von Kindern einbezieht, verstetigt diesen Ansatz.

...kennt auch seine anderen Betriebe: Die **Angebote der ansässigen Unternehmen und Händler** sind transparent sowie einfach und umfassend zugänglich, die Menschen vor Ort wissen, was bei ihnen alles angeboten wird.

...bietet neuem Gewerbe sowie bestehendem Gewerbe mit Erweiterungsbedarf ausreichend Platz. Eine nachhaltige **Ausweitung der Gewerbeflächen**, angepasst an reale Bedarfe, trägt dazu bei, dass Mastholte weiterhin ein attraktiver Gewerbestandort ist.

Digitalisierung

Mastholte 2030...

...ist dem allgemeinen Trend der Digitalisierung gefolgt und bietet seinen Einwohnern sowie ansässigen Unternehmen eine **leistungsstarke und zeitgemäße technische Infrastruktur**.

...konnte die Digitalisierung **schnell vorantreiben** und dabei v.a. zu Beginn auch eine **Priorität bei der Versorgung von Betrieben** erreichen, für die die Breitbandversorgung von hoher wirtschaftlicher Bedeutung und somit standortentscheidend ist.

...nutzt die **positiven Effekte der Digitalisierung**, um den Alltag des Dorflebens zu erleichtern und zu bereichern; so profitiert z.B. die Schule von den neuen Möglichkeiten im Lehreinsatz wie auch die gesamte Bevölkerung durch optimierte Möglichkeiten zur telemedizinischen Versorgung.

...konnte bestehende **Lücken im Mobilfunknetz schließen**.

5. Projekte im DIEK Mastholte

Innerhalb der drei Handlungsfelder für das DIEK in Mastholte wurden im Rahmen von Auftaktveranstaltung, Arbeitskreissitzungen und auf Initiative interessierter Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Gruppen und Institutionen aus dem Ort sowie der Ortslage zahlreiche Projektansätze entwickelt, mit denen Mastholte die benannten Ziele der künftigen Entwicklung erreichen möchte. Nachfolgend werden die erarbeiteten und gemeinsam verabschiedeten Maßnahmen dargestellt, nachdem zuvor der strategische Unterbau der Projekte aufgezeigt wird.

5.1 Projektkriterien

Bei der Ausarbeitung von Projektideen und Maßnahmenansätzen sollten generell gewisse Aspekte berücksichtigt werden, die eine nachhaltige Ortsentwicklung in der Zukunft gewährleisten. In Mastholte wurde daher von Beginn an darauf geachtet, dass die für das DIEK in Frage kommenden Projekte Kriterien entsprechen, die für eine mittel- bis langfristige Perspektive der Ortsentwicklung bedeutsam sind. Dabei gab es eher allgemein gehaltene Vorgaben (alle Projektansätze sollten thematisch für Mastholte relevant sein, umsetzungsorientiert, im Sinne der allgemein und in anderen Strategien verabredeten Ortsentwicklung und vereinbart mit den rahmenrechtlichen Festsetzungen, z.B. im Flächennutzungsplan) und eigens formulierte Projektkriterien für den DIEK-Bezug, die teilweise auch die Anforderungen der ILE-Richtlinie berücksichtigen. Dabei musste nicht jedes Projekt alle Kriterien erfüllen, die Ausprägung der Kriterien fällt von Projekt zu Projekt unterschiedlich stark aus. Die DIEK-Projektkriterien lauten:

	<p>Dörfliche Bedeutung Das Projekt betrifft möglichst breite Teile der Dorfgemeinschaft</p>		<p>Ausstrahlung Neben dem Dorf betrifft das Projekt auch die umliegenden Orte</p>
	<p>Querschnittsorientierung Mit dem Projekt werden möglichst viele Themenbereiche abgedeckt</p>		<p>Finanzierung Das Projekt verfügt über eine möglichst gesicherte Finanzierung</p>
	<p>Impulsfunktion Das Projekt regt zu weiteren Ideen an und stößt neue Aktivitäten an</p>		<p>Umsetzungshorizont Die Umsetzung des Projekts erfolgt in angemessenem Zeitraum</p>
	<p>Wirkungshorizont Das Projekt erzielt in einem angemessenen Zeitraum Wirkung(en)</p>		<p>Flexibilität Das Projekt kann sich an ändernde Rahmenbedingungen anpassen</p>
	<p>Zielgruppenbreite Das Projekt spricht möglichst viele verschiedene Menschen an</p>		<p>Trägerschaft Es gibt Verantwortliche, die sich um die Projektumsetzung kümmern</p>

Alle im Laufe des Erstellungsprozesses diskutierten Ideen wurden auf diese Kriterien hin geprüft und aufgrund ihrer Entsprechung in das vorliegende Konzept aufgenommen. Damit wird sichergestellt, dass alle nachfolgend aufgeführten Projekte die Leitmotive und die strategische Ausrichtung dieses DIEK mittragen.

5.2 Projektprofile

Für die Beschreibung der einzelnen Maßnahmen wurde ein Profilbogen entwickelt, in dem die Angaben zu den wichtigsten Faktoren zu jedem Projekt zusammengetragen werden konnten. Ein solch einheitliches Projektprofil für alle im DIEK entwickelten Ideen ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Inhalte, sondern beschleunigt auch die Umsetzung der Maßnahmen (s. Projektprofil im Anhang). Die Profile sind dabei nicht statisch, sondern können sich im Laufe der Ideenkonkretisierung verändern und an neue Sachverhalte bzw. einen neuen Kenntnisstand angepasst werden.

Folgende Eigenschaften werden in den Projektprofilen dargestellt:

	Kurzbeschreibung Worum geht's bei dem Projekt?		Projektanlass Warum ist das Projekt gerade jetzt ein Thema für Mastholte?
	Ziel des Projekts Was soll mit dem Projekt erreicht werden?		Nutzen für Mastholte Was bringt das Projekt für die Zukunft von Mastholte?
	Zielgruppen Wer ist – im positiven Sinne – von dem Projekt betroffen?		Arbeitsschritte Was muss getan werden, um das Projekt umzusetzen?
	Zeitplan Wie sieht der zeitliche Ablauf der Projektumsetzung aus?		Partner & Mitmacher Wer sollte in die Projektumsetzung eingebunden werden?
	Kostenschätzung Welche Kosten verursacht das Projekt und woher kommt das Geld?		Nachhaltigkeit Wie ist sicherzustellen, dass das Projekt dauerhaft Bestand hat?
	Synergien Welche Verknüpfungen gibt es zu anderen Themen oder Projekten?		Ansprechpartner Wer ist vorläufig für das Projekt zuständig?

Nicht für jedes Projekt werden in den nachfolgenden Beschreibungen alle Projekteigenschaften beschrieben. Zum Teil gibt es Eigenschaften, zu denen zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichtes keine Angaben möglich waren oder deren inhaltliche Ausarbeitung Bestandteil der späteren

Projektrealisierung ist. In solchen Fällen werden in den Profilen entsprechende Hinweise gemacht oder es wird auf eine Darstellung dieser Eigenschaften im Profil verzichtet.

5.3 Die Projekt-Priorisierung

Die Priorisierung von Projekten ist ein Pflichtbestandteil im DIEK. Sie legt keine Umsetzungsreihenfolge fest und versteht sich als Möglichkeit, dass Projekte im Nachgang der Erarbeitung des DIEK bis zur Antragstellung weiter qualifiziert werden können. Die im nachfolgenden Abschnitt aufgeführten Projekte wurden in Abstimmung mit den BürgerInnen aus Mastholte nach dem folgenden Schema priorisiert:



Abb. 35: Priorisierungsschema für DIEK-Projekte in Mastholte (planinvent 2018)

Zunächst wurde unterschieden zwischen Projektansätzen, die einen Paten haben und für die es ein weitgehend ausgefülltes Projektprofil gibt und den Projektideen ohne Paten. Die Vorbedingungen in dieser ersten Stufe waren also Verantwortlichkeit und Konkretisierungsgrad. Als Projektpate gilt eine Person oder eine Personengruppe, die im Rahmen des DIEK-Prozesses als Koordinator, Formulierer und Ansprechpartner für eine bestimmte Maßnahmenidee eingetreten ist. In Bezug auf die Konkretisierung wurde geschaut, ob für die jeweilige Projektidee die wichtigsten Angaben im Projektprofil ausgefüllt wurden und somit die Idee bereits zu einem gewissen Grad ausgearbeitet wurde.

Ideen, die eine oder beide der Vorbedingungen nicht zufriedenstellend erfüllten, wurden der **Kategorie „Sonstige Projekte“** zugeordnet und in die sog. „Ideen-Box“ gepackt. Alle anderen wurden im nächsten Schritt sieben Priorisierungskriterien unterzogen:

► Querschnittsorientierung

Bewertet die multithematische Ausrichtung eines Projektes: Bedient das Projekt mehrere relevante Themenbereiche der Entwicklungsstrategie oder lediglich eines?

► Kostenplan und Finanzierung

Hier wird untersucht, wie konkret die Finanzplanung für das Projekt bereits ist: Konnten die Projektgesamtkosten bereits detailliert beziffert werden? Basieren Sie auf Schätzungen oder konkreten Angebotsabfragen? Gibt es möglicherweise bereits konkrete Planungen zur Finanzierung des Projektes, also potenzielle Geldgeber jenseits von möglicher Förderung?

► Umsetzungshorizont

Bewertet den Umsetzungsfahrplan des Projektes: Kann das Projekt zeitnah in die Umsetzung gehen und damit in der Öffentlichkeit schnell sichtbar werden oder sind noch zeitintensive Vorarbeiten nötig?

► Nachhaltigkeit

Hierbei wird das Projekt dahingehend eingeordnet, wie nachhaltig es ist: Sind die Wirkungen, die vom umgesetzten Projekt ausgehen, eher kurz- oder langfristig? Handelt es sich um eine Maßnahme von Dauer oder möglicherweise um eine einmalige Sache mit geringem Wirkungshorizont? Sind für die Zukunft die Zuständigkeiten bezüglich der weiteren Projektbetreuung geklärt?

► Zielgruppenbreite

Zielt auf die möglichen Nutznießer des Projektes ab: Wie viele Menschen oder Personengruppen profitieren von dem Projekt bzw. werden davon angesprochen? Handelt es sich um eine breite Zielgruppe oder richtet sich das Projekt nur an bestimmte Leute?

► Impulsfunktion

Bei diesem Kriterium wird bewertet, welche weiteren Entwicklungen durch das Projekt möglicherweise angestoßen werden. Ein Projekt wird dann höher bewertet, wenn weitere Impulse erwartet werden, die über die reine Umsetzung des Projektes hinausgehen.

► Bürger-Priorisierung

Was das Thema „Bürgerpriorisierung“ angeht, einigte man sich in Mastholte im Rahmen des finalen Arbeitskreises darauf, dass alle Projekte, die mit Projektpate und Profil im DIEK erscheinen, pauschal die volle Punktzahl in dieser Kategorie bekommen. Seitens der BürgerInnen sollte und wollte hier keine Priorisierung stattfinden, da alle Projekte wichtig und gut für die Ortsentwicklung seien.

Für jedes der genannten Kriterien, bis auf die Bürgerpriorisierung, wurde eine Einordnung nach einem **dreiteiligen Bewertungsschema** vorgenommen: Wurde das Kriterium gar nicht oder nur in geringem Maße erfüllt, bekam das Projekt einen Punkt, bei mittlerer Kriteriendeckung zwei Punkte, bei ausgeprägter Erfüllung drei Punkte. Die Punkte entsprechen also in etwa den Begrifflichkeiten „niedrig“, „mittel“ und „hoch“.

Kriterium	Wert		
	1	2	3
Querschnittsorientierung	1 Handlungsfeld	2 Handlungsfelder	alle Handlungsfelder
Kostenplan & Finanzierung	nicht konkretisiert	Konzept liegt vor	gesichert
Umsetzungshorizont	nicht konkretisiert	ist berücksichtigt	festgelegt
Nachhaltigkeit	nicht konkretisiert	Konzept liegt vor	gesichert
Zielgruppenbreite	eine Zielgruppe	2-3 Zielgruppen	mehr als 3 Zielgruppen
Impulsfunktion	keine	kann Folgeprojekte auslösen	löst Folgeprojekte aus
Bürger-Priorisierung	hoch		

Je nach erreichter Punktzahl wurden die Projekte dann weiter klassifiziert: Projekte, die den Mittelwert von 14 Punkten erreicht oder überschritten haben (Mindestwertigkeit aller Projekte: acht Punkte, maximal erreichbare Punktzahl: 21 Punkte), wurden als „**Projekte der Priorität I**“ kategorisiert, diejenigen mit bis zu 13 Punkten als „**Projekte der Priorität II**“.

Zudem wurden mögliche **Leit- und Startprojekte** anhand der nachfolgenden Kriterien ermittelt:

Leitprojekte:

- Projektprofil und Pate vorhanden
- haben eine hohe bzw. herausragende Bedeutung für die Gesamtkommune
- bilden evtl. die Grundlage für die Planung/Umsetzung weiterer Einzelprojekte

Startprojekte:

- Projektprofil und Pate vorhanden
- hohe lokale Bedeutung (ggf. kommunale)
- zeitnahe Realisierung möglich (aufgrund günstiger Rahmenbedingungen und zu erwartender Kofinanzierung)

Die Ermittlung von Start- und Leitprojekten richtet sich nicht ausschließlich nach der erreichten Gesamtpunktzahl eines Projektes, sondern nach z.B. besonders günstigen Rahmenbedingungen zur baldigen Umsetzung bei den Startprojekten bzw. einer hohen Bedeutung des Projektes für das gesamte Dorf bei den Leitprojekten. So kann beispielsweise ein Leitprojekt bei der im Vorhinein dargestellten Priorisierung in einigen Kriterien wie dem Kostenplan oder dem Umsetzungshorizont wenige oder gar keine Punkte bekommen haben, da es ein sehr umfangreiches Projekt ist und hierzu noch weitergehende Planung benötigt. Dennoch kann es von hoher Bedeutung für die Dorfgemeinschaft sein. Die Kategorien „Start- und Leitprojekt“ sind daher eher symbolhaft zu sehen und sollen einen Richtungsweiser für mögliche zeitnahe bzw. langfristige Veränderungen darstellen.



Auf eine weitergehende, die Inhalte betreffende Priorisierung oder gar ein „Ranking“ der Projekte wurde bewusst verzichtet, da verhindert werden sollte, die Motivation der ehrenamtlich als Projektpaten eingebundenen BürgerInnen unnötig zu dämpfen, indem man ihre Projekte im Verhältnis als „besser“ oder „schlechter“ bewertet. Außerdem erfordert die DIEK-Umsetzung eine gewisse Flexibilität und Spontaneität, um Projekte auch unabhängig von einer womöglich starren Reihenfolge zur „Abarbeitung“ bei sich ergebenden guten Gelegenheiten zur Umsetzung anzugehen: Kurzfristig entwickelte Projektansätze, unerwartete Konkretisierung bislang wenig detaillierter Ansätze, unerwartete Optionen im Hinblick auf Förder- und/oder Finanzierungsmöglichkeiten etc. sind Beispiele, die ein mitunter kurzfristiges Handeln erforderlich machen und die durch eine zu strenge Priorisierung behindert würden.

Zur Sicherung der Qualität der einzelnen Maßnahmen durchliefen ohnedies alle Projekte vorab die Prüfung auf Eignung in Form der Projektkriterien (s.o.), so dass die grundsätzliche Wertigkeit aller aufgeführten Projekte gewährleistet ist.

5.4 Start- und Leitprojekte

Projekttitel / Beschreibung	HF1 das Dorf für alle!	HF2 aktiv und beliebt	HF3 nachhaltig und fortschrittlich	Kategorie Leitprojekt (LP) Startprojekt (SP)
Dorfmitte für Mastholte				Leitprojekt
Studie Dorfmitte 2040+				Leitprojekt
Nachnutzung des Gebäudes der Hauptschule in Mastholte				Leitprojekt
Zentrierung der dörflichen Sportanlagen				Leitprojekt
Unterflurcontainer				Leitprojekt
Dorfmitte für Mastholte				Startprojekt
Berufsfindungsunterstützung für handwerklich interessierte Schulabgänger				Startprojekt
„Freiwillig 30, wenn es eng wird!“				Startprojekt
Neugestaltung Kinderspielplatz „Grüner Winkel“				Startprojekt
Digitalschule Mastholte für Jung und Alt				Startprojekt
E-Mobilität für Rad und Kfz				Startprojekt
Blüh- und Ackerrandstreifen				Startprojekt
Dorfweb				Startprojekt

5.5 Die Projekte im DIEK Mastholte

Im nachfolgenden Kapitel werden die bisher für die künftige Dorfentwicklung erarbeiteten Projektansätze dargestellt, deren Detailgrad eine gewisse Schärfe erreicht hat und für die es bereits einen Paten gibt. Sie wurden je nach erreichter Punktzahl den Projekten erster bzw. zweiter Priorität zugeordnet. Darüber hinaus gibt es weitere Projektideen, die sich in der „Ideen-Box“ finden. Außerdem wird es auch in Zukunft neue, zusätzliche Projekte geben, die der Zielsetzung für die Dorfentwicklung Mastholtes bis 2030 von Bedeutung sind. Mehr dazu findet sich im Kapitel „Verstetigung“.

Folgende Projekte werden auf den nächsten Seiten dargestellt:

Projekt		Zielbeitrag HF	Seite
Priorität I	Themenbereich „Das Dorf für alle!“		
	Dorfmitte für Mastholte	1, 2, 3	
	Studie Dorfmitte 2040+	1, 2, 3	
	Freiwilliges soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst	1, 2, 3	
	Berufsfindungsunterstützung für handwerklich interessierte Schulabgänger	1, 2, 3	
	Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche	1, 2	
	Neugestaltung Kinderspielplatz „Grüner Winkel“	1, 2	
	Nachnutzung des Gebäudes der Hauptschule in Mastholte	1, 2	
	Themenbereich „aktiv und beliebt“		
	Fortführung des Verkehrsentwicklungsplans aus 2007	1, 2	
	Radwegebeleuchtung entlang der L782	1, 2	
	Verkehrsberuhigung Rietberger Straße	1, 2	
	„Mastholte verbindet“	1, 2, 3	
	Radweg Westenholzer Straße (L586)	1, 2	
	Zusätzliche Bushaltestelle an der Lippstädter Straße	1, 2, 3	
	Rad- und Wanderweg Stukemeyer Str. – Ockerstr. – Mastholter See	1, 2	
	„Freiwillig 30, wenn es eng wird!“	1, 2, 3	
	E-Mobilität für Rad und Kfz	2, 3	
	Zentrierung der dörflichen Sportanlagen	1, 2	
	Aussichtsturm und Picknickbänke am Mastholter See	1, 2	
	Miniburg 2.0	1, 2	
	Naturlehrpfad am Mastholter See	1, 2, 3	
	Trimm-Dich-Pfad am Mastholter See	1, 2	
	Themenbereich „nachhaltig und fortschrittlich“		
	Digitalschule Mastholte für Jung und Alt	1, 2, 3	
	Dorfweb	1, 2, 3	
	Blüh- und Ackerrandstreifen	1, 2, 3	
	Renaturierung „Schwarzer Graben“	2, 3	
	Unterflurcontainer	1, 3	

Projekt		Zielbeitrag HF	Seite
Priorität II	Erstellung einer Einmündungsausleuchtung im Knoten L782 und L586	2	
	Hundewiese am Mastholter See	1, 2	
	Parkstreifen Stukemeyerstr. / Föntes Pättchen	2	

5.5.1 Fortgeschrittene Projektansätze – Priorität I

Dorfmitte für Mastholte

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Die „Dorfmitte“ Mastholte's, die sich in dem Radius des Handwerkerbaums, der St. Jakobus Kirche, Gaststätte Domschenke und des Heimathaus befindet, soll einen multifunktionalen Dorfplatz, der als Zentrum der Begegnung von „Jung & Alt“ und von „Vereinen & Bürgern“ dienen soll, bekommen.

Die Ausstattung sollte Möglichkeiten bieten z.B. Konzerte, Veranstaltungen oder Märkte zu realisieren. Der Dorfplatz soll barrierefrei sein,

für alle Altersgruppen ansprechend gestaltet, sowie körperliche und spielerische Elemente enthalten (z.B. Boulebahn, Outdoor-Schach,- Mühle,- Dame und Outdoor- Trainingsgeräte.

Ein Durchgangsweg der einen Blick von der Jakobuskirche zum kath. Kindergarten zulässt, teilt den Dorfplatz in den aktiven Bereich und der kreisrund angelegten Freifläche.

Die kreisrunde Fläche hinter dem Handwerkerbaum soll als Retentionsfläche gestaltet werden, die durch eine Vertiefung mit höheren Bodenablauf in der Mitte bei Starkregen verhindert, das große Mengen Wasser die Kanalisation fluten, für diese Bauart gibt es Förderprogramme im Klimaschutz. Natürlich müsste durch eine Notöffnung ein geregelter Ablauf gewährleistet sein um zu verhindern, dass Wasserflächen dauerhaft stehen bleiben. So könnte man in den Sommertagen auch eine Wasserspielfläche, für junge Eltern mit Kleinkindern schaffen, mit dazugehörigen Sitzgelegenheiten für Eltern u. Kinder.

Zudem wird durch Nutzung heller Pflasterung die Aufheizung durch Sonnenstrahlung gemindert und ist, zurzeit, ebenfalls förderfähig.

Die Nutzung der Freifläche ist abhängig von Vereinen und sollte auch zu Feierlichkeiten im Ortskern, eine deutliche Entlastung der Verkehrssicherung und Platzmangel bei größeren Veranstaltungen, z.B. Konzerte, Aufmarsch Schützenverein, Konzerte, Feierabend oder Wochenmärkte, sowie die Unterhaltung, Wartung des Handwerkerbaumes vereinfachen.

Um den Bereich für alle gefahrenlos erreichbar zu erstellen, ist das in die Planung eingebrachte Verkehrskonzept unabdingbar. Die Querungshilfen zum Heimathaus und vom Heimathaus zur Domschenke (Gasthaus Sittinger), sowie der Kreisverkehr nehmen die Geschwindigkeit aus dem doch gerade im Kurvenbereich, unübersichtlichen Verkehr der Hauptstraße heraus.

Die Nutzung ist auch für die älteren Bewohner der nahliegenden Häuser "betreutes Wohnen" und die jüngeren Grundschüler, von immenser Bedeutung. Die alte Hauptschule könnte zu einem Begegnungszentrum, Integration, Mehrgenerations und Lernwerkstatt,-küche ausgearbeitet werden, wo Alt und Jung sich gegenseitig unterstützend, Dinge des heutigen Alltags oder von Früher näherbringen können. Ebenso könnte eine Lernwerksatt eingerichtet und Sprachkurse angeboten werden.

Das Miteinander im ländlichen Raum ist ein Herausstellungsmerkmal gegenüber dem Stadtleben. Da heutzutage viele ältere Menschen vereinsamen und jüngere die Dörfer verlassen und in Städte ziehen, ist es umso wichtiger Mastholte so zu gestalten, dass Jung und Alt Miteinander und füreinander zusammen in einem Ort leben, der für jede Generation und Nationalität etwas zu bieten hat.

Die Aufgabe für die Kommunen in den Außenbereichen ist es, gerade bei der Wohnungsknappheit in Ballungszentren, das kulturelle Leben auf dem Lande nicht aussterben zu lassen und durch attraktive Gestaltung im Vereinsleben und Dorfleben auf sich aufmerksam zu machen.

Ziel ist es den Ortskern Mastholtes für alle Generationen, Bürger und Besucher sowie Vereine, attraktiv und barrierefrei zu gestalten. Außerdem soll das Gemeinschaftsgefühl durch die gemeinsame Begegnungsstätte (Alte Hauptschule) gestärkt werden und Mastholte zu einem zukunftsorientierten und lebenswerten Ort entwickelt werden.





Neben bereits bestehenden Aktionen wie z.B. „Mastholte hilft“, kann der Dorfplatz mit seinen Festen zu Steigerung der Bekanntheit von Mastholte beitragen. Zudem hilft ein starkes Gemeinschaftsgefühl, dass in Zukunft das Alte wahrt und das Neue gestaltet wird.



Das Projekt sollte mittelfristig umgesetzt werden, möglicherweise in einem Zeitraum von 2-3 Jahren. Die Stadt Rietberg hat das Grundstück erworben und ist Eigentümerin der Fläche.



Zunächst müssen weitere Flächen erworben werden, um die Dorfmitte neu gestalten zu können. Außerdem sollte bei der Umsetzung zudem eine Neuplanung der Verkehrsleitung durch den Ortskern absolviert werden, um den Verkehr in der Ortsdurchfahrt zu entschleunigen und einen reibungslosen Verkehrsfluss zu ermöglichen.



Synergieeffekt können mit den umliegenden Gebäuden und Flächen, wie dem Kindergarten oder der Grundschule entstehen. Außerdem kann die Umnutzung des alten Hauptschulgebäudes zum Medien- und Gestaltungszentrum, Treffpunkt der Generationen und Integrationsort von Flüchtlingen oder Wanderarbeitern das Projekt der Dorfmitte unterstützen.



Alle Mastholter Bürger/innen, Generationenübergreifend und Besucher/innen Mastholtes



Initiale Kosten ca. 250.000 €
Unterhaltungskosten jährlich ca. 13.000 €
Kostensenkung durch Projektpatenschaften und Ehrenamt möglich



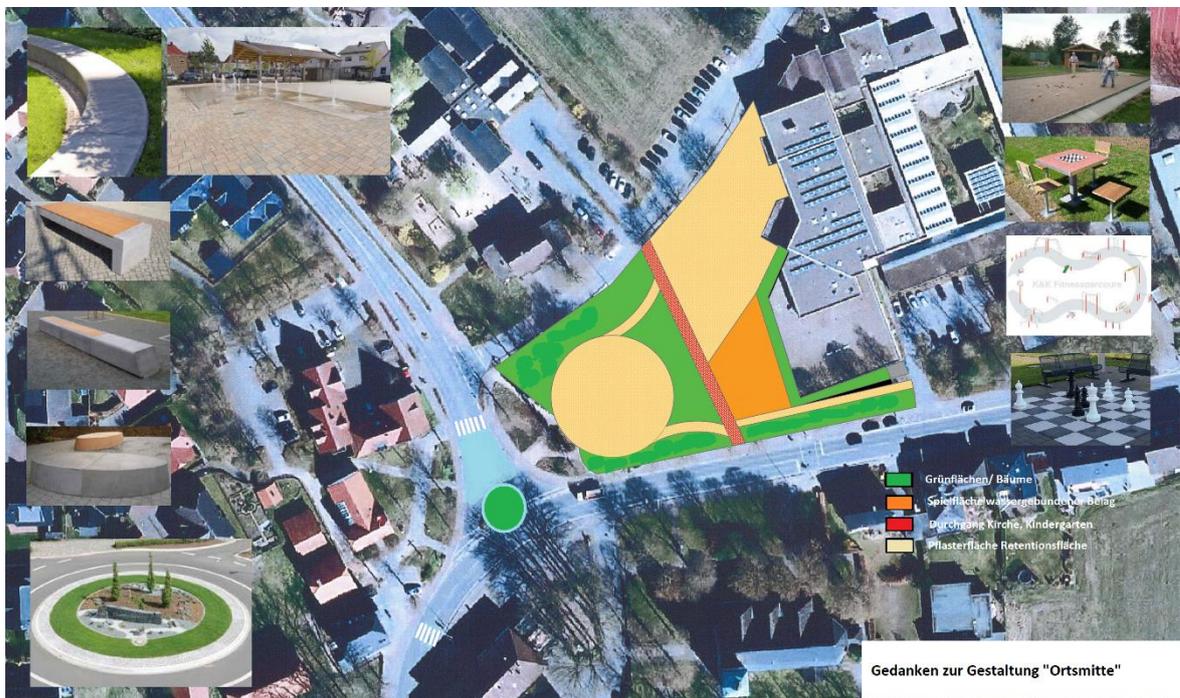
Stärkere Identifikation der Bürger u. Vereine mit Ihrem Ort „Mastholte“,
Unterhaltung durch die Stadt Rietberg, Ehrenamtlern, Freiwillige



Bürger, ortsansässige Firmen, Vereine und Sponsoren



Werner Göer, Gisbert Schnitker



Studie Dorfmitte 2040+

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**



Im Zuge des Projektes soll die „neue Ortsmitte Mastholte“ langfristig überdacht und überplant werden. So soll es zu einer Fortschreibung des VEP mit einer Entlastungsstraße von der Langenberger Straße zur Rietberger Straße (wurde aus dem VEP gestrichen) kommen. Durch die daraus resultierende Verringerung des Verkehrsaufkommens ist die Neugestaltung des Straßenraumes (großzügigere und barrierefreie Fußgängerbereiche) sowie die Verkleinerung des Straßenquerschnitts möglich. Die Anbindung an die Langenberger Straße aus der Ortsmitte ist über die Riekstraße denkbar.

Die durch die Realisierung der Entlastungsstraßen resultierende, enorme zu erwartende Reduzierung des Verkehrsaufkommens bietet die Möglichkeit, den Knotenpunkt Langenberger Straße/ Rietberger Straße/ Lippstädter Straße zu überplanen. An dieser Stelle wird durch eine ergänzende Bebauung auf der Langenberger Straße die Herrichtung eines städtischen Platzes (im Projekt als „Rudolf-Bracht-Platz“ bezeichnet) als Ortsmitte vorgeschlagen.

Durch den Wegfall der derzeit überdimensionierten Straße ließen sich die vorhandenen Fragmente des Ortskerns (Hof Duhme, Hotel Adelman, Domschenke Sittinger, Kirchplatz, Heimathaus, etc.) wieder zusammenfügen und fußgängerfreundlich verbinden und deren Attraktivität steigern.



Mastholte soll nicht länger unter seiner fehlenden Ortsmitte „leiden“. Der Ort soll mehr Aufenthaltsqualität erhalten und attraktiver für Fußgänger und Radfahrer werden. Das Verkehrsaufkommen und die Lärmbelastung im Ort ist durch die Ortsdurchfahrten zu hoch. Zudem wird der Ort durch diese Straßen zerschnitten.



Ziel ist die Schaffung einer neuen Ortsmitte für Mastholte. Der Durchgangsverkehr und die Geschwindigkeit der Fahrzeuge und dadurch auch die Lärmbelastung sollen reduziert werden.



Neue Ortsmitte ist identitätsstiftend und ein soziokultureller Mittelpunkt Mastholtes. Der Rudolf-Bracht-Platz wird als Platz und als Ortsmitte wahrgenommen.



Eine Realisierung scheint nicht vor 2040 möglich.



- Umsetzung VEP mit Entlastungsstraße bis zur Rietberger Straße
- Klärung und ggf. Änderung von Eigentumsverhältnissen
- bauliche Änderungen an Straßen und Bürgersteigen
- Platzgestaltung und Neubebauung



Synergien entstehen mit den Projekten Fortführung des VEP von 2007, Dorfmitte, ggf. mit der Zukunft des derzeit leerstehenden Hof Duhme (kein Projekt im DIEK)



Alle Bewohner und Besucher des Ortes



Die Kosten können zu diesem Zeitpunkt nicht beziffert werden, denn sie hängen von Umfang der Maßnahmen ab.



- Bauliche Maßnahme mit divergierender Nutzung (Handel, Wohnen, Dienstleistung, Kultur) mit hoher Nutzungsqualität und Nutzungssicherheit
- Platz zum Verweilen
- Attraktivitätssteigerung des öffentl. Raumes und öffentl. Gebäude (Kirchplatz, Hof Duhme, etc.)



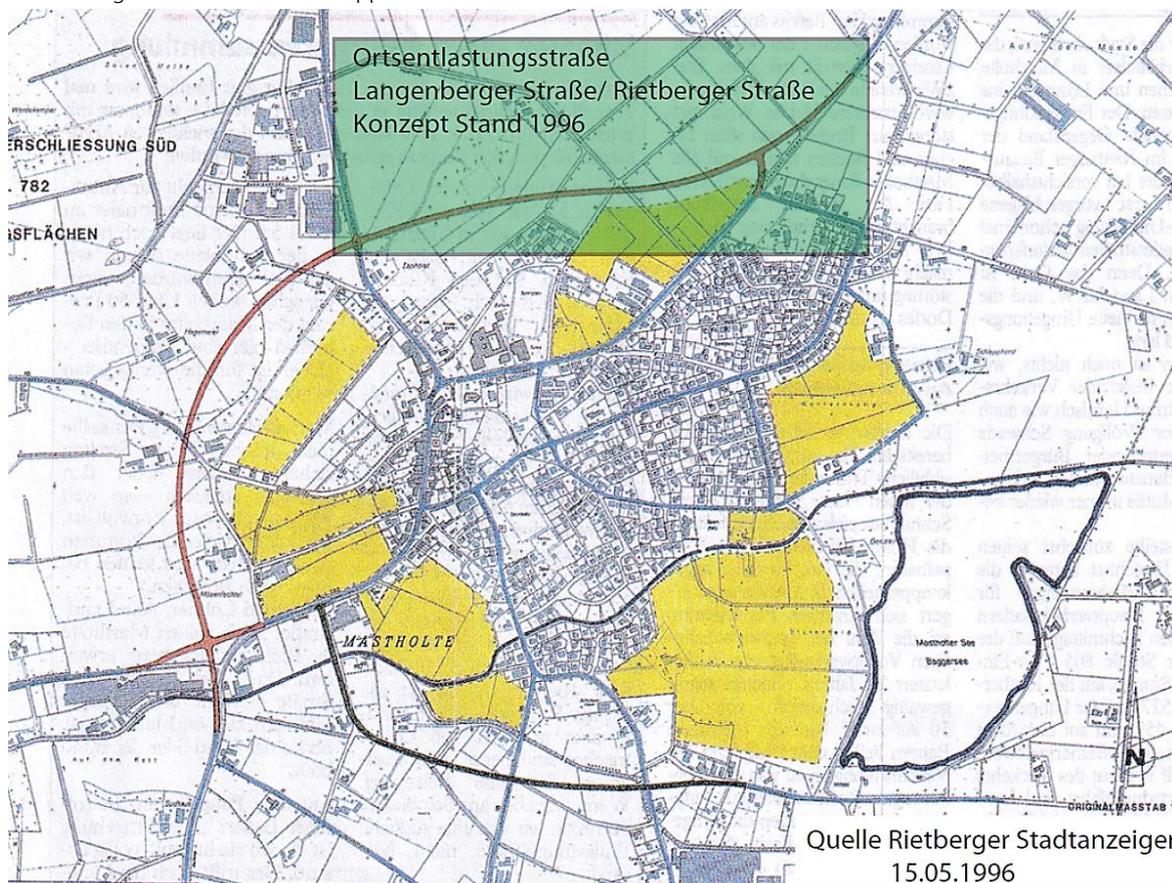
- Stadt Rietberg
- Straßen.NRW
- Kreis Gütersloh
- Planungsbüro



Gisbert Schnitker, Stefan Schlepphorst



Darstellung im Profil: Stefan Schlepphorst





HF

Freiwilliges soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Jungen Erwachsenen fehlt es nach der Schule manchmal an Orientierung und einer Perspektive für das Berufsleben. Zudem ist die Auswahl aus dem Arbeitsmarkt riesig und wird stetig größer. Da ist es verständlich, dass sie erstmal ein Berufsfeld ausprobieren möchten. Hier könnte ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. ein Bundesfreiwilligendienst Hilfe bieten, egal ob man währenddessen bereits in einem Beruf arbeitet, den man sich für sich selbst künftig auch vorstellen kann oder dieses Jahr einem nochmal Zeit gibt zu überlegen, in welchem Beruf man sich künftig sieht.



Derzeit gibt keine oder zumindest nur sehr wenige Stellen im FSJ oder als „Bufti“ in Rietberg und Umgebung. Ein Unternehmen ist eventuell alleine nicht in der Lage, ein Programm zu entwickeln, eine Kooperation unter Unternehmen oder mit Vereinen könnte hier hilfreich sein.



Abbildung im Profil: Deutsche Stiftung Denkmalschutz unter www.denkmalschutz.de



Ziel des Projektes ist die Schaffung oder Vermittlung von entsprechenden Stellen. Besonders im Denkmalschutz sind keine Stellen in der Region verfügbar, ebenso kaum im Umweltschutz.



Angebot für MastholterInnen als Teilnehmer in entsprechenden Programmen. Ebenso kann durch den Einsatz der jungen Erwachsenen ein Nutzen durch Projekte im Ort entstehen.



Teambildung bis Ende des Jahres inkl. Ansprache von Unternehmen in Mastholte., Umsetzung bis August 2019 oder später



Die Initiative benötigt eine Gruppe von Akteuren, die sich in einer bestehenden oder neuen Gruppe organisieren. Ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten sollte so zusammenkommen.



Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgegeben werden.



Junge Menschen mit Wohn- oder Wunschort Mastholte. Mastholter Unternehmen oder Vereine, die entsprechende Angebote in Kooperation anbieten wollen.



Synergien können mit der örtlichen und regionalen Wirtschaft und dem Handwerk entstehen, dadurch dass mehr Jugendliche dauerhaft in der Region bleiben.



Teilnehmende Personen und Unternehmer sollen registriert, betreut und auch belohnt werden. Regelmäßige Treffen sollen Erfahrungsaustausch bringen und Initiatoren und Teilnehmer verbinden.



- Stadt Rietberg
- Mastholter Unternehmen/Vereine
- engagierte Dorfgemeinschaft



Alexander Hagemeier



Berufsfindungsunterstützung für handwerklich interessierte Schulabgänger

HF

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Es soll eine Berufsfindungsunterstützung v.a. für handwerklich interessierte Schulabgänger in Mastholte realisiert werden. Dabei sollen junggebliebene Rentner aus handwerklichen Berufszweigen ihr Wissen an die nachfolgenden Generationen weitergeben, sodass SchülerInnen erste Einblicke in das spätere Arbeitsleben sammeln können. Im Gegensatz zu den üblichen Praktika, kann man hier kurzfristige Wechsel zwischen den unterschiedlichen Berufszweigen realisieren. Das Projekt soll für die SchülerInnen auf freiwilliger Ebene, also nach der Schulzeit, stattfinden.



Die berufliche Entscheidungsfindung fällt vielen Jugendlichen nicht leicht. Zudem ist ein Studium nicht für alle das Richtige und das örtliche Handwerk benötigt dringend Nachwuchs. Daher soll das Projekt frühzeitig über Möglichkeiten nach der Schulzeit informieren. Das Projekt ist nicht als Ersatz zu den regulären Praktika zu verstehen, sondern soll vor diesen schon als frühzeitiger Filter gesehen werden.



Foto im Profil: www.fotolia.com



Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler, die sich schon vor ihrem Schulabschluss für eine Ausbildung im handwerklichen Bereich interessieren, zu unterstützen und somit die berufliche Entscheidungsfindung zu vereinfachen. Dabei sollen besonders Einblicke in die Bereiche Elektro, Holz und Metall angeboten werden.



Durch das Projekt werden junge Menschen frühzeitig bei ihrer Berufswahl unterstützt. Dadurch kann es zu weniger Ausbildungsabbrüchen im Ort kommen, sodass das Handwerk und die Handwerksplätze im Ort gesichert werden.



Die Umsetzung sollte möglichst zeitnah realisiert werden (2019/20)



Erhalt der Werkräume im ehem. Hauptschulgebäude.



Synergien können mit der Überlegung zur Nachnutzung der Hauptschulräumlichkeiten entstehen.



Handwerklich interessierte Schulabgänger und Rentner aus Handwerksberufen.



Es kann zur Entstehung geringfügiger Kosten kommen (z.B. für Material, Werkzeugausstattung).



Bei verstärkt aufkommendem Interesse an handwerklichen Berufszweigen, wird das Handwerk in Rietberg und Umgebung nachhaltig gestärkt und es werden weitere Rentner motiviert, in diesem Projekt mitzuarbeiten.



- Unternehmer aus dem Ort
- Rentner
- weiterführende Schulen
- Stadt Rietberg



Gisbert Schnitker

Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

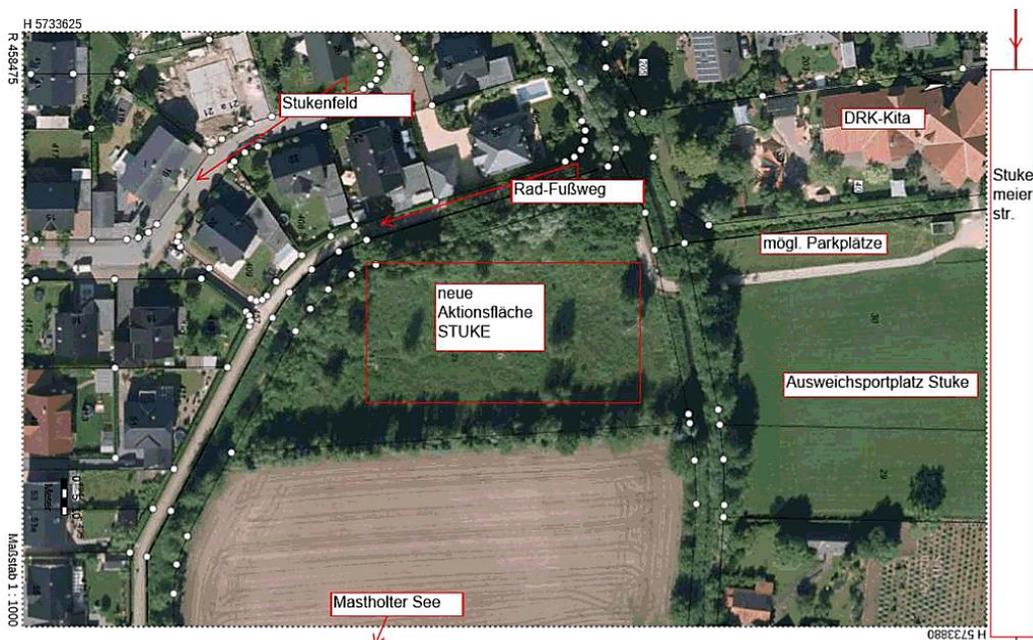
Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Es gibt es in Mastholte kaum Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche abseits von Vereinen und dem Haus Reimann. Die Spielplätze sind eher für kleine Kinder geeignet. Mit dem Projekt sollen gerade die Heranwachsenden erreicht werden, die nicht in Vereinen organisiert sind. Ihnen sollen Alternativen geboten werden. Als erstes konkretes Projekt wird die Möglichkeit gesehen, einen Tausch der vorhandenen ausgewiesenen Fläche aus dem Baugebiet „Vor der Schlepphorst“ mit einer brachliegenden Fläche hinter den Trainingsplatz Stukemeyerstr. durchzuführen und dort eine Freizeit- und Spielanlage zu gestalten.



Gerade für Jugendliche gibt es in Mastholte nur wenige Freizeitmöglichkeiten. In der heutigen Zeit steigt der Bedarf an Bewegungsmöglichkeiten, da diese sich neben der Schule oft mit medialen Angeboten (Computerspiele, Smartphone, Fernsehen) beschäftigen. Und sich dadurch zu wenig bewegen. Bereits das erste Projekt des Freizeit- und Spielgeländes soll die Heranwachsenden wieder mehr "vor die Tür" bringen.



Luftbild im Profil: Liegenschaftskatasteramt, Foto: Volker Niemeyer



Dieses Projekt soll Vorschläge zur Freizeitgestaltung in Mastholte für Heranwachsende bündeln und daraus umsetzbare Projekte entwickeln. Mastholte soll dadurch attraktiver für Jugendliche und Familien werden.



Die Verbesserung der Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung soll das soziale Miteinander verbessern. Nicht erwünschte Freizeitaktivitäten (z.B. Vandalismus) verringern sich vielleicht als positiver Nebeneffekt.



Für das Projekt eines Freizeit- und Spielgeländes kann ohne konkrete Spielflächenplanung keine verlässliche Kostenschätzung abgegeben werden.



Für das erste Projekt des Freizeit- und Spielgeländes ergeben sich folgende Arbeitsschritte:

- Klärung, ob vorliegende Brachfläche für Spielgelände nutzbar ist
- Aufstellung eines Nutzplanes
- Aufstellung einer Bauleitplanung
- Planung der Spielfläche
- Kostenschätzung; Beantragung von finanziellen Mitteln



Nach der Verwirklichung des Freizeit- und Spielgeländes sollten neben der Pflege durch die Stadt Rietberg auch Paten für die Betreuung des Geländes gefunden werden. Möglich wäre auch ein Bauwagen mit Spielwaren und Sportgeräten, die verliehen werden könnten. Auch hierfür müssten dann Freiwillige zur Betreuung gefunden werden. Es muss vermieden werden, dass das Gelände durch mangelnde Betreuung und Vandalismus schnell an Attraktivität verliert. Auch die weiteren Projekte sollen stets ein besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit werfen.



Kinder-, Jugendliche und Erwachsene aus Mastholte und Besucher des Ortes



- Winter 2018/2019: Planung
- 2019: Anträge und Bauleitplanung
- 2020: Umsetzung



Die Radweganbindung Stukemeyerstr.- Richtung Mastholter See führt genau an dem Gelände vorbei und könnte zukünftig Ziel- bzw. Startpunkt für Touren sein.



- Einwohner von Mastholte, insbes. Kinder und Jugendliche zur Planung des Geländes und der Freizeitmöglichkeiten
- Stadt Rietberg als Unterstützung bei der Planung
- Firmen als Sponsoren

Der Parkplatz am DRK-Zentrum könnte auch durch Benutzer des Geländes genutzt werden.



Volker Niemeyer, Irmgard Bartels



Neugestaltung Kinderspielplatz „Grüner Winkel“

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes soll der Kinderspielplatz „Grüner Winkel“ neu gestaltet und aufgewertet werden. Der Spielplatz soll sich mit dieser Umgestaltung an die veränderte Altersstruktur der Kinder in den umliegenden Wohngebieten anpassen. Zudem sollen die Einfriedung saniert und die Zuwegung eingeebnet werden.



Der Spielplatz „Im Grünen Winkel“ ist schon über Jahrzehnte ein fester Anlaufplatz für umliegende Kinder und Familien. Der alte Baumbestand wie auch das grüne Umfeld bieten Schatten und eine naturnahe Atmosphäre. Auch künftig soll der Spielplatz so attraktiv bleiben. Im näheren Umfeld des Spielplatzes haben sich in den letzten Jahren mehrere Tagesmütter angesiedelt, die den Spielplatz ebenfalls nutzen. Die vorhandenen Spielgeräte sind nur bedingt von Kleinkindern nutzbar.

Zudem ist die vorhandene Zuwegung nach Jahren der Nutzung sehr uneben geworden und somit sanierungsbedürftig. Die Nutzung mit Kinderwagen, Bobby-Car und Laufrädern und sonstigen Kinderfahrzeugen ist nur sehr eingeschränkt möglich. Der umgebende Zaun in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig. Da insbes. die Tagesmütter den Platz mit mehreren Kindern gleichzeitig nutzen, ist ein umgebender Zaun von großem Nutzen.



Fotos im Profil: Irmgard Bartels



Ziel des Projektes ist die Neugestaltung und Sanierung des Spielplatzes „Im grünen Winkel“. Er soll einen attraktiven Treff- und Bewegungspunkt auch für Familien mit Kleinkindern darstellen. Mögliche Maßnahmen könnten der Ersatz einer Schaukel durch eine Kleinkindschaukel und die Beschattung des Sandspielbereichs durch ein Sonnensegel sein.



Kostenermittlung Herbst/Winter 2018/2019
Kostenübernahme klären
Realisierung 2019



- Bedarf an Spielgeräten und Zaunanlage feststellen (Eltern der nutzenden Kinder bei Sanierung mit einbeziehen)
- Gesamt-Kostenrahmen ermitteln
- Kostenbeteiligung der Stadt abstimmen
- weitere Kostenbeteiligungen/Sponsoren/Fördermittel ermitteln



Generell wird durch das Projekt das Angebot für Kinder und Jugendliche im Ort erhöht bzw. verbessert.



- Familien im Umfeld: Grüner Winkel, Birkenallee, Wallheide, Alte Landstr., Westernkamp, Immenweg
- Tagesmütter



Die Kosten können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau beziffert werden.



Ein attraktiver Spielplatz zieht Familien und Kinder aus dem gesamten Umfeld an. Gerade das Spiel im Freien bietet Kindern Bewegung und Anregungen, die körperlichen Fähigkeiten zu entfalten. Ein attraktiver Spielplatz lädt zu Zusammenkünften ein, bietet somit einen Treffpunkt für die Nachbarschaft. In Mastholte bieten glücklicherweise mehrere Tagesmütter ihre Dienste an, sodass die Kinderbetreuung von Kleinkindern auch außerhalb von Kindertagesstätten möglich ist. Da die häuslichen Gärten der Tagesmütter oftmals klein sind, ist ein nahe gelegener öffentlicher Spielplatz von großem Nutzen.

Ein Spielplatz kann zum Erhalt der Kinderbetreuungsöglichkeit beitragen.

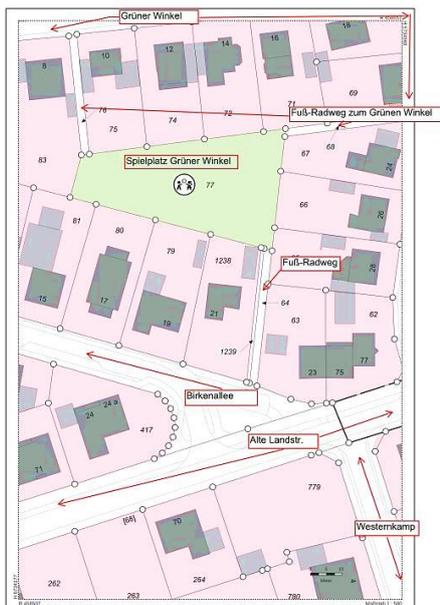


- Stadt Rietberg
- Kreis Gütersloh
- Familien im Umfeld des Grünen Winkels
- Tagesmütter:
Frau Olga Löwen, Grüner Winkel 23, Mastholte, Tel. 02944 598 608,
Frau Ute Diller, Birkenallee 16, Mastholte



Tagesmütter der „Zwergeninsel“
Frau Sylvia Jagdmann, Alte Landstr. 95, Mastholte, Tel. 02944-7031, Email: juergenjagdmann@t-online.de

Frau Britta Brunstein, Wurzelkamp, Tel. 02944-6056





HF

Nachnutzung des Gebäudes der Hauptschule in Mastholte

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**



Das prägnante Schulgebäude ist den Mastholtern als traditioneller Schulstandort bekannt. Verbunden mit der Grundschule, in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten und Sportanlagen ein Schulisches Zentrum im Dorf. Das Gebäude soll weiterhin als Lernort erhalten bleiben. Beispielsweise könnte ein Verein das Gebäude für einen symbolischen Betrag von der Stadt mieten und über Vermietung an andere Vereine und Organisationen die laufenden Kosten erwirtschaften. Maßnahmen zur Einsparung von Energie müssten vom Eigentümer, der Stadt Rietberg, durchgeführt werden.



Im Rahmen des DIEK sind verschiedene Aktivitäten und Projekte benannt worden, die ihr Zuhause im Schulgebäude finden könnten und die einen Erhalt des Gebäudes und eine Nachnutzung als sinnvoll erscheinen lassen.



Fotos: Alexander Hagemeier



Im Zuge dieses Projektes soll die Verwaltung des Gebäudes durch eine lokalen "Mastholter" Organisation gefunden werden. Unterstützt durch das Vertrauen der Stadt Rietberg. Es könnte ein Verein, vergleichbar "Haus Reilmann" entstehen und diese Aufgabe übernehmen.



Die Flächen im Schulgebäude werden wieder genutzt. Hier wird an unkomplizierte Vereinbarungen zur temporären Nutzung gedacht. Es können hohe Synergien zwischen den Nutzern entstehen. Das enge Beisammensein macht schnelle Absprachen zwischen verschiedenen Nutzern möglich.



Je nach Auslegung bis zu 20.000 € für technische Einrichtungen wie Schließsystem, WLAN und Umbauten.



Die Initiative benötigt eine Gruppe von Akteuren, die sich in einer bestehenden oder neuen Gruppe organisieren. Ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten sollte so zusammenkommen, um an technischen und rechtlichen Fragestellungen, wie auch am Marketing für die Initiative zu arbeiten.



Teilnehmende Vereine und Gruppen sollen ihre Räume selber verwalten, ein Obolus als "Miete" soll symbolisch den Wert der Räume spiegeln. Energiesparmaßnahmen sind wichtig und liegen bei den Nutzern. Dazu muss ein Anreizsystem gefunden werden.



Ortsansässige Gruppen und Vereine mit entsprechendem Bedarf an Flächen und Räumen.



Teambildung bis zur Vorstellung des DIEKs im Stadtrat., Ansprache von Vereinen und Gruppen in Mastholte bis Jahresende, Umsetzung bis Schulstart 2019.



Die Räume der ehemaligen Hauptschule wird die "Homebase" für viele Projekte im DIEK sein und/oder macht diese zum Teil überhaupt erst möglich.



Angesprochen werden/sind: Heimatverein, Sportverein, Schützenverein sowie Aktive Mitstreiter im DIEK



Alexander Hagemeier,
Florian Giesecke-Uellner



Fortführung des Verkehrsentwicklungsplans aus 2007

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich

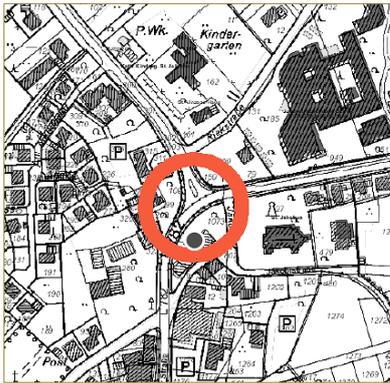


Im Zuge des Projektes soll der VEP aus dem Jahr 2007 fortgeführt werden.



Damals angesetzte Verfahrensschritte des VEP sind bis heute teilweise nicht umgesetzt worden.

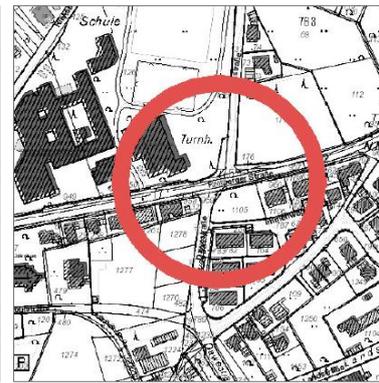
Karten im Profil: Kreis Gütersloh, Markierung durch Gisbert Schnitker



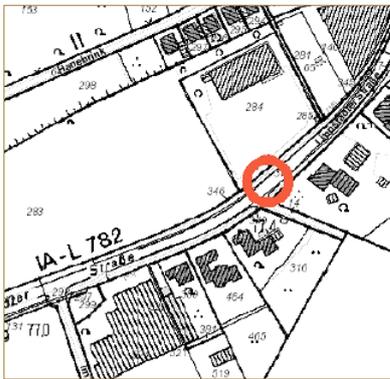
Karte 1



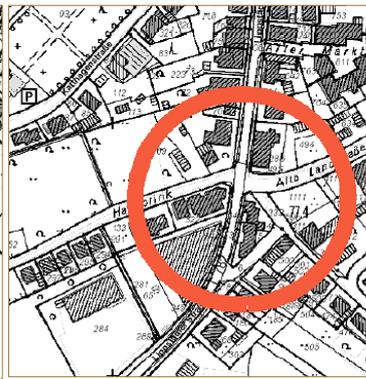
Karte 2



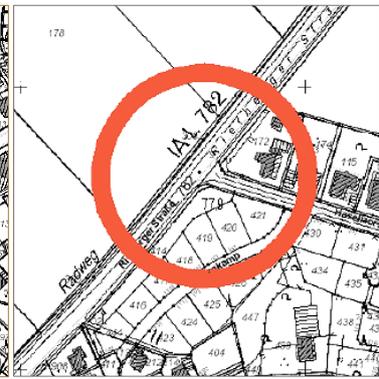
Karte 3



Karte 4



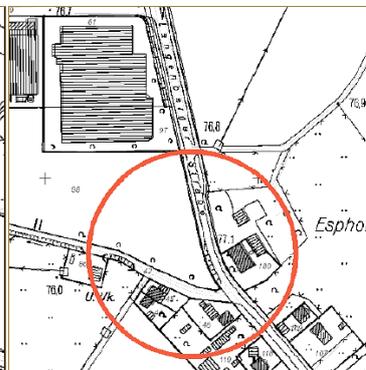
Karte 5



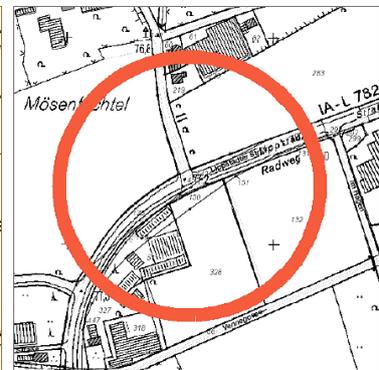
Karte 6



Karte 7



Karte 8



Karte 9



Ziel sind eine ausreichende Sicherung für Fußgänger u. Radfahrer im innerörtlichen Straßenverkehr sowie die Verkehrsberuhigung im Ortskern.

Die nötigen Arbeitsschritte sind im VEP aus dem Jahr 2007 erläutert.

Sichere Radwegführung im Knoten:

Lippstädter Str. / Langenberger Str. / Rietberger Str.

- Aus Ri. Langenberg in Ri. Rietberg (Karte 1)
- Radspur entlang der Lippstädter Str. i. Ri. Rietberger (Karte 1)
Auch möglicher Ausbau zum Kreisverkehr mit einem überfahrbaren Mittelteil (Zeichn. 2).
- Querungshilfe Rietberger Str.- Einm. Birkenallee (Karte 2)
- Vorhandene Querungshilfe Rietberger Str.- Dawestr. auf die westl. des Einmündungsbereiches zur Dawestr. Umsetzen (Karte 3)
- Querungsstelle Lippstädter Str./ südl. Ortsausgang: Am baulichen Ende des Gehweges keine gesicherte Überquerung möglich (Karte 4)



Mehr Sicherheit im Knoten Lippstädter Str.- Alte Landstr.

- Ausbau des Kreuzungsbereiches zum Kreisverkehr (Zeichn. 1) mit einem überfahrbaren Mittelteil oder Ausstattung mit einer VSA (Karte 5)

Ausbau Knotenpunkt Rietberger Str.- Haselhorststr.

- Variante 1: Ausstattung der Rietberger Str. aus Ri. Rietberg mit einer Linksabbiegerspur (Karte 6)
- Variante 2: Ein Ausbau zum Kreisverkehr, resultierend aus a oder b = Abbindung der Alten Landstr. von der Rietberger Str. (Karte 6, 7)

Westl. Ortskern Entlastungsstr.(kurz: OE)

- Zur Verkehrsberuhigung der Hauptverkehrsstr. zw. Knoten Langenb. Str.(Esporst) und Alter Kamp / Lp. Str. (südl. Ortsausgang) (Karte 8, 9)

Später Nördl. OE. zw. Rtbg.Str./Einm. Haselhorst Str. und Langenberger Str.(Esporst) (Karte 6, 8)

Später Südl. OE. zw. Brandstr./Ockerstr. und Alter Kamp (südl. Ortsausgang)



Mehr Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer schaffen.



BewohnerInnen und BesucherInnen Mastholtes, v.a. Fußgänger und Radfahrer



Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



Schaffung von Baugebieten, Bildung eines Dorfmittelpunktes



Eine vollständige Realisierung scheint bis 2025 möglich



Durch eine Reduzierung der Durchfahrtsgeschwindigkeit wird nachhaltig die Verkehrssicherheit im Ort erhöht und die Lärmbelästigung gesenkt.

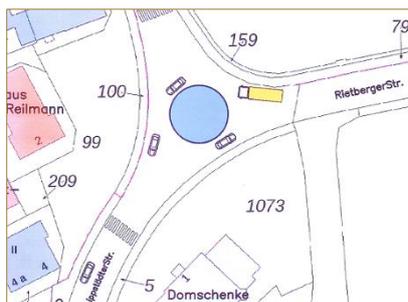
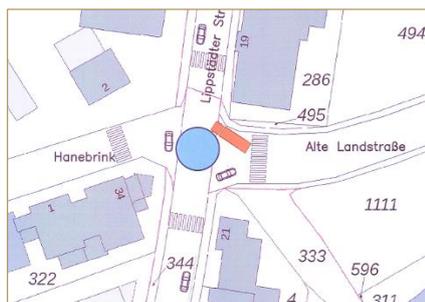


- Stadt Rietberg
- Straßen NRW
- Kreis GT
- Planungsbüro
- Grundeigentümer



Gisbert Schnitker, Norbert Bartels, Werner Göer, Stefan Schlepphorst

Zeichnung 1 u. 2





Radwegebeleuchtung entlang der L782

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**



In Mastholte soll eine Radwegebeleuchtung entlang der L 782 (Lippstädter Str.) erfolgen, die sich die Bevölkerung bereits seit langem wünscht. Ausreichend ist eine punktuelle Beleuchtung der Strecke zwischen Mastholte und Mastholte-Süd (ca. 1km) sowie zwischen Mastholte-Süd und der Mastholter Straße bis zur Stadtgrenze Lippstadt (ca. 3 km). Die Standorte der Leuchten sind nach den technischen Möglichkeiten und einer Abstimmung vor Ort festzulegen (s. Planungsvorschlag).



Da der Fahrradverkehr in diesem Bereich in der Vergangenheit deutlich zugenommen hat, sollen nun bessere Rahmenbedingungen für die Fahrradfahrer, besonders bei Dunkelheit, hergestellt werden. Dieser Wunsch wird bereits seit längerer Zeit von der Bevölkerung geäußert.

Karte im Profil: Gisbert Schnitker, Grundkarte: tim.online.de



Ziel ist es, die Sicherheit für Fahrradfahrer bei Dunkelheit entlang der L 782 zu erhöhen und somit die Entstehung von Unfällen frühzeitig zu vermindern und das Wohlbefinden der Radfahrer zu erhöhen.



Eine Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger bei Dunkelheit kommt allen MastholterInnen zu Gute.



Die Umsetzung sollte möglichst zeitnah passieren und scheint bis 2021 möglich.



Zunächst müssen geeignete Standorte für die Leuchten gefunden werden und die genauen Kosten ermittelt werden, bevor mit der Umsetzung des Vorhabens begonnen werden kann. Die Standorte der Leuchten sind nach den technischen Möglichkeiten und einer Abstimmung vor Ort festzulegen.



Synergien können zusammen mit dem Projekt „Radweg Westenholzer“ Straße entstehen. Ferner besteht eine Synergie zum Projekt „Ausleuchtung Knotenpunkt Lippstädter Straße/ Westenholzer Straße“.



Alle EinwohnerInnen und BesucherInnen Mastholtes, bes. Familien, Schüler, Berufspendler, Touristen, Jogger



Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgegeben werden.



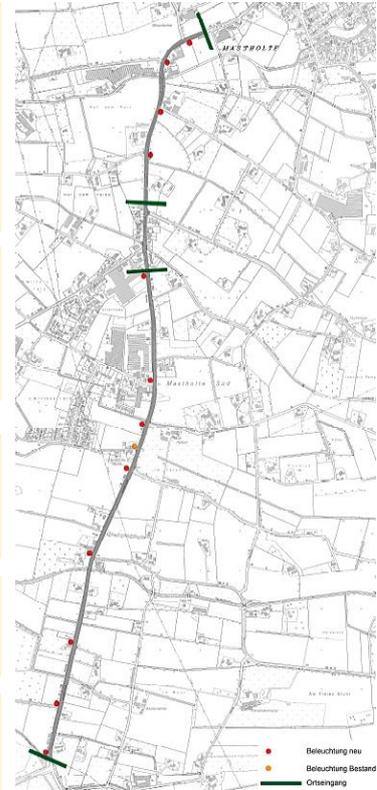
Das Beleuchtungskonzept kann auch an zukünftige Verkehrsmodelle angepasst werden.



- Stadt Rietberg
- Straßen NRW
- Netzbetreiber



Gisbert Schnitker, Norbert Bartels, Werner Göer, Stefan Schleppehorst, Heinz Schnieder





HF

Verkehrsberuhigung Rietberger Straße

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

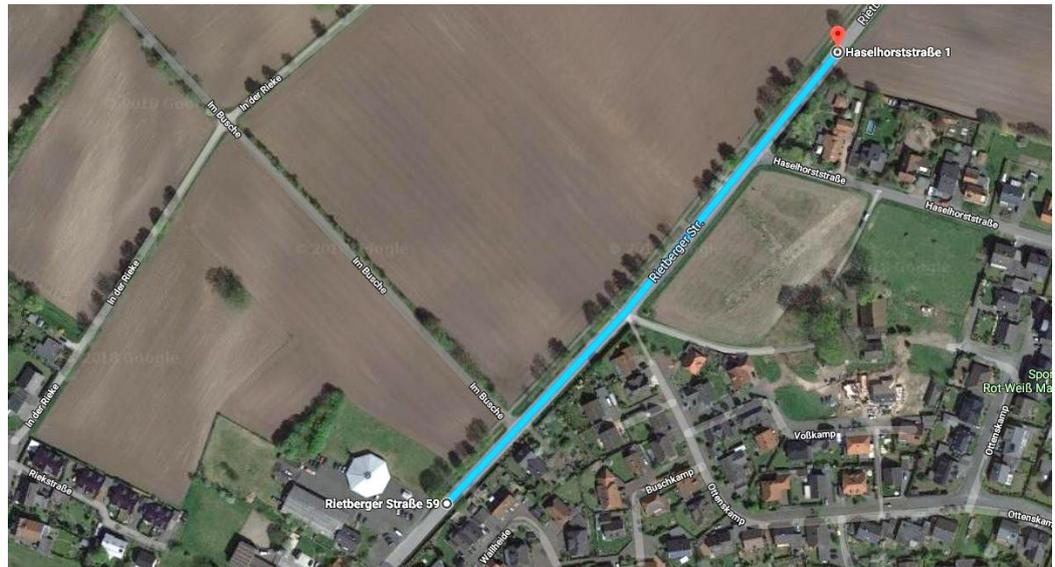
Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes soll es zu einer Verkehrsberuhigung der Rietberger Straße im Bereich Ottenskamp /Haselhorststraße durch eine Reduzierung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit auf nur noch 50 km/h kommen. Das Versetzen des Ortsausgangsschildes hinter die Einmündung der Haselhorststraße dient dieser Zielvorstellung. Zudem soll eine Querungshilfe entstehen, um den nur auf der siedlungsabgewandten Straßenseite liegenden Radweg/Fußweg sicherer zu erreichen. Weitere Maßnahmen können in Form einer geschwindigkeitsabhängigen Ampel und stationären Geschwindigkeitsmessungen vorgesehen werden. Eine Verlängerung des bisherigen rechtsseitig geführten Bürgersteigs an der Rietberger Straße, sollte bis zur Einmündung Ottenskamp (Heiligenhäuschen) weitergeführt werden.

Im Einmündungsbereich Haselhorststr./Rietberger Str. sollte mittelfristig ein Verkehrskreisel entstehen.



Kartenausschnitt: googlemaps



Durch die Bebauung des Baugebietes Niggemeyer werden viele junge Familien vom Verkehrslärm belastet sein. Die Straße stellt ein hohes Sicherheits- und Gesundheitsrisiko für die Menschen dar, die an der Straße leben oder sie überqueren wollen, insbes. für Schulkinder, die dort zu Schulbeginn und Schulschluss die Straße überqueren müssen.





Fotos im Profil: Norbert Bartels



Ziel ist die Verkehrsberuhigung der Straße zur Minderung der Unfallgefahr sowie der Lärmbelästigung und der Erhöhung der Lebensqualität der Anwohner.



Durch diese Verkehrssicherungsmaßnahmen wird der Straßenverkehr in Mastholte sicherer und der Ort attraktiver.



Eine zeitnahe Umsetzung ist gewünscht.



- Gespräch mit der Stadt Rietberg (*Welche Maßnahmen sind realistisch und gewünscht?*)
- Kontaktaufnahme zu Straßen.NRW



Von der Verkehrsberuhigung profitieren vor allem die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Radfahrer und Fußgänger).



Alle Bewohner und Besucher des Ortes, bes. Schulkinder, Fußgänger und Radfahrer



Die Kosten können zu diesem Zeitpunkt nicht beziffert werden, denn sie hängen von Umfang der Maßnahmen ab.



Die Instandhaltung erfolgt durch die zuständigen Stellen (z.B. Stadt Rietberg).



- Stadt Rietberg
- Straßen.NRW
- Kreis Gütersloh
- Planungsbüro



Gisbert Schnitker, Norbert Bartels, Christian Fünders

„Mastholte verbindet“

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

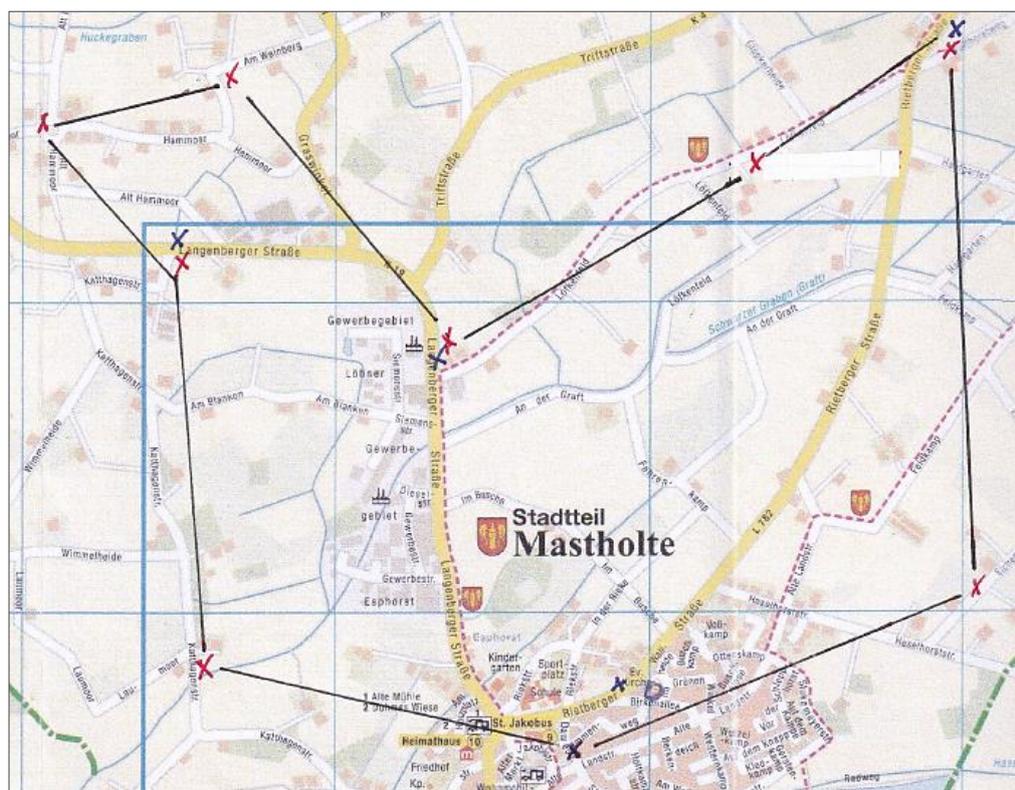
**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**



Unter dem Begriff „Mastholte verbindet“ ist eine verkehrliche Vernetzung der Außenbereiche untereinander und mit dem Ortskern zu verstehen. Eine Anbindung an den ÖPNV ist zu berücksichtigen, ähnlich wie die Aufgaben des Bürgerbusses, jedoch nicht auf Vereisebene (Ehrenamt). Vor Jahren war der Versuch gestartet worden, im Stadtgebiet eine Bürgerbuslinie einzurichten. Damals scheiterte das Vorhaben an der niedrigen Anzahl ehrenamtlicher Fahrer.



Viele Bürger/innen und Schüler/innen in den Außenbereichen haben kaum die Möglichkeit ohne PKW Einkäufe, Arztgänge oder einfach nur Besuche in Mastholte oder Rietberg zu erledigen.



Zeichnungen im Profil: Gisbert Schnitker, Grundkarte: Stadt Rietberg



Ziel ist es, BewohnerInnen der Außenbereiche und den umliegenden Siedlungen die Möglichkeit zu schaffen, auch ohne eigenen PKW den Ortskern oder die nächsten Haltestellen des ÖPNV zu erreichen. Ebenfalls würden dadurch jungen Menschen einfachere und besonders sichere Wege zu Vereins- oder Trainingszwecken geboten werden. Hierzu soll ein Kleinbus für bis zu acht Personen eingesetzt werden, der überwiegend an Wirtschaftswegen festgelegte Punkte anfährt. Denkbar wären hier eine Route über den nördlichen und eine über den südlichen Teil Mastholtes.



Durch das Projekt wird die Mobilität v.a. der BewohnerInnen der Außenbereiche des Dorfes erhöht. Zudem sinkt dadurch die verkehrliche im Ortskern Mastholtes und die Auslastung des ÖPNV wird verbessert.



Eine Realisierung scheint im Herbst 2019 möglich.



Eine Kostenschätzung kann zu diesem Zeitpunkt nicht abgegeben werden.

Beim Fahrzeug sollte über ein gesponsertes Werbefahrzeug nachgedacht werden. Die Finanzierung der Fahrer auf halbehrenamtlicher Ebene. Diese könnten auf 450,- Euro Basis in einer Versuchsphase von ca. 2 Jahren finanziert werden. Nach einer erfolgreichen Probelaufzeit kann über eine weitere Verwaltung durch einen Verein nachgedacht werden. Laufende Kosten für Kraftstoff, Versicherung,

Steuer und Reparatur des Fahrzeuges könnten aus evtl. Fördergeldern und den Zusteigekosten von 0,50 Euro/Fahrgast finanziert werden.



Synergien entstehen besonders zum ÖPNV. Zudem unterstützt das Projekt den Klimaschutz und ist förderlich für örtliche Einrichtungen.



Alle Einwohner Mastholtes, v.a. BewohnerInnen der Außenbereiche



- Aufstellung des Streckenplanes
- Einholen von Genehmigungen
- Beschaffung eines Fahrzeuges
- Beschilderung der Haltepunkte
- Anwerben neuer Fahrer



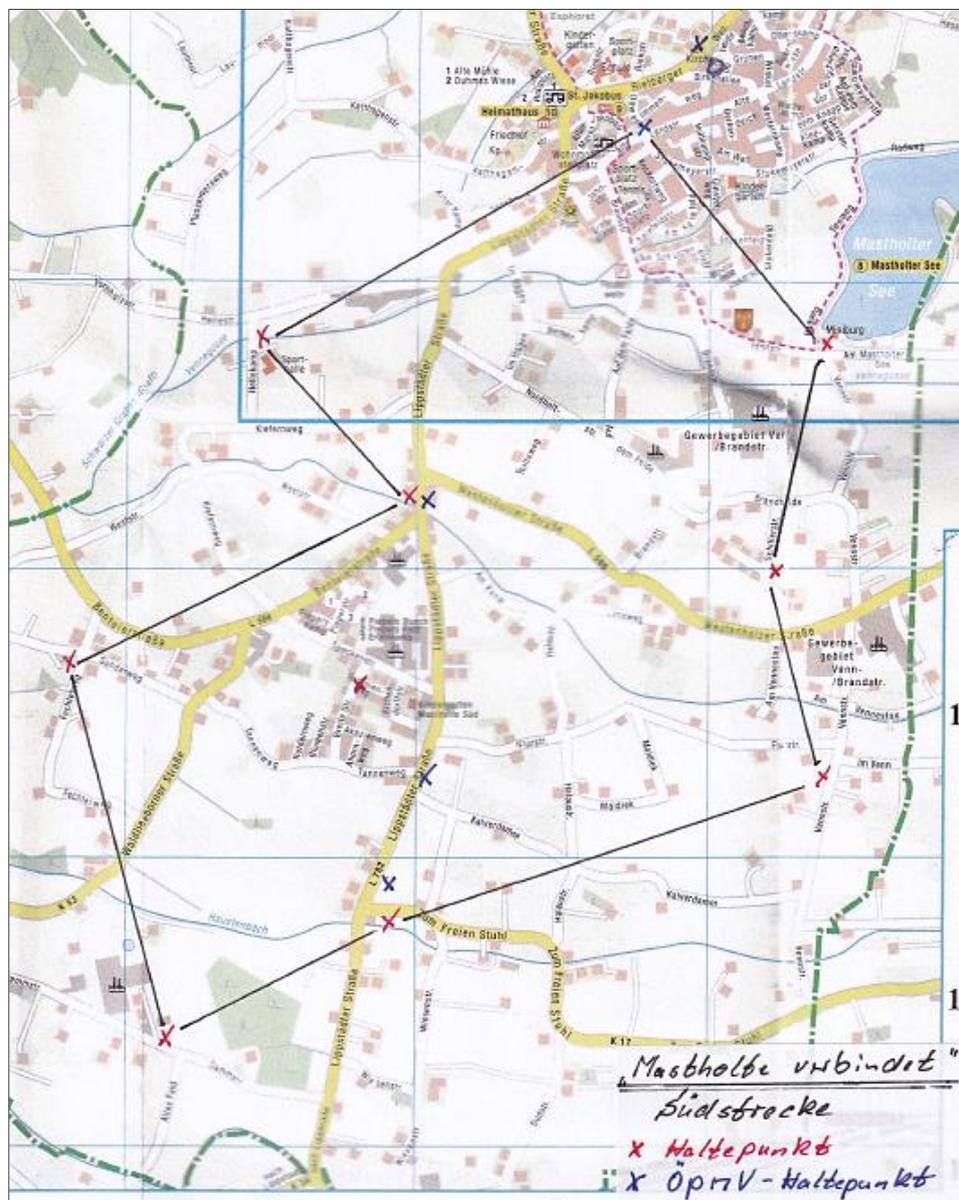
Das Projekt ist später evtl. ausbaufähig (Bürgerbus) und auf andere Stadtteile übertragbar, die über kein ausreichendes ÖPNV Netz verfügen.



- Stadt Rietberg
- TWE - Veolia Verkehr Ostwestfalen GmbH



Gisbert Schnitker, Norbert Bartels, Werner Göer, Stefan Schlepphorst, Heinz Schieder



Radweg Westenholzer Straße (L586)

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes soll auf der nördlichen Seite der L 586 zwischen der Lippstädter Str. (Ortskern Mastholte-Süd) und der Kreisgrenze zu Paderborn (Mastholter Str., Ortsteil Westenholz) auf einer Länge von etwa 2 Kilometern ein kombinierter Rad- und Fußweg angelegt werden. Zurzeit (28.8.2018) unterstützen 70% der Anlieger dieser Straße und bereits einige Grundeigentümer diesen Antrag.



Kleinere und größere Unfälle mit Kfz, besonders im Kreuzungsbereich der Brandstr.-Halaustr., waren in der Vergangenheit zu verzeichnen. Gravierend ist das Linksabbiegen aus der Brandstr. heraus. Hier hat man eine sehr schlechte Einsicht in die Westenholzer Str.. Aufgrund der engen Fahrbahnbreite der L586 sind im Begegnungsverkehr von LKWs bereits mehrfach Spiegel abgefahren worden (Polizeiberichte).

Zunehmendes Verkehrsaufkommen durch wachsende Betriebe und steigenden Durchgangsverkehr liefern hier erhöhte Unfallrisiken. Der Zulieferverkehr der Firmen durch Lastkraftfahrzeuge nimmt einen großen Teil des täglichen Straßenverkehrs ein. Hinzu kommen die rd. 1000 Mitarbeiter der Betriebe, die diese Strecke als ihren Arbeitsweg nutzen (teilweise per Fahrrad). Hinzu kommt, dass die L586 die Verbindungsstraße zwischen Beckum und Paderborn darstellt.

Zudem befinden sich an der Westenholzer Str. noch zwei Schulbushaltestellen, die von Schülern/innen gut genutzt werden. Besonders zu den Schulzeiten sind hier sehr viele Kinder zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs.



Abb.1 Kreuzungsbereich Brandstraße/Westenholzer Straße (Blick aus dem Auto)



Abb. 2: Blick aus der Brandstraße kommend in die Halastraße

Fotos und Karte im Profil: Christian Niermann



- Verbesserung der allgemeinen Verkehrssicherheit, besonders in Kurven- und Kreuzungsbereichen
- Geschwindigkeitsreduzierung im Kurvenbereich und Kreuzungsbereich Brandstraße/Westenholzer Straße/Halastraße bis zum Kurvenbereich Einmündung Westenholzer Straße Höhe Hausnummer 81.
- Mehr Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger



Die Unfallhäufigkeit kann an besagter Stelle reduziert werden.
Das Radwegenetz wird sicherer und durch die Erweiterung attraktiver, was auch gut für das Klima ist.



Eine Umsetzung scheint in 2021-2023 möglich.



- Politische Unterstützung einholen
- erforderlicher Grunderwerb
- Planung des Radweges
- Kosten kalkulieren und im Haushalt einplanen



Synergien entstehen zu touristischen Projekten, vor allem jenen, die den Radtourismus und -verkehr betreffen.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, v.a. Radfahrer



Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgegeben werden.



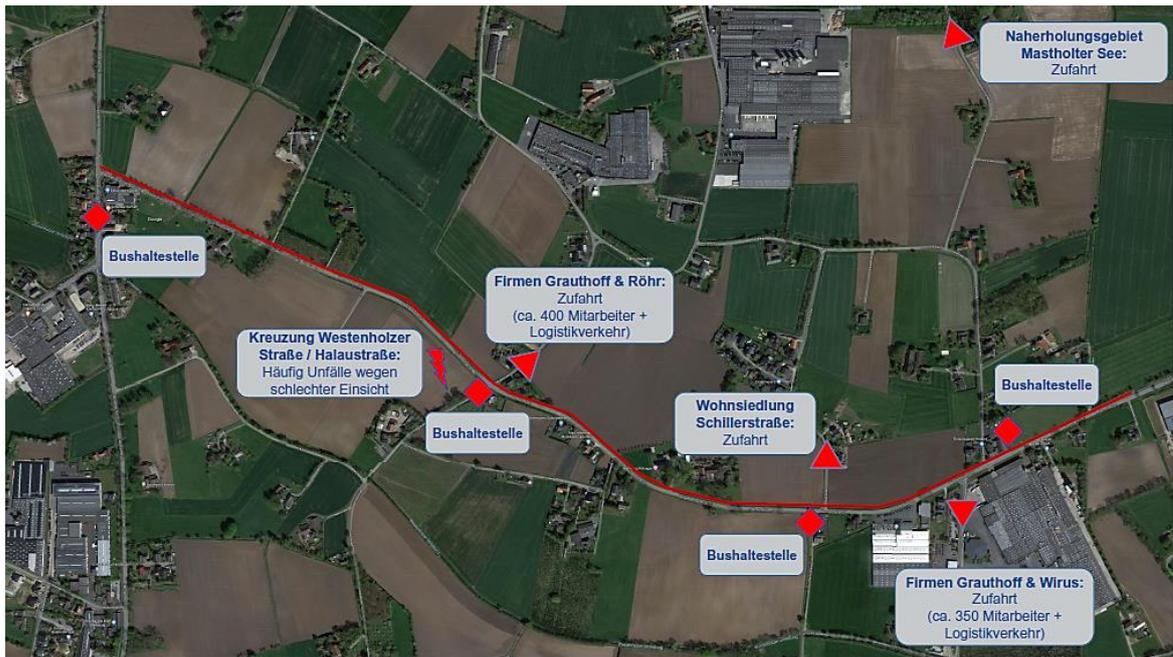
Das Projekt erhöht langfristig die Verkehrssicherheit im geplanten Straßenabschnitt.



- Stadt Rietberg
- Straßen.NRW



Christian Niermann



Zusätzliche Bushaltestelle an der Lippstädter Straße

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich

Mastholte wird durch die ÖPNV-Linien 80.1. und 80.3 angefahren. Die Linie 80.1 pendelt im stündlichen Rhythmus von Lippstadt nach Rietberg. In Rietberg gibt es Anschluss-Möglichkeiten nach Rheda-Wiedenbrück (Linie 76) sowie nach Gütersloh (Linie 77).

Der ÖPNV wird zum großen Teil von den Schülern der weiterführenden Schulen genutzt. Nachdem im Jahr 2012 die Taktung der Linie 80.1 auf stündlich erhöht wurde, wird die Linie auf anderen Nutzern zunehmend angenommen. Der Ortskern Mastholtes verfügt über zwei Bushaltestellen, (Dawestr. und Birkenallee), die beide in nördlicher Richtung Rietberg angesiedelt sind.

Um den Ortskern von Mastholte auch in südlicher Richtung (Mastholte Süd /Richtung Lippstadt) anzubinden, fehlt eine Bushaltestelle an der Lippstädter Str. in Höhe der Lebensmittel-Versorger Elli-Penny, Apotheke, Bäckerei Niermann. Für Mastholter ohne Führerschein bzw. ohne Auto könnte so der Einkauf von Lebensmitteln in Verbindung mit der Nutzung des ÖPNV wesentlich erleichtert werden. Auch der Vorgabe, dass Bushaltestellen min. 500 m voneinander entfernt sein sollen, ist gegeben.



Die Befahrung der Buslinie 80.1 als Teil des Linienbündel Südwest wird zum Sommer 2019 für mind. 5 Jahre neu ausgeschrieben. In Verbindung mit der Neuausschreibung werden Taktzeiten und Haltestellen vorgegeben. Eine zusätzliche Haltestelle könnte die Gesamtfahrzeit geringfügig verlängern und muss bei neuen Fahrplänen mit aufgenommen werden. Bei einer späteren Installation einer Haltestelle ist die Einbindung in die Linientaktung wesentlich aufwändiger, bzw. nicht möglich. Dann müsste erst die nächste Ausschreibung in 5-7 Jahren abgewartet werden. Ziel ist es, dass die mögliche zusätzliche Bushaltestelle auch im vierten Nahverkehrskonzept des Kreises Gütersloh aufgenommen wird.



Fotos im Profil: Gisbert Schnitker



Ziel ist es zum einen, den ÖPNV in Mastholte attraktiver zu gestalten, zum anderen die Selbständigkeit für jedermann zu bewahren sowie klimafreundlich zu agieren.



Durch eine Bushaltestelle in Mastholte wird generell die Anbindung des Ortes an den ÖPNV verbessert. Durch die Nähe der Bushaltestelle zu den Lebensmittelmärkten des Ortes kann der ÖPNV dann auch zu „Einkaufsfahrten“ genutzt werden. Besonders ältere und mobilitätseingeschränkte Personen würde die Haltestelle das selbstständige Einkaufen erleichtern. Die Bäckereien und Cafés in nächster Umgebung bieten zudem Treffpunkte, die so besser erreicht werden können. Die zusätzliche ÖPNV-Nutzung unterstützt zudem die Rietberger Klimaziele!



- Grundstücksverhandlung im Jahr 2018
- Zu 07/2019 Zusätzliche Bushaltestelle in Ausschreibung einbeziehen
- Ausbau im HH 2019 vorsehen
- Sommer 2019: Ausbau der Haltestelle



- Grundstücksverfügbarkeit schaffen
- Bushaltestelle beim VVOWL beantragen.
- Stadt Rietberg muss den Ausbau planen



Synergien können zu allen Versorgungs- und Dienstleistungsinfrastrukturen im Dorf entstehen, die durch diese Bushaltestellen besser über den ÖPNV erreichbar wären.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, bes. ältere und mobilitätseingeschränkte Personen



Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



Eine Nachhaltigkeit in der Unterhaltung der Bushaltestelle ist nur bei ausreichender Frequentierung gewährleistet.



- Stadt Rietberg
- Kreis Gütersloh
- Verkehrsverbund OWL



Irmgard Bartels, Gisbert Schnitker



Rad- und Wanderweg Stukemeyer Str. – Ockerstr. – Mastholter See

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich

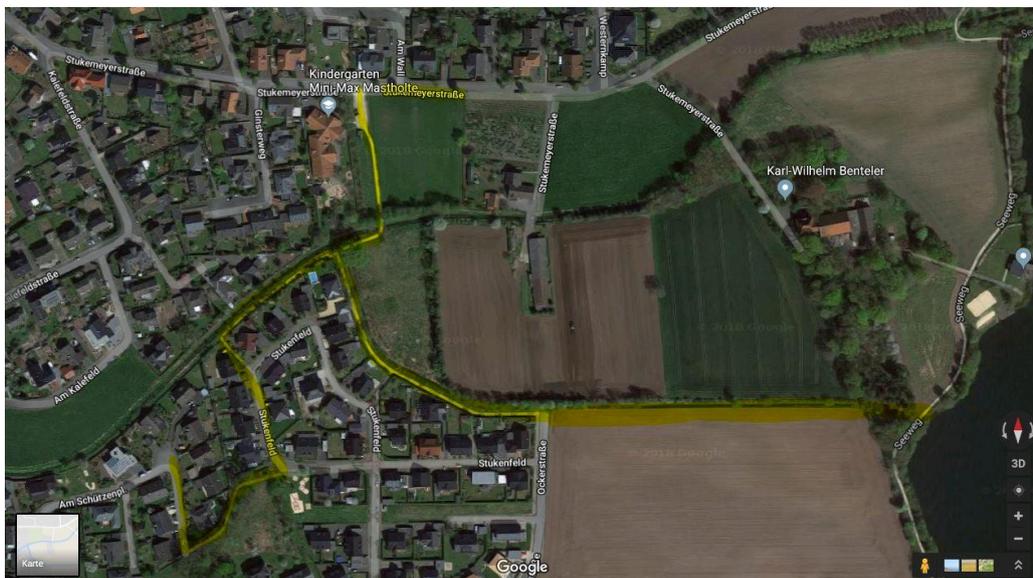


Im Zuge des Projektes ist eine Radwegenerweiterung vom DRK-Zentrum an der Stukemeyerstr. bis zum Rundweg am Mastholter See geplant. Dieser soll Anschluss an die Radrouten „Genuss-Route“; „Fröhliche Landpartie (Hühneroute)“; „Rundweg-Rietberg-Mastholte/Radweg Mastholte-Westenholz“ finden.

Die Radanbindung vom DRK-Zentrum an der Stukemeyerstr. an das Baugebiet Ockerstr./Schützenplatz wurde seinerzeit nur provisorisch erstellt. Mittlerweile hat sich der Grundstücksbedarf des DRK-Zentrums geklärt. Der vorhandene Rad- und Fußweg wird von vielen Bürgern aus dem Baugebiet Ockerstr. wie auch aus dem Siedlungsbereich Schützenplatz rege genutzt.

Durch eine Verlängerung des bestehenden Radweges von der Ockerstr. bis zum Seeweg entlang eines kleinen Wasserlaufes ließe sich der Mastholter See zusätzlich an diesen Radweg anbinden.

Der Seeweg ist bereits in überörtlichen Radwegen (Genuss-Route/Landpartie/Rundweg Mastholte) eingearbeitet. Eine Anbindung der Ockerstraße an den Seeweg bietet den Anwohnern der Siedlung Ockerstr. wie auch den Anwohnern des aus dem Siedlungsgebiet Schützenplatz eine fußläufige sichere Wegführung zum See. Auch die Fuß- und Radfahrer aus der Holtkampstr. würden die Anbindung zum See nutzen können.



Fotos im Profil: Irmgard Bartels, Luftbild: google.maps



Mit einer Erweiterung von der Ockerstr. zum Seeweg bietet sich ein Anschluss an den Rundweg um den Mastholter See.



Viele Mastholter nutzen den Rundweg um den Mastholter See in vielfältiger Weise (Spazieren gehen – Laufen – Walken – Hund ausführen usw.) – Zugang zum Miniburg- und Surfgebiete. Autofahrer nutzen i.d.R. die Zufahrt über die Vennstr. Diese einspurige – noch nicht ausgebauten Vennstraße wird auch von den Anwohnern aus der Schützenplatzsiedlung und auch aus der Siedlung Ockerstr./Stukenfeld per Rad und fußläufig genutzt.

Eine sichere fußläufige Anbindung aus den Siedlungsgebieten zum Mastholter See entlastet die Vennstr. von vielen Fußgängern und bietet einen attraktiven Zugang zum See.

	<p>Eine Realisierung scheint bis 2020 möglich.</p>	
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Radwegeplanung – und Kostenermittlung am DRK – Zentrum Parkplätze am DRK-Zentrum mit einplanen/berücksichtigen 2. Verlängerung zum Seeweg: <ol style="list-style-type: none"> a. Grundstücksverhandlung mit Eigentümer der landwirtschaftlichen Fläche zum See b. Planung der Radwegeanbindung c. Kostenermittlung d. Fördermöglichkeiten ermitteln – evtl. als Bürgerradweg beantragen e. Fertigstellung 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Spielleitfläche „Stuke“ 	
		<p>Alle BewohnerInnen und BesucherInnen von Mastholte, bes. Fußgänger und Radfahrer</p> <p>Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.</p>
		<ul style="list-style-type: none"> • DRK-Mastholte (Dieter Nowak), • Sportverein Rot-Weiß-Mastholte (Sportplatz Stuke) • Stadt Rietberg – Radwegführung • Eigentümer des Grundstücks • Eigentümer des See-Geländes (Herr Benteler) <p>Irmgard Bartels</p>

„Freiwillig 30, wenn es eng wird!“

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**



Ortsdurchfahrten in Dörfern sind oft eng und unübersichtlich. Moderne Fahrzeuge, besonders LKWs und landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge, sind in ihren Ausmaßen deutlich größer als damals, als die Straßen geplant und gebaut wurden.

Die Ortsdurchfahrt in Mastholte ist eine Kreisstraße, eine Einflussnahme auf die Geschwindigkeitsregelung ist schwierig und bürokratisch. Ein Freiwilligenprogramm mit hoher Imagewirkung ist da schneller und ähnlich wirksam.



Der Bundesrat hat es beschlossen: Künftig wird es Standard sein, dass vor sozialen Einrichtungen nur noch 30 km/h gefahren werden darf. Das sind Kitas und Schulen, aber auch betreutes Wohnen oder Senioreneinrichtungen. Viele Kinder überqueren dort täglich die Straße, um zur Schule und zum Kindergarten zu kommen. Auch für viele Senioren ist die Straße ein Hindernis auf dem Weg zum Einkauf, zur Apotheke oder zum Arzt.

Mastholtes Dorfmitte, gerade im ersten Verlauf der Lippstädter Straße, ist ebenfalls Schulweg, wie auch täglicher Weg vieler Mastholter zum Einkaufen, Arzt oder Apotheke.



Bremst nur jedes zweite der großen Fahrzeuge auf 30 Km/h wird die Verkehrsgeschwindigkeit auf ein erträgliches Maß gedrosselt. Örtliche Firmen und Akteure können ihre Teilnahme als Imagegewinn vermarkten und als ein Zeichen für ihre Verbundenheit mit dem Ort prägen.

Mastholte könnte ein Pilotprojekt sein und andere Dörfer könnten folgen. Eine Vermarktung der Idee könnte über Verbände verschiedener Berufsgruppen erfolgen.



Reduzierung der Durchfahrtsgeschwindigkeit im Dorfkern erhöht das Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr und die Aufenthaltsqualität. Es werden sich wieder mehr Bürger zu Fuß oder per Fahrrad in den Dorfkern wagen, die jetzt eventuell das Auto nutzen. Die Lärmbelästigung wird sinken. Die Einkaufsqualität wird steigen.



Teambuilding bis Ende Oktober, Ansprache von Unternehmen in Mastholte bis Jahresende, Umsetzung bis Schulstart 2019.



Die Initiative benötigt eine Gruppe von Akteuren, die sich in einer bestehenden oder neuen Gruppe organisieren. Ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten sollte so zusammenkommen, um an technischen und rechtlichen Fragestellungen, wie auch am Marketing für die Initiative zu arbeiten.



Synergien entstehen zu den Projekten „Dorfmitte“ und „Studie Dorfmitte 2040+“, die ebenfalls eine Geschwindigkeitsreduzierung im Ort anstreben.



Ortsansässige Unternehmen mit entsprechenden Fahrzeugen oder die mit entsprechenden Fahrzeugen beliefert werden. Profitieren tun alle Dorfbewohner von der Maßnahme.



Je nach Auslegung bis zu 20.000 € für Imagekampagne, technische Einrichtungen zur Geschwindigkeitsmessung und Anzeige, Werbeplakate und Fahrzeugaufkleber. Zu erarbeiten ist noch ein Bonussystem für teilnehmende Fahrer.



Teilnehmende Fahrer bzw. Unternehmer sollen registriert, betreut und auch belohnt werden. Ein Jahrestreffen soll Erfahrungsaustausch bringen und Initiatoren und Teilnehmer verbinden.



Angesprochen werden/sind: Bundesverband Logistik (BVL), Gewerbeverein Mastholte, Landwirtschaftlicher Ortsverein, verschiedene Unternehmen.



Alexander Hagemeier



E-Mobilität für Rad und Kfz

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

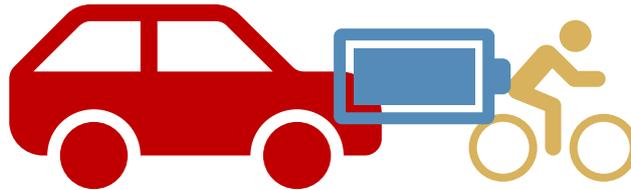
Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



In Mastholte sollen verschiedene Ladepunkte für E-Autos sowie E-Räder an sinnvollen Punkten geschaffen werden.



Das Thema E-Mobilität gewinnt immer stärker an Bedeutung. Insbesondere in der Zukunft wird es wichtig sein in diesem Themenbereich gut aufgestellt zu sein, um der Technik nicht hinterherzuhängen. Daher gilt es auch im ländlichen Raum frühzeitig die Rahmenbedingungen für E-Mobilität zu schaffen.



Ziel ist es, durch die Schaffung von Ladestationen für E-Autos und E-Räder die E-Mobilität zu fördern und somit einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Zudem soll durch das Angebot der Ladestationen die Attraktivität von Geschäften und der Gastronomie gesteigert werden.



Mastholte profitiert von dem Projekt indem mehrere Ladestationen für E-Bikes und E-Autos vor Ort vorhanden sind. Somit kann Mastholte zudem zu einem Positivbeispiel für andere Kommunen werden. Neben dem einfachen Klimaschutz wird zudem die Mobilität für Jung und Alt gesteigert und Besuchergruppen, insb. Fahrradgruppen zur Gastronomie in Mastholte eingeladen.



Die Umsetzung sollte möglichst zeitnah realisiert werden. Eine Umsetzungszeit von 6 Monaten scheint dabei realistisch. Das ganze Projekt kann zudem um weitere Ladepunkte ergänzt werden, so dass es sich vermutlich zudem über die nächsten Jahre erstrecken wird.



Zunächst müssen in Absprache mit örtlicher Gastronomie und Einzelhandelsunternehmen Standorte für die Aufstellung der Ladestationen gefunden werden. Anschließend kann die Errichtung der Ladestationen in Zusammenarbeit mit Elektroinstallationsbetrieben, Tiefbauern und bei öffentlichen Plätzen mit der Stadt Rietberg stattfinden.



Synergien entstehen besonders mit dem Fahrradtourismus und dem Radwegenetz. Zudem unterstützt das Projekt den Klimaschutz und ist förderliche für die örtliche Gastronomie und den Einzelhandel.



Elektroauto- bzw. Fahrradbesitzer
Touristen und Durchfahrende



Endgeräte für Fahrräder ohne Installation liegen bei 200-2000€ je Stück. Bei E-Mobilität für Autos liegen die Endgeräte für den öffentlichen Bereich bei ca. 3000-5000€



Das Thema E-Mobilität wird in der Zukunft von noch größerer Bedeutung sein. Außerdem gibt es in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Maßnahmen gegen Werbeflächen den Strom der nächsten zehn Jahre kostenlos geliefert zu bekommen.



Gastronomie und Einzelhandel
Stadtwerke / Stadt Rietberg
Privatpersonen



Markus Schnitker

Zentrierung der dörflichen Sportanlagen

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**

Die Sportanlagen für Fußball und Tennis sind vor gut 40 Jahren an der Brandstraße gegründet worden. Im Laufe der Zeit ist der Verein stetig gewachsen und neue Trainingsstädten an der Stukemeyerstraße und auf den Sportplatz an der Grundschule wurden in die Trainingsarbeit einbezogen. Um den Rasenplatz an der Brandstraße für die Ligaspiele zu schonen finden dort ausschließlich Trainingsgruppen der Kleinsten statt.

Um die Trainingsplätze zu erreichen, müssen die Sportler (darunter Kinder und Jugendliche) von den Umkleieräumen an der Brandstraße zu Fuß über in den Wintermonaten teils sehr dunkle und stark befahrene Straßen zu den Plätzen laufen. Durch Lichtemission an den Trainingsstädten Grundschule und vor allem Stukemeyerstraße werden die Anwohner stark belastet, teils werden Autofahrer noch z.B. in der Kalefeldstraße geblendet. Auch die Umkleiden wurden in den vergangenen Jahren nur grob repariert und bedürfen einer Sanierung.

Die Tennisplätze, ebenfalls an der Brandstraße beheimatet, wurden vor gut 40 Jahren angelegt und haben ihre erwartete Haltbarkeit bereits überschritten. Die Plätze sind sehr gut ausgelastet und müssten auch erweitert werden. Es hat sich in den letzten Jahren also ein erheblicher Missstand entwickelt und ein Renovierungstau der Sportanlagen aufgebaut.

Eine Umsetzung der Anforderungen an den bestehenden Anlagen wäre sicherlich möglich, jedoch ist mit teils erheblichem Widerstand der Anwohner zu rechnen, wenn z.B. an der Brandstraße für Fußball und Tennis eine Lichtanlage errichtet werden würde. Parallel besteht der Wunsch vieler Bürger an die Stadt, neue Bauflächen im Ortskern zu erschließen. Hier kam dann die Idee auf, die ca. 30.000 m² Sportflächen an verschiedenen Standorten in Bauland umzuwandeln und die Sportanlagen auf einer neuen Fläche am Ortsrand anzusiedeln – das Projekt Sportstättenzentralisierung. Aber nicht nur die Sportflächen für Fußball und Tennis sollen bei diesen Planungen betrachtet werden, auch neue Flächen für Fitness-Kurse und Seniorensport sollen errichtet werden. Die Infrastruktur soll so geplant werden, dass auch die Parkmöglichkeiten für große Veranstaltungen wie Jakobi erhöht werden.



Fotos im Profil: Dietmar Wieck

- Verkehrssicherheit auf dem Weg zum Trainingsplatz, dezentrale Trainingsplätze
- lange Wege von den Umkleiden zu den Sportstätten
- vorhandener Hauptplatz darf nur für Jugend genutzt werden und ist nicht mit Licht ausgestattet wg. Nachbarn
- zu eng am Siedlungsgebiet, Lärmbelästigung stört die Anwohner immer häufiger
- viel Verkehr bei Spielen
- Parkplatzsituation - Parkplatz zu klein bei Spielen, dann wildes Parken
- Renovierungsbedarf der Umkleiden nach ca. 40 Jahren notwendig
- Grundsanierung der Tennisplätze nach ca. 40 Jahren notwendig
- Erneuerung der Heizungsanlage auf dem Tennisplatz



- Sportstätten sollen zentral in ausreichender Fläche zusammengeführt werden.
- Parkplätze für Sport- und Dorfveranstaltungen, z.B. Jakobi
- Erweiterungsmöglichkeiten beim Flächenbedarf berücksichtigen, hinsichtlich weiterer Vereine und Veranstaltungen, z.B. Schützenverein
- Schaffung von Multifunktionalen Sport- und Schulungsflächen, u.a. Raum für Sport der Älteren, Volkshochschule, Flüchtlingskurse
- Reduzierung der lfd. Unterhaltskosten für Stadt und Verein
- Umzug der Sportstätten bis 2025
- Schaffung von Sportflächen für Breitensportliche Aktivitäten, z.B. Beachvolleyballplatz, Mini Spielfeld Kunstrasen, Mini Spielfeld Kunststoff Basketball, Tenniswand
- Neuen Sportarten wie eSport eine Begegnungsstätte geben.





- Parkplätze für Großveranstaltungen
- Parkplätze für Wohnmobilstellflächen außerhalb des Ortes
- neue Bauflächen im Ortskern durch Auflösung der bisherigen Sportflächen
- Möglichkeiten auch andere größere Veranstaltungen durchzuführen, z.B. Getöse in Moese
- Steigerung / Sicherung der Attraktivität des Ortes hinsichtlich junger Familien und Fachkräften für die Wirtschaft
- Trainingsstädten in der Nähe der Umkleiden
- im Dunkeln müssen die Jugendlichen nicht vom Trainingsplatz zu den Umkleiden über die Straße laufen
- alle Sportflächen an zentraler Stelle, statt an vielen Stellen. Gemeinsame Infrastruktur
- multifunktionale Klein-Sportanlagen zur öffentlichen Nutzung, z.B. Kleinfeld Fußball, Beachvolleyball etc.



- Planungsphase bis 2020 inkl. Flächenermittlung
- Genehmigungen bis 2022
- Ausschreibung bis 2023
- Umsetzung bis 2025
- Umzug der Sportstätten bis 2025



- IST-Flächen aufnehmen
- SOLL-Flächen Bedarfsermittlung
- Sondierung möglicher Zielflächen
- Einbindung Stadt Rietberg / Bürgermeister, insbesondere wg. Flächen
- Vermarktung der Bestandsflächen sondieren
- Finanzierungsplanung
- Partner akquirieren
- Bauplanung, Ingenieurbüro einbinden
- Förderungsmittel



- Familien
- Sportler
- Neubürger
- Unternehmer am Ort, die Fachkräften ein gutes Umfeld bieten wollen/müssen
- Ehrenamtlich Tätige
 - weniger Belastung und interessante Jobs
- Stadt Rietberg
 - geringere Unterhaltskosten
 - Besitzer der Flächen
 - Geldgeber
- mehr als 1600 Mitglieder des Sportvereins als Bürger aus Mastholte



- ca. 2,6 Mio. Euro + Grundstück
- Grundstück wird von der Stadt beige-steuert, Gegenfinanziert durch den Verkauf der heutigen Flächen. Ca. 30.000m² Bauland mitten im Ort.
 - Bau Sportanlagen
 - 5 Tennisplätze tw. überdacht
 - 2 Fußballplätze
 - Flutlichtanlage
 - Multifunktionale Sportanlagen
 - Bau Infrastruktur
 - Vereinsheim inkl. Umkleiden
 - Multifunktionaler Kursraum
 - Kleiner Fitnessraum
 - Parkplätze
 - Zuwege



- Zukunftssichere Bewahrung der Sportmöglichkeiten
- Reduzierung der Unterhaltskosten für Kommune und Verein
- Unterhalt der Anlage bei Klima-orientierter Umsetzung
- Sportverein mit 1600 Mitgliedern ist ideeller Träger und Nutzer der Anlage



- Stadt Rietberg
- Regierungspräsidium
- Bezirksregierung
- Heimische Wirtschaft
- LSB als Berater
- Ehrenamtliche / Vereinsmitglieder für Eigenleistung



Dietmar Wieck, Udo Großvollmer, Florian Giesecke-Uellner, Walter Löhner

Aussichtsturm und Picknickbänke am Mastholter See

HF

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes sollen ein Aussichtsturm am Nordufer des Mastholter Sees gebaut werden und Picknick- und Liegebänke an den „Mastholter Klippen“ installiert werden.



Die Attraktivität des Sees soll gesteigert werden. Der Aussichtsturm soll verstärkt Besucher anziehen und die Sitzmöglichkeiten sollen zum längeren Verweilen einladen. Familien können dort picknicken und Jugendliche sich mit Freunden verabreden. Derzeit bestehen kaum Sitzmöglichkeiten am Ufer des Sees.



Ziel ist es, den Mastholter See als Ausflugsziel, auch bei jüngeren Leuten und Familien, zu etablieren. Mit den Maßnahmen könnte Attraktivität des Mastholter Naherholungsgebietes deutlich gesteigert werden. Der Aussichtsturm kann Interessierten z.B. als Punkt zur Vogelbeobachtung am See dienen. Die Sitzmöglichkeiten sollen zum längeren Verweilen einladen.



Beschluss und Planung in 2019 mit anschließendem Realisierungsbeginn.



- Mit dem Grundstückseigentümer die verschiedenen Standorte ermitteln
- Picknick- und Liegebänke auswählen bzw. Planung des Aussichtsturms und Beschaffung des Materials
- Finanzierung klären
- Notwendige Wartung bzw. Inspektion des Turms klären



Siehe weitere Projekte aus dem Gesamtkonzept zum Mastholter See.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, bes. Seebesucher



Eine Kostenschätzung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



- Grundstückseigentümer
- Stadt Rietberg
- evtl. Heimatverein und weitere Vereine
- Unternehmen als Sponsoren
- Messdiener Mastholte im Rahmen der 72-Stunden-Aktion (23. – 26.05.2019)



Frank Scharpenberg



Mini-Burg 2.0

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes soll die vorhandene Grünfläche und der Seezugang an der Miniburg für die Realisierung der zahlreichen Projektideen rund um den Mastholter See genutzt werden. Dazu soll, ergänzend zur bereits vorhandenen Nutzung (Messdiener, Vereine, Veranstaltungen etc.), eine öffentliche Nutzung des Geländes ermöglicht und das Gelände durch weitere Elemente aufgewertet werden. Beispiele können hier sein: Kinderspielplatz, Nutzung als Picknick-Wiese, Steg durch die schöne Schilffläche, Tretbecken analog zur LGS, Nutzung der Miniburg als Aussichtsturm, etc.



- Die Attraktivität eines Dorfes steigt mit den Angeboten zur Freizeitgestaltung.
- Die Fläche an der Miniburg bietet sich für die Realisierung der zahlreichen Vorschläge rund um den Mastholter See an.
- Das Gelände ist bereits zum Schutz vor Vandalismus in den Abend- und Nachstunden eingezäunt. Parkplatz, Strom, Wasser, Sanitäranlagen sind vorhanden.
- Das Grundstück befindet sich bereits in Stadtbesitz, es entstehen keine zusätzlichen Pachtkosten



Foto im Profil: google.maps



Ziel ist es, den Mastholter See als Ausflugsziel, auch bei jüngeren Leuten und Familien, zu etablieren. Mit den beispielhaften Maßnahmen könnte Attraktivität des Mastholter Naherholungsgebietes deutlich gesteigert werden.



- Beschluss und Planung in 2019 mit anschließendem Realisierungsbeginn
- Alternativ: Umsetzung erst nach Auslaufen des aktuellen Pachtvertrages mit dem Pastoralverbund Rietberg-Süd (2023?)



- Verhandlung mit der Stadt Rietberg und dem derzeitigen Pächter Pastoralverbund Rietberg-Süd über die Art und Weise einer möglichen Umsetzung (Gestaltung des Geländes und der öffentlichen Nutzung)
- Ggf. Gewinnung weiterer Unterstützerguppen für dieses Vorhaben (z.B. Heimatverein, Unternehmen?)
- Klärung der Finanzierung, Planung und Beschlussfassung im Rat



Siehe weitere Projekte aus dem Gesamtkonzept zum Mastholter See.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, bes. Seebesucher



Eine Kostenschätzung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



Analog zum heutigen Burgteam der Messdiener bedarf es weiterer ehrenamtlicher Unterstützer z.B. zur Organisation des täglichen Schließdienstes, Geländepflege etc.



- Pastoralverbund Rietberg-Süd/Messdiener
- Grundstückseigentümer
- Stadt Rietberg
- evtl. Heimatverein und weitere Vereine
- Unternehmen als Sponsoren



Frank Scharpenberg



Naturlehrpfad am Mastholter See

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

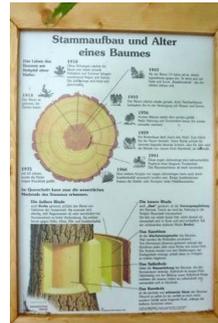
Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Flora und Fauna sollen den Seebesuchern verdeutlicht werden. Dazu sollen Schautafeln, Schaukästen, Infostände mit weitgehend naturbelassenen Materialien punktuell rund um den Mastholter See aufgestellt werden.



Anlass gerade jetzt dieses Projekt in die Wege zu leiten, ist die zunehmende Akzeptanz des Rad- und Rundwanderweges im Mastholter Naherholungsgebiet.



Fotos im Profil: Norbert Bartels



Ziel ist die Aufwertung und Qualitätssteigerung des Rad- und Rundwanderweges am See. Den Bürgern soll „die Natur“ im Mastholter Naherholungsgebiet nähergebracht und die Sensibilität für diesen Bereich gesteigert werden.



- Kenntnisse über die „Natur vor der Haustür“ steigern
- Mehr Verständnis für die Natur wecken
- höhere und breitere Erholungsqualität „vor der Haustür“
- ein nahes und interessantes Ausflugs- und Erholungsziel schaffen
- Attraktivität und den Bekanntheitsgrad von Mastholte steigern



Eine Umsetzung im Jahr 2019 scheint realistisch.



- mit dem Grundstückseigentümer die verschiedenen Standorte ermitteln
- Imker, Jäger, Angler und Naturverbände ansprechen, anwerben und einbinden
- eine Auswahl der „Lehrobjekte“ vornehmen
- Finanzierung sicherstellen
- erläuternde Beschilderung entwickeln, fertigen und aufstellen



- Geplanter Trimm-Dich-Pfad
- Geplante Radwegeanbindung über „Ocker-Siedlung“



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes



Eine Kostenschätzung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



- Partnerschaften für die einzelnen Infostände einwerben
- Ehrenamtliche/Naturfreunde anwerben



- Grundstückseigentümer
- Stadt Rietberg – Kreis Gütersloh
- Naturschutzverbände (Imker, Jäger, Angler, evtl. Nabu)
- Heimatverein



Norbert Bartels

Trimm-Dich-Pfad am Mastholter See

HF

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Am Mastholter See soll ein Trimm-Dich-Pfad mit möglichst naturbelassenen Sportelementen entstehen, die zum Bewegen einladen. Die Stationen sollen jeweils mit einer Anleitung und Anregung zur Ausführung der Übungen versehen werden.



Jogger, Walker und Spaziergänger nutzen den Rundweg am See zur sportlichen Betätigung. Um zusätzliche Bewegungsanreize zu schaffen, sollen die naturbelassenen Sportgeräte aufgestellt werden. Neben den Sportlern sollen die Geräte gerade auch Kindern sportliche Anreize geben!



Fotos im Profil: Norbert Bartels



Ziel ist die Aufwertung und Qualitätssteigerung des Rad- und Rundwanderweges am See. Es soll ein Naturerlebnis in Kombination mit einer alternativen Bewegungsmöglichkeit geschaffen werden, ganz nach dem Motto „Freiluft-Fitness statt Muckibude“. Jung und Alt können dort gemeinsam aktiv sein und an den Geräten zusammenkommen.



Der neue Pfad bietet eine höhere und breitere Erholungsqualität „vor der Haustür“. Es werden mehr sportliche Anreize in freier Natur geschaffen. Zusätzlich bieten die Stationen Orte der Kommunikation und können die Integration fördern. Durch die räumliche Nähe kann das Angebot auch durch die Schulen, Breitensportler, Vereine und Firmen genutzt werden. Zudem steigert es die Attraktivität und den Bekanntheitsgrad des Ortes Mastholte steigern.



Eine Umsetzung im Jahr 2019 scheint realistisch.



- Mit dem Grundstückseigentümer die verschiedenen Standorte ermitteln
- eine Auswahl der „Übungsgeräte“ vornehmen
- Finanzierung klären (Sportbund – Stiftungen – u.a. Förderer und Sponsoren)
- Notwendige Wartung bzw. Inspektion der Stationen klären
- Erläuternde Beschilderungen entwickeln und aufstellen



- Geplanter Naturlehrpfad
- Geplante Radwegeanbindung über „Ocker-Siedlung“
- Geplante Spielfläche „Stuke“



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes



Eine Kostenschätzung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



- Patenschaften einwerben
- Ehrenamtliche/Naturfreunde anwerben



- Grundstückseigentümer
- Stadt Rietberg – Kreis Gütersloh
- interessierte Vereine (Sportverein)
- Ehrenamtliche



Norbert Bartels



Digitalschule Mastholte für Jung und Alt

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich

In Mastholte soll eine Digitalschule entstehen, um besonders Kinder und Jugendliche, aber auch alle anderen Altersgruppen im Ort für Technik zu begeistern. In Computerkursen für Kinder und Jugendliche sollen erste Fähigkeiten für die Programmierung vermittelt werden, um den Kindern einen Einblick in die technischen Möglichkeiten zu geben. Spezifische Angebote für die unterschiedlichen Altersgruppen von 8 bis 24 Jahren sollen einen schrittweisen Einstieg ermöglichen.

Erweitert werden die Kursangebote um Veranstaltungen rund um „Digitalisierung der Privathaushalte“, also einer Wissensvermittlung welche Gefahren im Internet lauern und wie ich mich verhalten sollte um ohne große Sorgen durch den Kosmos zu kommen. Hier auch wieder spezifisch für Erwachsene und Kinder aufbereitet. Aber auch im mittelbaren Zusammenhang mit dem Computer soll Interesse geweckt werden indem Zusammenhänge zwischen Programmierung und z.B. der Steuerung von Maschinen erklärt werden, oder die Funktionsweise eines Videorecorders oder die Technik Glasfaser im Unterschied zu einem Netzwerk mit Kupferkabeln.



Die Freizeitgestaltung in Mastholte hält zwar viele Angebote für Kinder und Jugendliche bereit, jedoch gibt es wenig Angebote für technisch interessierte Kinder. Das soll durch die Digitalschule geändert werden.

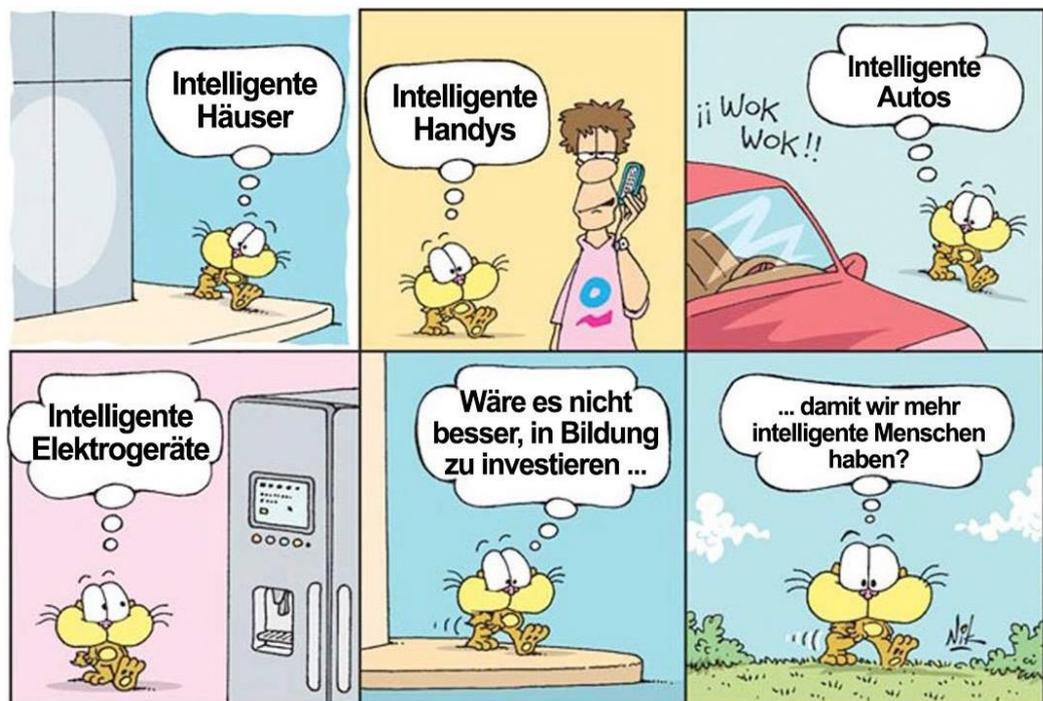


Abbildung im Profil: mundogaturro.com

Ziel ist es, sowohl Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 24 Jahren, als auch Erwachsene aus Mastholte an die Welt der Technik und des Programmierens heranzuführen, um ein tieferes Verständnis für die Alltagsgeräte zu erlangen. Langfristig soll das Projekt dazu führen, potentielle Auszubildende für die Gewerbetreibenden in Mastholte, z.B. als Anlagenbauer oder angehende Ingenieur für das Thema Technik zu interessieren. Hoffentlich bietet man somit auch interessierten Firmen einen guten Grund ihr Geschäft in Mastholte anzusiedeln.



Das früher Erlernen des richtigen Umgangs mit Technik und ein tiefgreifendes Verständnis schützen die Kinder vor den negativen Seiten des Technikkonsums. Zudem erhält die lokale Wirtschaft angehende Auszubildende, die sich im Technikbereich auskennen. Zudem bietet die Digitalschule eine Alternative zu den übrigen Freizeitangeboten in Mastholte, die meist im sportlichen Bereich angesiedelt sind. Die Grundschule bekommt einen Computer- und Technikwerkraum, der betreut wird und somit die Lehrerinnen entlastet. Evtl. können auch konkrete Angebote für die Unterrichtsgestaltung der Grundschule oder der OGGs zur Verfügung gestellt werden.



Die Umsetzung sollte möglichst zeitnah erfolgen.



- Konzept ist bis September 2018 entwickelt
- Werbung um Unterstützer (Juli 2018)
- erste Veranstaltung: EU Code Week 2018 vom 06.-21.10.18
- mobile Schule könnte im Herbst 2018 starten
- fester Standort ist anhängig von Hauptschule, Eröffnung unklar

Zunächst muss ein Konzept für die Realisierung erstellt werden, das auch einen detaillierten Kostenplan enthält. Zudem müssen Räumlichkeiten (evtl. Werkraum der ehem. Hauptschule), ein „Trainer“ (Kooperation mit örtlichen Unternehmen suchen), sowie die entsprechende Hardware gefunden werden, bevor der Aufbau der Kurse geplant und umgesetzt werden kann. Zudem ist für die inhaltliche Unterstützung der Kontakt zu entsprechenden Institutionen notwendig. Der Förderverein der Grundschule könnte als Träger auftreten. Weitere Schritte sind:



- Inhaltliche Planung des Trainings
- Umsetzung in der Anfangsphase planen
- „Arbeitskreis“ für regelmäßige Planung des Angebotes gründen

Synergien können mit der Umnutzung der Hauptschule entstehen. Zudem ist das Angebot von Kindern und Jugendlichen auf alle Altersgruppen erweiterbar und somit für das generationenübergreifende Zusammenleben förderlich.



Die Nachhaltigkeit des Projektes soll vor allem durch die Einbettung in den Förderverein Grundschule als Träger sichergestellt werden. Der Förderverein arbeitet eng mit der Grundschule vor Ort zusammen und hat daher ein dringendes Interesse die Bildung vor Ort zu sichern. Hier kann die Zusammenarbeit mit der Grundschule und der OGGs einen wertvollen Beitrag leisten.



Durch Angebote, die auch nach der Grundschulzeit wirken, soll das Netzwerk ehemaliger Schüler im Dorf unterstützt werden, egal auf welche Schule die Kinder nun gehen.

Die laufenden Kosten sollen u.a. durch Teilnehmergebühren der Kurse finanziert werden.

Die initialen Kosten belaufen sich voraussichtlich auf rund 16.000 €. Hinzu kommen Unterhaltungskosten von knapp 1000 € pro Jahr

NRW-Programm Ländlicher Raum

B106 Förderung der Wissensvermittlung für qualitätsorientierte Herstellungsverfahren und Nachhaltigkeit

B607 Zukunftsinfrastrukturen der IKT aufbauen und an technischen Entwicklungsperspektiven ausrichten

Meet-and-code Förderung

Zuschuss für die Durchführung eines Kurses im Rahmen der EU Code Week

Teilnehmergebühren für den laufenden Unterhalt.



Alle technikinteressierten MastholterInnen (bes. Kinder/Jugendliche zwischen 8 und 24 Jahren)



- Firmen aus der Technikbranche
- Stadt Rietberg, Grundschule
- meet-and-code.org



Florian Giesecke-Uellner
Alexander Hagemeyer



Dorfweb

**Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!**

**Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt**

**Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich**



Viele unterschiedliche Zielgruppen haben Bedürfnisse nach Informationen zum Dorfleben in Mastholte. Die Dorfformpage von Mastholte soll als zentrale Stelle Informationen aus dem Dorf bündeln. Neue Bewohner und Einheimische sollen hier Ansprechpartner zu allen Fragen des täglichen Lebens finden. Vereine und Institutionen aus dem Dorfleben können auf der Startseite einen "Aushang" machen. Der Dorfkalender bietet immer einen aktuellen Blick auf das, was so geplant ist. Auch Touristen sollen sich hier vor einem Besuch bei uns informieren können, was sie erleben können und wo wir sie unterstützen, z.B. mit einer Übersicht der Wander- und Fahrradwege, einem Hinweis auf Campingstellplätze oder einem Gastronomieführer. In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein und dem Landwirtschaftlichen Ortsverein kann auch eine Art Marktplatz für frische Produkte und Dienstleistungen entstehen.



- zentrale Informationsdrehscheibe - neutral, unabhängig aber moderiert.
- bestehender Betreiber der aktuellen Dorfwebseite hört auf.
- Modernisierung der bestehenden Webseite ist wünschenswert um Informationen mobil verfügbar zu haben
- Projekte aus dem DIEK müssen bekannt gemacht werden.

INFORMATIONSSARCHITEKTUR STARTSEITE



Kopf mit Wappen + Suche

Navigation

Bühne mit Slider für Highlights

Direktzugriff auf besonders relevante Themen
(Bild + Text + Link zu weiterführende Infos)

Aktuelles (Bild + Text + Link zu weiterführende Infos)
Veranstaltungen Termin (Tabelle)

Abbildung im Profil: Florian Giesecke-Uellner



- Informationen zum Dorleben in Mastholte sollen Zielgruppenorientiert aufbereitet werden.
- Netzwerk verbreiten zur Betreuung von Kindern zur Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Netzwerk verbreiten von regionalen Lebensmittelanbietern / landwirtschaftlicher Direktvermarktung



- Zielgruppenorientierte Informationen
- zentraler Anlaufpunkt für Informationsaustausch
- Tourismusinformationen
- abgestimmte Termin der Vereine
- schnelle Übersicht über die Termine im Dorf



- Juni 2018 - Grobkonzept steht
- Juli 2018, Jakobi - Stichworte für die FAQ-Liste sammeln "Was interessiert sie in Mastholte?"
- September 2018 - Veröffentlichung der aktuellen DIEK-Projekte
- nach der Projektmesse sollen alle Projekte auf einer Sonderseite vorgestellt werden.
- Ablösung heutiges mastholte-online.de zum 31.10.2018

- vollständige Umsetzung Inhalte bis März 2019



- technische Plattform aufbauen bis Mitte Mai 2018 ✓
- Projektantrag erstellen ✓
- Konzept der neuen Inhalte festlegen
- Struktur der neuen Seite festlegen
- Layout fertig bis August 2018
- Sichtung vorhandener Content Mastholte-Online bis September 2018
- erste Version Online September 2018 - Diek Projektemesse Online
- Prio 1 Themen bis November 2018 Online
- Prio 2-3 Themen bis Q1/2019 online

Szenario 1 - "professionell": Initial 1200-1500, jährl. 350-700,
Szenario – minimal: Initial 375, jährl. 60

Finanzierung, unterschiedliche Szenarien sind denkbar:



- Vereine aus dem Ort tragen die Unterhaltskosten
 Der Sportverein und der Heimatverein haben beide ein Team für die Pflege von deren Homepages. Diese Teams bilden die Basis für die Pflege auch der Dorfhomepage. Ergänzt wird das Team durch einige weitere Personen aus den unterschiedlichen Zielgruppen. Die Kosten werden aus dem laufenden Budget der Vereine finanziert.
- Werbung auf der Webseite
 Die Betriebskosten werden über Werbung auf der Internetseite kofinanziert.
- NRW-Programm Ländlicher Raum
 B102 Förderung der Zusammenarbeit für zukunftsgerechte soziale Daseinsvorsorge mit besonderem Handlungsbedarf (Prävention)
 B107 Beratung zur Potenzialnutzung in Regionalvermarktung
 Angebote auf der Webseite listen
 B302 Unterstützung für direktvermarktungswillige landwirtschaftliche Betriebe
 Marktplatz im Internet



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes



- alle DIEK-Projekte
- mehr Angebote für Kinder und Jugendliche (v. Niemeyer)
- Digitalschule (F. Giesecke-Uellner)
- Stellplätze für Camper
- Tourismusinformationen



- Einbettung in den Heimatverein und den Sportverein Mastholte
- Kooperation mit der Grundschule um Inhalte im Rahmen einer Projektwoche / AG zu erstellen
- Werbung



- Vereine aus dem Ort
- Vertreter möglichst vieler Altersgruppen um die Seiteninhalte zu pflegen
- aktuell ein Team aus 8 Personen zwischen 18 und 54 Jahren



Florian Giesecke-Uellner – Sportverein Rot-Weiß
 Alexander Hagemeier - Heimatverein



Blüh- und Ackerrandstreifen

HF

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Die Ackerflächen in und um Mastholte sollen verschönert werden und als Blühflächen für Insekten genutzt werden.



Das Insektensterben und die Abnahme von Wildbienen ist ein ernstes Problem der heutigen Zeit. Oftmals fehlt es an den Tieren an Lebensräumen und Nahrungsquellen, die insbesondere frei von Pestiziden sind. Daher müssen wieder neue Lebensräume für geschaffen werden.



Foto im Profil: Dr. Stephan Gerbaulet 2017



Generelles Ziel ist eine optische und ökologische Aufwertung der Ackerrandstreifen insbesondere in der Nähe zu Fahrradwegen, um den Gesamteindruck des Ortes aufzuwerten.



Die Flora und Fauna in Ihrer Vielfaltigkeit bleibt Mastholte erhalten und wird zudem gestärkt. Zudem wird Mastholte für den Tourismus, der stark auf den Radtourismus fokussiert ist, noch interessanter.



Die Umsetzung sollte möglichst zeitnah realisiert werden und scheint realistisch, da es in der VITAL-Region bereits ein Thema ist.



Für den Erfolg des Projektes müssen die Landwirte miteinbezogen werden. Daher ist ein erster Schritt sie davon zu überzeugen, die Maßnahme auch auf ihren Flächen umzusetzen.



Synergien können mit dem örtlichen Tourismus entstehen. Das Thema „Blühstreifen“ wird derzeit bereits über die VITAL-Region angegangen, was eine Zusammenarbeit sinnvoll macht.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, bes. (Rad-)Touristen



Es gibt Förderungen vom Staat und der EU. Allerdings sind diese mit sehr viel Bürokratie verbunden. Besser wäre eine Unterstützung der Stadt Rietberg.



Für eine langfristige Umsetzung müssen dauerhafte, sich selbst säende regionale Blühmischungen genutzt werden. Zudem können später Insekten- und Kräuterwanderungen angeboten werden.



Landwirtschaftlicher Ortsverband
Imkerverein Mastholte
Biologische Station Kreis Gütersloh
Gamekeeper Hege im Revier (Lukas Potthoff)
Hegering Rietberg



Jörn Schnitker

Renaturierung „Schwarzer Graben“ (Graft)

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Der ca. 3 km lange und bis zu 5 m breite sogenannte Schwarze Graben soll renaturiert werden.



Besonders bei Starkregen ist der Graben stets ausgelastet und erfüllt eine wichtige Funktion als Wasserauffang. Zudem ist er auch für viele Fische ein wichtiger Lebensraum, sodass die Renaturierung sowohl der Natur als auch den Anwohnern zu Gute kommt.



Ziel ist es, ein Gewässer zu schaffen, in dem Fische, Amphibien, Insekten, Wild und Pflanzen beheimatet sind. Gleichzeitig soll der Zugang für den Menschen gewährleistet sein. Der Angelverein, der den Graben als beliebten Angelspot nutzt, soll in seinen Tätigkeiten nicht eingeschränkt werden.



Neben der Sicherung vor Überflutungen bei Hochwasser- und Starkregenereignissen entsteht zudem gestärkte Natur mit einem schönen Aussichtspunkt.



Die Umsetzung wird sich aufgrund einiger Rahmenbedingungen noch eine Zeit hinziehen.



Zunächst muss das Grundstück (Josef Meierfrankenfeld) gekauft werden. Anschließend können die Erdarbeiten und das Anlegen einer Uferbefestigung begonnen werden und später Hecken und Bäumen im nördlichen Teil des Beckens gepflanzt werden.



Synergien entstehen für die Naherholung der Bewohner sowie den Tourismus, der dadurch eine weitere „Anlaufstelle“ in Mastholte erhält. Dort können Dorfbewohner und Touristen die Natur bewusst erleben.



Die Maßnahme kann den Zustand des Naturraums und die Gewässersituation um Mastholte nachhaltig verbessern. Flora und Fauna kann sich durch eine Renaturierung langfristig ansiedeln.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes bes. Anlieger der zusammenfließenden Gräben, Angler und der Naturraum



Die Kosten können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau beziffert werden.



ASV Mastholte
Biologische Station Kreis Gütersloh
Hegering Rietberg



Jörn Schnitker
Uli Buitkamp
Albert Knepper



Unterflurcontainer

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes sollen die (Entsorgungs-)Container, die momentan an verschiedenen Stellen im Ort stehen unter Flur gesetzt werden, vor allem in der Nähe der Wohngebiete. Somit stehen die meist nicht attraktiven Stahlcontainer nicht mehr unschön, an den dafür ausgewählten Standorten herum.



Die Standorte von z.B. Glascontainern nahe den Wohngebieten stechen immer durch unansehnliche Gestaltung und Glasscherben die in unmittelbarer Umgebung auf den Geh-, u. Radwegen herumliegen, ins Auge. Zudem ist die Lautstärke durch den Glasflascheneinwurf verstärkt zwischen der Wohnbebauung wahrzunehmen, genauso wie der Geruch bei zerbrochenen Wein u. Schnapsflaschen. Diese locken zudem verstärkt noch Insekten an. Neben den Glascontainern befinden sich noch einige Grüncontainer im Ortsgebiet, die nicht besonders ansehnlich sind. Auch Müll aller Arten wird sorglos zwischen die Container gestellt und muss von der Stadt entsorgt werden, was zusätzliche Kosten verursacht.



Derzeitige Container in Mastholte oben v.l.n.r.: Dawestr., Parkplatz/Sportplatz Brandstr., Parkplatz Sporthallen Reikstr., unten v.l.n.r.: Entleerung Unterflurcontainer und barrierefreier Unterflurcontainer (Fotos im Profil: Göer)



Ziel sind die Minimierung der Lärmbelästigung, die Minderung des Geruches, das Verhindern von Glasscherben, wilder Mülllagerung, somit auch Verletzungen oder kaputten Fahrradreifen auf Gehwegen vor den Containern sowie eine Verschönerung des Ortsbildes.



Ein ansehnliches Gesamtbild des Ortes, das nicht durch große orange oder grüne Container gestört wird.



Die zeitnahe Realisierung scheint möglich zu sein.



Geeignetes Gelände ausheben und Unterbau erstellen, Unterflurrahmen einsetzen, Container draufsetzen und Geländeoberfläche gestalten (Rasen o. sonstiges)



Anwohner, Radfahrer u. Fußgänger



Anschaffungskosten je Container ca. 15.000 € inkl. Einbau. (Stand 2018)



Die Nachhaltigkeit wird durch die Entsorgungsunternehmen sichergestellt, die auch jetzt bereits für die Leerung der Container verantwortlich sind.



Entsorger und/oder Stadt Rietberg



Werner Göer

5.5.2 Fortgeschrittene Projektansätze – Priorität II



Erstellung einer Einmündungsausleuchtung im Knoten L782 und L586

HF

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes soll eine Einmündungsausleuchtung im Knoten von L 782 (Lippstädter Str.) u. L586 (Westenholzer Str.) entstehen.



Der gesamte Einmündungsbereich an den angegebenen Straßen ist derzeit nicht gut ausgeleuchtet und stellt besonders für Radfahrer und Fußgänger dadurch eine Gefahrenstelle dar.



Fotos im Profil: Gisbert Schnitker



Ziel ist es, auch bei Dunkelheit dort allen eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu ermöglichen.



Eine Realisierung scheint bis zum Jahr 2021 möglich.



Da die Maßnahmen des Projektes in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Rietberg fallen, muss diese die Maßnahmen veranlassen. Zunächst sollte eine Kostenermittlung erfolgen.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, bes. Familien, Schüler, Berufspendler



Eine Kostenschätzung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erfolgen.



Synergien ergeben sich u.a. zu weiteren Radwegeprojekten.



Die weitere Unterhaltung liegt im Zuständigkeitsbereich der Kommune.



- Stadt Rietberg
- Straßen.NRW
- Netzbetreiber



Gisbert Schnitker, Norbert Bartels, Werner Göer, Stefan Schleppehorst, Heinz Schnieder



Hundewiese am Mastholter See

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Inhalt des Projektes ist die Realisierung einer eingezäunten Hundewiese in der Nähe des Mastholter Sees als Treff- und Kontaktpunkt für alle Hundebesitzer. Da bereits viele Hundebesitzer den Seeweg zum Spazierengehen aufsuchen, wäre nach Rücksprache mit dem Eigentümer ein möglicher Standort die Fläche beim Wasserskiclub. Zur visuellen Trennung vom Seeweg könnte eine Bepflanzung vorgenommen werden. Alternative Standorte können bei Bedarf evaluiert werden.



- Zunehmende Akzeptanz des Rad- und Rundwanderweges im Mastholter Naherholungsgebiet
- Die Anzahl der Hundebesitzer steigt ständig an und somit auch die Spaziergänger mit Hund am Mastholter See. Es fehlen konkrete Treff- und Auslaufpunkte für die Vierbeiner.



- Es liegt in der Natur des Hundes, den Kontakt zu anderen Hunden zu suchen und mit ihnen zu spielen. Dafür soll eine kontrollierte Umgebung bereitgestellt werden.
- Förderung des Kontaktes zwischen Hundebesitzer durch einen einheitlichen Treffpunkt
- Alternative zum Freilauf am Seeweg um Konflikte mit anderen Seebesuchern zu vermeiden

Foto im Profil: google.maps



- Verbesserte Gemeinschaft und Austausch unter Hundebesitzern
- Klar begrenzter Freilauf und gemeinsame Spielmöglichkeit für die Hunde
- Fröhlichere Hunde(-besitzer)



Eine Umsetzung im Jahr 2019 scheint realistisch.



Siehe weitere Projekte aus dem Gesamtkonzept zum Mastholter See (z.B. geplante Radweganbindung über Ocker-Siedlung)



- Bei Bedarf: Evaluierung von weiteren Grundstücken für die Realisierung des Projektes (hier Vorschlag am Mastholter See)
- Abstimmung mit Anliegern und Interessensgruppen (z.B. Vereine mit bestehenden Pachtverträgen am Mastholter See)
- Finanzierungsbeschluss und Pachtverhandlung durch die Stadt
- Realisierung analog zur Hundewiese in Rietberg am Tiergartenweg



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, die einen Hund besitzen



Siehe Erfahrungen Hundewiese Rietberg Tiergartenweg:

- Kostenschätzung Zaunanlage: 8500 € + hier ggf. Bepflanzung zur visuellen Trennung vom Seeweg.
- Zzgl. laufende Kosten für Pacht und Pflege.



- Siehe Erfahrungen Hundewiese Rietberg Tiergartenweg
- Ggf. Ehrenamtler / Interessensgruppen



- Grundstückseigentümer
- Stadt Rietberg – Kreis Gütersloh
- Freiwillige



Frank Scharpenberg

Parkstreifen Stukemeyerstr. / Föntes Pättchen

Mastholte 2030 -
das Dorf für alle!

Mastholte 2030 -
aktiv und beliebt

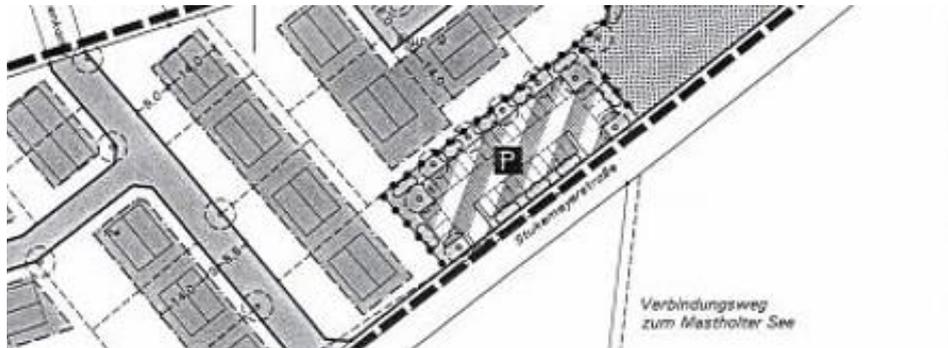
Mastholte 2030 -
nachhaltig und fortschrittlich



Im Zuge des Projektes soll zur Verbesserung der Park- und Verkehrssituation an der Nordseite des Sees der Parkstreifen an der Stukemeyerstr./Föntes Pättchen ausgebaut werden. Im Bebauungsplan 229.3 ist dort bereits ein Parkstreifen vorgesehen. Größe und Umfang sind noch festzulegen (ggf. reicht ein einfacher Parkstreifen für wenige PKWs unter Beibehaltung der Böschung).



- zunehmende Akzeptanz des Rad- und Rundwanderweges im Mastholter Naherholungsgebiet führt zu erhöhtem Verkehrsaufkommen. Ein befestigter Parkplatz existiert nur auf der anderen Seite des Sees an der Miniburg.
- Autos stehen oft uneinheitlich, teils halb auf der Straße und im Herbst/Winter oft im Matsch
- teilweise kommt es zu unübersichtlichen Verkehrssituationen (z.B. vorbeifahrende Autos, Fahrradfahrer aus Föntes Pättchen bei eng an der Straße geparkte Autos).



Fotos im Profil: Frank Scharpenberg, Stadt Rietberg



Ziel ist es, die Parksituation am Mastholter See zu verbessern und so auch die Besucherzahlen am See, bes. im Herbst und Winter, zu steigern.



Beschluss und Planung in 2019 mit anschließendem Realisierungsbeginn.



- Abstimmung mit Anliegern
- Planung und Beschlussfassung im Bauausschuss / Rat
- Finanzierung und Realisierung durch die Stadt Rietberg



Siehe weitere Projekte aus dem Gesamtkonzept zum Mastholter See.



Alle Bewohner und Besucher Mastholtes, bes. Seebesucher



Eine Kostenschätzung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgegeben werden.



- Grundstückseigentümer
- Stadt Rietberg



Frank Scharpenberg

5.5.3 Weitere Projektansätze – die „Ideen-Box“

Folgende Auflistung zeigt alle Projektideen, die im Rahmen des DIEK-Prozesses entstanden sind, aber auf eine weitere Konkretisierung warten. Nach durchlaufender Projekt-Priorisierung wurden diese Projekte aufgrund der fehlenden Konkretisierung der Kategorie „Weitere Projektansätze“ zugeordnet:

Im Handlungsfeld 1:

- alternative Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenwohnen, Senioren-WGs, etc.)
- kleinere Portionsgrößen bei Lebensmittelanbietern, mehr „lose“ Ware
- Erhalt und Umnutzung „Hof Duhme“ z.B. als medizinisches Zentrum oder Begegnungsstätte für die Dorfgemeinschaft
- Mensa für Kita, Schule, Senioren-/Mehrgenerationenplatz zum gemeinsamen Mittagessen
- öffentlicher Bücherschrank

Im Handlungsfeld 2:

- mehr Sitzgelegenheiten im Dorf schaffen
- Mitfahrerbank
- Kleingartenanlage für Menschen ohne eigenen Garten
- Hinweise zum Wohnmobilstellplatz
- Mutter-Kind-Angebote für den Abschnitt der Elternzeit
- bessere Integration der Werksvertragsarbeiter (wird bereits über VITAL angegangen)

Im Handlungsfeld 3:

- Aufbau eines Energieberaternetzwerks (inkl. Entsprechender örtlicher Handwerksbetriebe)
- Schaffung/Aufbau einer (de-)zentralen Energieversorgungseinheit für Mastholte
- gemeinschaftliche Akkustation photovoltaikbetrieben
- Erhebung zum Energiepotenzial für Mastholte: Welche Energie kann in welchem Maße und wie für eine autarke Nutzung eingesetzt werden?
- Initiative „Plastiktütenfreies Dorf“
- Bekanntheitsgrad der Mastholter Kleinbetriebe erhöhen

6 VERSTETIGUNG DER DORFENTWICKLUNGSPROZESSE

Mit der Fertigstellung des Konzeptes beginnt nun die Verstetigungsphase des DIEK-Prozesses in Mastholte. Ab jetzt geht es vor allem darum, die vielen Projektideen und -initiativen im Sinne des für Mastholte erarbeiteten Entwicklungsleitbildes umzusetzen und so den Ort fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen. Darüber hinaus ist es von ebenso hoher Bedeutung, auch in der Folge neue Projekte entlang des Konzeptes zu entwickeln und so die Strategie zeitgemäß fortzuschreiben. Denn eines steht fest: Das vorliegende DIEK erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit – schon gar nicht vor dem Hintergrund eines vieljährigen Perspektivzeitraumes! Rahmenbedingungen ändern sich, neue Herausforderungen oder Umwälzungen erfordern die Fokussierung anderer oder sogar neuer Themen, technischer und gesellschaftlicher Fortschritt müssen auch künftig berücksichtigt werden. Insofern soll das DIEK ein „arbeitendes Dokument“ sein, dessen Inhalte regelmäßig überprüft, ggf. angepasst und ergänzt werden können und sollen. Wie das in Mastholte gelingen kann, dazu geben die nachfolgenden Ausführungen einige Hinweise und Tipps.

6.1 Empfehlungen zur Verstetigung

Dorfentwicklung funktioniert nicht von heute auf morgen

Manche Projekte werden sich schnell realisieren lassen und ihre positiven Auswirkungen auf das Dorfleben entfalten. Andere werden einen längeren Zeitraum für die Umsetzung benötigen. Diese Projekte brauchen eine Betreuung auch über den Zeitraum der DIEK-Erstellung hinaus. Alle, die bisher bei der Bearbeitung des DIEK mitgewirkt haben – BürgerInnen, Vereine und Institutionen, Politik und Verwaltung – sind ausdrücklich dazu aufgerufen, dauerhaft auf eine Umsetzung der entworfenen Projekte und einer Weiterverfolgung des Entwicklungsleitbildes einzuwirken und diese voranzutreiben.

Dorfentwicklung geschieht nicht von alleine

Der Erfolg des DIEK hängt entscheidend davon ab, wie sehr sich die Dorfgemeinschaft in Mastholte an einer Umsetzung der Ideen in der Zukunft beteiligt. Die Ziele der dörflichen Entwicklung, die in diesem Konzept formuliert wurden, werden dann am besten erreicht, wenn eine Gruppe Verantwortung für den Fortgang des Prozesses übernimmt. Diese Aufgabe kann in den Händen der Mastholter Vereine liegen, sie kann aber auch bei einer eigens für die Betreuung der Dorfentwicklung einberufenen Koordinationsgruppe liegen, die sich aus interessierten BürgerInnen, der Politik oder Vereinsvertretern zusammensetzt.

Dorfentwicklung braucht Verantwortlichkeiten, Abstimmung und Organisation

Eine solche Koordinierungsgruppe zur Verstetigung des Prozesses des DIEK ist in Mastholte am 31.10.2018 ins Leben gerufen worden. Der neu gegründete Verein „Starkes Mastholte e.V. zwischen Ems und Lippe“ soll lokale Vereine, Organisationen und Einzelaktivitäten unterstützen, zur Wahrnehmung örtlicher Interessen beitragen, den Natur- und Umweltschutz sowie die Landschaftspflege, Kunst und Kultur, Volksbildung, Heimatpflege sowie Sport und Jugendhilfe fördern.

Durch die Verfolgung seiner ausschließlich gemeinnützigen Zwecke wirkt der Verein auf die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität sowie des Engagements im Ortsteil Mastholte hin. Er tut dies zur Unterstützung der eigenständig agierenden Vereine und in Zusammenwirken mit anderen lokalen Organisationen und sonstigen Interessensgruppen.

Der Verein soll Mastholte als Heimat im Respekt vor ihrer Vielfalt fördern. Heimat soll in diesem Verein ihren Ausdruck in einem solidarischen Miteinander in gegenseitigem Respekt voneinander finden.

Die 23 Gründungsmitglieder beschlossen, dass ihr Verein künftig die Netzwerkstrukturen und Aktivitäten aus dem DIEK weiterführen bzw. unterstützen soll, soweit es dem Verein möglich ist. In der Gründungsversammlung wurde Alexander Hagemeier zum ersten und Werner Göer zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Christina Berhorst-Sudahl wird künftig Schriftführerin, Florian Giesecke-Uellner Kassierer sein. Norbert Bartels, Udo Großvollmer, Stefan Schleppehorst und Ortsvorsteher Gisbert Schnitker bilden den Beirat. Die Amtszeit beträgt jeweils drei Jahre. Der Verein finanziert sich zunächst durch einen festgelegten Jahresbeitrag. Jeder kann dem Verein beitreten.

Die Mitgliederversammlung findet einmal jährlich statt, die in Verbindung mit einer Projektmesse stattfinden soll, wie sie bereits Teil des DIEK-Erstellungsprozesses gewesen ist.

Unter 16-Jährige gelten als Jugendmitglieder des Vereins und sind in der Mitgliederversammlung nicht stimmberechtigt. Sie werden zudem ihre eigene Versammlung bekommen.

Ein lebendiger DIEK-Prozess erfordert ständig neue Ideen

Vor allem bei der Initiierung und Abstimmung über neue Projekte kommt dem Verein die Aufgabe zu, den Nutzen der Projekte für die formulierte Leitvorstellung der Dorfentwicklung (s. Kap.4) zu überprüfen und darauf zu achten, dass die Projektkriterien (s. Kap. 5.1) eingehalten werden. Neue Projektideen können entweder direkt in der Gruppe entstehen, aber auch Projektideen von Bürgerinnen und Bürgern müssen in der Projektgruppe gemeinsam diskutiert und, wenn im Sinne der festgelegten Entwicklungsziele, verabschiedet werden. Somit dient der Verein künftig als „Vermittler“ zwischen Projektideengebern und DIEK: Wer im Ort – möglicherweise in Kürze, möglicherweise in mehreren Jahren – eine Idee für die Dorfentwicklung hat und diese auf den Weg bringen will, wendet sich dafür an den Verein „Starkes Mastholte e.V. zwischen Ems und Lippe“.

Ideen entstehen aber nicht nur aus der breiten Öffentlichkeit heraus. Daher sollte die Initiierung gezielter Ideenfindung als Instrument aufgegriffen werden. Hier bieten sich Workshops an. Ein solcher DIEK-Workshop könnte z.B. ganztägig an einem Samstag stattfinden. Als öffentliche Veranstaltung könnten hierbei neue Projektideen gesammelt und direkt konkretisiert werden. Dabei sollte ein offener Teil den Workshop eröffnen, in dem die Besucher über den Stand in der Dorfentwicklung für Mastholte informiert und in großer Runde Befindlichkeiten, Wünsche und Anregungen für die Zukunft gesammelt werden. Anschließend sollten dann ggf. in kleineren thematischen Schwerpunkt-Gruppen Projektideen verfeinert werden; als Leitfaden dafür dient das im Anhang abgedruckte Projektprofil. Die Ergebnisse eines solchen Workshops können dann vom Verein im weiteren Fortgang gezielt betreut und die Projekte auf den Weg gebracht werden. Neben einem Workshop sind aber auch andere Wege der Projektideenentwicklung denkbar, z.B. Aktionstage.

Dorfentwicklung muss Aufmerksamkeit schaffen und informieren

Auch wenn eine lokale Koordinierungsgruppe für die Dorfentwicklung existiert, sie wird weiterhin auf das Engagement aus dem Dorf angewiesen sein. Engagement lohnt sich jedoch nur, wenn spürbar ist, dass sich etwas bewegt und zum positiven hin verändert. Daher sollten die verfügbaren Möglichkeiten genutzt werden, über die Umsetzung der Projekte, neue Ideen oder sich verändernde Rahmenbedingungen zu informieren, bspw. über eine Mastholter Homepage. Neben dem Dorffinnenentwicklungskonzept können hier Informationen zu den Projekten und deren Verlauf

eingestellt und dokumentiert werden. Die Ansprechpartner und Projektinitiatoren erhalten hier die Möglichkeit, für ihre Sache zu werben und Mitstreiter zu finden. Aber nicht nur dieses Medium sollte genutzt werden. Wenn Projekte umgesetzt werden, sollte die Presse hinzugezogen werden. Auch nach erfolgreicher Umsetzung können Presseberichte über diesen Erfolg helfen, die Akzeptanz und die Beteiligung für den Dorfentwicklungsprozess aufrecht zu erhalten.

Auch die Teilnahme des Vereins „Starkes Mastholte e.V. zwischen Ems und Lippe“ an öffentlichen Dorfveranstaltungen in Mastholte (z.B. Schützenfest, Jakobifest, Gewerbeschauen etc.) und die dauerhafte Präsenz des DIEK-Logos im Rahmen solcher Festivitäten erhöht die Sensibilisierung der Öffentlichkeit gegenüber dem DIEK-Begriff und hilft, aus der Dorfentwicklung eine Art Marke zu machen, die den Ort die nächsten Jahre begleiten kann.

6.2 Handlungsempfehlungen: So geht es weiter

Das fertige Konzept wird zunächst durch die zuständige Bezirksregierung geprüft. Wenn diese Prüfung etwa gegen Ende des Jahres abgeschlossen ist, kann mit der Umsetzung der Projekte gestartet werden. Nachfolgend finden sich dazu konkrete Empfehlungen.

Der Verein „Starkes Mastholte e.V. zwischen Ems und Lippe“ erfüllt eine wichtige Aufgabe für die Gestaltung, Überwachung und stetige Belebung des Entwicklungsprozesses. Nachfolgende Stichpunkte sollten als Checkliste und Leitfaden für die Arbeit des Vereins Beachtung finden.

Projekte, die bereits in diesem DIEK als Profil erscheinen

Zuerst sollte es weiter um die Konkretisierung der bereits entwickelten und als geeignet für die Dorfentwicklung betrachteten Projektidee gehen. Dies kann je nach bisherigem Ausarbeitungsgrad eine kurze Verfeinerungsphase sein oder aber noch einiges an Arbeit bedeuten. Ziel sollte es hierbei zunächst sein, die Projekteigenschaften der Profile so vollständig und ausführlich wie möglich mit Inhalten zu füllen. Hierfür sind in manchen Fällen noch weitere Recherchen notwendig. Auch sollten so viele relevante Akteure wie möglich in dieser Phase einbezogen werden, um sicherzustellen, dass die Planung in die richtige und machbare Richtung läuft (Transparenz und Öffentlichkeit des Projektes). Vor allem die Stadt Rietberg als zuständige Planungsbehörde ist hierbei ein wichtiger Partner. Mit dem detailscharfen Projektprofil sollte dann eine erneute Rückkopplung zwischen Verein und der Stadt Rietberg stattfinden, um sich zum Schluss auf die Inhalte des Projekts zu einigen.

Parallel oder anschließend sollte die Zeit- und Finanzierungsplanung des Projektes geschehen. Dabei geht es um die detaillierte Entwicklung konkreter Arbeitsschritte und deren zeitlicher Abläufe sowie um eine umfassende Darstellung der Kosten für das Projekt: Vom Kostenrahmen hängt eine mögliche Förderung ebenso ab wie eine eventuell erforderliche Planungsgenehmigung von Seiten der Behörden, sofern diese Behörde(n) finanziell mitverantwortlich gemacht werden sollen. Zu den Kosten zählen kurzfristige Projektumsetzungsausgaben, z.B. für Material oder Bautätigkeiten, ebenso wie die langfristig zu sehenden Kosten für z.B. Instandhaltung oder Pflege. Bei wenig kostenintensiven Projekten wird eine Umsetzung nicht zwingend vom Kostenrahmen abhängen, solange die Finanzierung z.B. durch Sponsoren, Spenden oder Eigenleistungen sichergestellt werden kann. Bei hochinvestiven Maßnahmen hingegen sollte ein Finanzierungsplan vorbereitet werden, der mögliche (oder falls bereits vorhanden verbindliche) Geldgeber auflistet und beschreibt, welche Finanzierungslücken bleiben. Zudem ist in jedem Falle eine Überprüfung der Förderfähigkeit eines Projektes durchzuführen; ob ein Projekt gefördert wird, hängt vom Inhalt des Projektes und von

Bagatellgrenzen hinsichtlich der Kosten ab. Dabei helfen die jeweiligen Ansprechpartner bei der Stadt Rietberg.

Erst im Anschluss an diese Schritte und nach erneuter Rückkopplung zwischen dem Verein und der Stadtverwaltung und der Koordinierungsgruppe kann bei festgestellter Förderfähigkeit ein entsprechender Antrag auf Förderung gestellt werden. Antragsteller kann und sollte in den meisten Fällen der Verein "Starkes Mastholte zwischen Ems und Lippe" sein. Andernfalls kann dieses auch die Stadt Rietberg übernehmen. Für die Antragsstellung gibt es Stichtage, die durch das zuständige Ministerium festgelegt werden. Die Absprache dazu sollte seitens des Vereinsvorstandes mit der Bezirksregierung erfolgen. Zu diesen Stichtagen werden alle antragsreifen Projekte gemeldet. Diese werden dann vom Ministerium in ein landesweites Ranking sortiert und dann von oben nach Haushaltsvolumen bewilligt.

Sollen Fördermittel beantragt und verwendet werden, so ist zudem zu beachten, dass eine Projektumsetzung erst nach positiv beschiedenem Förderantrag (Bewilligung) erfolgen darf; in Ausnahmefällen ist ein sog. vorzeitiger Maßnahmenbeginn möglich, dies muss vorher geprüft werden.

Ansprechpartner für die einzelnen Arbeitsschritte finden sich in Kap. 6.4.

Neue Projekte, die sich künftig ergeben

Wer eine neue Idee für die Dorfentwicklung hat, die Mastholte nach vorne bringt und im Sinne der Entwicklungsstrategie Mastholte ist, sollte damit wie folgt vorgehen:

Zunächst sollten neue Ideen von den Entwicklern darauf geprüft werden, ob sie in kreativer Weise die Dorfentwicklung von Mastholte bereichern und gleichzeitig realistisch, also umsetzbar sind. Im nächsten Schritt sollten dann die Leitmotive der in diesem Konzept niedergelegten Entwicklungsstrategie für Mastholte mit der neuen Projektidee abgeglichen werden, um mögliches Konfliktpotenzial zu erkennen.

Passen die Voraussetzungen und erscheint eine neue Idee dem Paten plausibel, sollte diese erste Idee von ihm in der Koordinierungsgruppe vorgestellt werden, deren Zustimmung für eine „Label“-Vergabe als Projekt im Sinne der Dorfentwicklung nötig ist. Dies ist besonders auch vor dem Hintergrund einer möglichen Förderung in der Zukunft wichtig, damit entsprechende Förderbehörden sehen, dass die neue Idee mit den früher vereinbarten Zielsetzungen übereinstimmt.

Der Vorstand des Vereins "Starkes Mastholte zwischen Ems und Lippe" hört sich den Projektvorschlag an und bestimmt anschließend über die Aufnahme in den DIEK-Kanon. Bei positiver Entscheidung muss das Projekt dann weiter verfeinert werden, aus der Idee sollte ein erstes, knappes Projektprofil werden. Daneben ist es wichtig, Mitstreiter für die Idee zu finden, also eine Projektgruppe zu generieren; je mehr Leute hinter einer Idee stehen und in der Planung anpacken, desto größer die Umsetzungswahrscheinlichkeit. Mit Projektgruppe und Projektprofil wird die Idee dann erneut der Koordinierungsgruppe vorgestellt.

Die weiteren Schritte sind identisch mit den Beschreibungen im vorigen Abschnitt.

6.3 Hinweise zur Förderung im Rahmen des DIEK

Für die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten, die im Kontext des DIEK entstanden sind, ist die Frage der Finanzierung oftmals von entscheidender Bedeutung; auch wenn es immer wieder Projekte gibt, deren Realisierung ohne oder nur mit wenig Geld machbar ist, sind zahlreiche Projekte auch in diesem DIEK auf z.T. erhebliche monetäre Mittel angewiesen. Hier ist in jedem

einzelnen Fall zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, Finanzmittel zu generieren. Die Akquise von Geldgebern spielt dabei eine wichtige Rolle. Oftmals können hierbei lokale oder regionale Akteure als Sponsoren einbezogen werden, auch Privatleute können Gelder zur Verfügung stellen. In vielen Fällen ist auch eine öffentliche Förderung möglich, wobei dafür u.U. entsprechende Spielregeln zu beachten sind. Im Folgenden werden einige - bestimmt nicht vollständige - Tipps gegeben, wo und wie diese öffentlichen Mittel zu bekommen sind. Eine Prüfung der Einzelfälle in Hinblick auf mögliche Fördereignung und entsprechende Fördervoraussetzungen muss jedoch in jedem Falle stattfinden.



Förderbedingungen und Fördertatbestände unterliegen oftmals raschen Änderungen – die beschriebenen Instrumente erheben daher keinen Anspruch auf verbindliche Inanspruchnahme! Der Wechsel von amtlichen Förderperioden, politische Umwälzungen, thematische Neuorientierungen, die Verfügbarkeit von Finanzmitteln – solche und andere Faktoren beeinflussen die Förderlandschaft regelmäßig.

Prüfen Sie im Rahmen der Planung zu jeder Maßnahme vorab genau, ob die beschriebenen Förderprogramme und Möglichkeiten noch existieren und ob deren Richtlinien auch tatsächlich für Ihr Vorhaben greifen. Recherchieren Sie außerdem, ob es nicht inzwischen neue Fördermöglichkeiten gibt, die Ihnen hilfreich sein könnten – nicht selten findet sich so auch ein attraktiver Zugang zu Finanzmitteln.

Das Land NRW bietet seit 2010 eine Online-Datenbank zur Fördermittelrecherche an, zusammen mit ihrem Finanzpartner NRW.Bank: <https://www.nrwbank.de/de/foerderprodukte/produktsuche/index.html>. Auch die Bezirksregierung Detmold bietet Beratung zu verschiedenen Fördermöglichkeiten an.

Förderung der ländlichen Entwicklung über die Dorferneuerung

Im derzeit aktuellen NRW-Programm Ländlicher Raum 2014 bis 2020 beschreibt das Programm die Fördermaßnahme „Dorferneuerung und -entwicklung“. Momentan wird dieser Förderbaustein im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung neu aufgestellt. Förderfähig sein sollen demnach insbesondere die Kosten für

- die Herstellung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen,
- die dorfgerechte Gestaltung von Dorfstraßen und Plätzen,
- Begrünungen im öffentlichen Bereich,
- die Umnutzung ehemals land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz, sowie
- die Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung ländlicher Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter zur nachhaltigen Sicherung der Siedlungs- und Baustruktur.

Der dazugehörige Erlass wird in Kürze veröffentlicht und sollte im Sinne der hier erarbeiteten Projekte geprüft werden.

Fördergegenstände im Programm**entwurf** zur Dorferneuerung 2018 (MHKBG 2018) sind:

- Die Änderung/Umnutzung oder Errichtung von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen der Gemeinde oder Dritter anstelle der Gemeinde kann gefördert werden. Bei den Gemeinschaftseinrichtungen handelt es sich um öffentlichen Zwecken dienende bauliche Anlagen und Einrichtungen, die die soziale, kulturelle oder allgemeine Grundversorgung der Bewohner des Dorfes gewährleisten.

- Die Änderung/Umnutzung vorhandener dörflicher Bausubstanz und bestehender Gemeinschaftseinrichtungen hat Fördervorrang. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich dabei typischerweise um Gebäude handelt, die wegen ihrer städtebaulichen, geschichtlichen oder künstlerischen Bedeutung erhalten werden und/oder wenn der Betrieb in ehrenamtlicher Trägerschaft erfolgt.
- Gefördert werden können die Herstellung oder Änderung und Einrichtung dörflicher Plätze, Straßen und Wege zur dorfgemäßen Gestaltung des Ortsbildes und zur Schaffung neuer Kommunikationszentren, Herstellung oder Änderung von Grünanlagen, sofern diese ähnliche soziale Funktionen erfüllen wie die genannten Plätze.
- Private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und der dazugehörigen Hof-, Garten und Grünflächen können gefördert werden. Ziel ist es, die ländliche Bausubstanz mit ortsbild-prägendem und regionaltypischem Charakter zu stärken.
- Der Abriss leerstehender, nicht erhaltenswerter Gebäude mit anschließender Nutzung des Grundstückes im Sinne der Dorfentwicklung (z. B. Schaffung neuer Baumöglichkeiten, Anlage dauerhafter Grünflächen) ist förderfähig. Ziel ist es, städtebauliche Missstände zu bewältigen und eine geordnete städtebauliche Innenentwicklung zu schaffen, insbesondere an exponierten, ortsbildprägenden Lagen in den Ortskernen.

Die Höhe der Zuwendung beträgt grundsätzlich:

- für Maßnahmen der Gemeinden höchstens 250.000 Euro
- für Maßnahmen Privater höchstens 50.000 Euro.

Heimat-Förderung der Landesregierung (MHKGB 2018):

Die Förderbestimmungen für die Heimat-Förderung sind Anfang August 2018 in Kraft getreten; Die Ausgestaltung stellt sich sehr bürokratiearm dar. Die fünf Elemente der Heimat-Förderung der Landesregierung sind:

Heimat-Scheck

Zur Förderung von Projekten lokaler Vereine und Initiativen, die sich mit Heimat beschäftigen, werden jährlich 1.000 „Heimat-Schecks“ à 2.000 Euro mit einem wechselnden inhaltlichen Schwerpunkt bereitgestellt werden. Der „Heimat-Scheck“ soll guten Ideen und kleinen Projekten, die eigentlich gar nicht viel Geld kosten, aber einen großen Mehrwert in der Sache versprechen, zukommen.

Heimat-Preis

Für innovative Heimatprojekte wird ein Preis ausgelobt, der die konkrete Arbeit belohnen und zugleich nachahmenswerte Praxisbeispiele liefern soll. Die Auszeichnungen sind eine Wertschätzung der (überwiegend) ehrenamtlich Engagierten und sollen zur weiteren – möglichst auch neuen - Mitgestaltung durch Bürgerinnen und Bürgern motivieren. Auch hier gilt der Aufbau von unten nach oben: Kommunen sollen den Preis vergeben, die Sieger stellen sich anschließend dem Wettbewerb auf Landesebene. Kleinere Gemeinden sollen ein Preisgeld von 5.000 Euro vergeben können, Kreise von 10.000 Euro, größeren Kommunen werden 15.000 Euro zur Verfügung gestellt, sofern sie sich per Rats- oder Kreistagsbeschluss zur einer Teilnahme entscheiden.

Ferner will das Land mit einem Landes-„Heimat-Preis“ die Patenschaften dieses Bundeslandes sowohl mit den Siebenbürger Sachsen als auch mit Oberschlesien als Zeichen der jahrzehntelangen Verbundenheit zum Ausdruck bringen.

Heimat-Werkstatt

Ideen zum Thema Heimat sollen in „Werkstätten“ entwickelt und verwirklicht werden. Vertreter von Initiativen und anderen Organisationen, aber auch Bürgerinnen und Bürger direkt sollen sich in einen offenen, identitätsstiftenden Prozess einbringen. Die „Heimat-Werkstatt“ lässt Kommunikationskultur und Kommunikationsstrukturen entstehen und fördert den Austausch über die Heimat vor Ort. Der aufwändige Prozess wird je Projekt mit mindestens 40.000 Euro gefördert. Empfänger können Kommunen sein, die Dritte beteiligen dürfen.

Heimat-Fonds

Initiativen, die ein Heimat-Projekt verwirklichen wollen, sollen durch den „Heimat-Fonds“ unterstützt werden: Für jeden eingeworbenen Euro soll es je einen Euro dazugeben (bis maximal 40.000 Euro), so dass sich Gutes verdoppelt – auf ein Projektbudget von bis zu 80.000 Euro, über das vor Ort verfügt werden kann.

Heimat-Zeugnis

Bezugspunkt lokaler Identifikation sind nicht selten die lokale und regionale Geschichte oder besondere und prägende Bauwerke, Gebäude oder entsprechender Orte in der freien Natur. Das Wissen um lokale, identitätsstiftende Besonderheiten gehört zur Bildung aller Generationen und ermöglicht Erfahrungen an besonderen öffentlichen Orten, die dadurch auch zu „Lern-Orten“ werden. Beispiele für die sinnvolle Verwendung der finanziellen Unterstützung mit einem Mindestvolumen von 100.000 Euro können die Einrichtung eines virtuellen Museums an einem historischen Ort, die Neuausrichtung und Umgestaltung eines Heimat-Museums, aber auch die handwerklich angeleitete Restaurierung eines historischen, ortsbildprägenden Gebäudes durch eine Jugendinitiative sein. Kommunen als auch private und gemeinnützige Organisationen sind als Projektträger vorgesehen.

Förderung der ländlichen Entwicklung über das Landesprogramm VITAL.NRW

Die Stadt Rietberg gehört zur Gebietskulisse der VITAL.NRW-Region „GT 8“ und hat damit auch die Möglichkeit, Vorhaben im Gemeindegebiet Mastholtes über dieses Förderprogramm teilfinanzieren zu lassen, sofern die gewünschten Maßnahmen sich in den strategischen Rahmen der VITAL-Region einpassen lassen und die Verwaltung der Region (Lokale Aktionsgruppe, LAG) solchen Maßnahmen per Beschluss zustimmt. Da die Region „GT 8“ den VITAL-Status noch bis zum Jahr 2022 hat, sollten in den kommenden Jahren sämtliche Maßnahmen aus diesem Konzept auf eine mögliche Eignung zur Umsetzung im VITAL -Kontext hin geprüft und mit der zuständigen LAG diskutiert werden.

Weitere Fördermöglichkeiten

Neben den beschriebenen Fördermöglichkeiten aus dem NRW-Programm gibt es verschiedene weitere Fördermitteltopfe, deren Eignung zur Unterstützung geplanter Maßnahmen aus dem DIEK überprüft werden sollte. Einige davon sind nachfolgend aufgeführt.

Förderung kleinerer Maßnahmen zur praktischen Denkmalpflege (Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL))



Der LWL stellt für Denkmalpflegemaßnahmen jährlich Fördermittel bereit, die durch das LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen auf Antrag für eingetragene Baudenkmäler bewilligt werden. Entsprechend den Aufgaben des Amtes werden diese Mittel vorzugsweise bei restauratorischen Maßnahmen und deren Vorbereitung (Voruntersuchung, Bauaufnahme u.ä.) eingesetzt. Anträge sind formlos über die unteren Denkmalbehörden an das Westfälische Amt für Denkmalpflege zu richten. Eine denkmalrechtliche Erlaubnis muss vorliegen.

Denkmalförderung (Bezirksregierung Detmold)



Maßnahmen, die zur Sicherung, Erhaltung und Instandsetzung der denkmalpflegerischen Substanz erforderlich sind, erfordern häufig finanzielle Mehraufwendungen z. B. aufgrund einer aufwendigen Renovierung einer Fachwerkfassade oder einer kostspieligen Restaurierung historischer Fenster. Nach § 35 DSchG fördert das Land NRW deshalb den Schutz und die Pflege von Denkmälern durch die Gewährung von Landesmitteln (Zuwendungen). Diese Zuwendungen in Form von direkten, nicht rückzahlbaren Zuschüssen können von Städten und Gemeinden, Religionsgemeinschaften und vor allem auch von privaten Denkmaleigentümern beantragt werden.

Naturschutz (Bezirksregierung Detmold)



Förderungen von Maßnahmen im Bereich Naturschutz sind möglich über die Förderrichtlinien Naturschutz (FÖNA) sowie über die dritte Achse von ELER. Die Förderung richtet sich in erster Linie an Biologische Stationen, aber auch Vereine und Verbände, zu beachten ist vor allem, dass zu fördernde Maßnahmen keinen direkten touristischen Schwerpunkt haben dürfen. Unter dem Stichwort „Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes“ sind so u.a. Förderungen für Erstinstandsetzungsmaßnahmen wie z.B. die Streuobst-Erstpflanze möglich.

Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW Bankengruppe)



Die KfW Förderbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und unterliegt der Rechtsaufsicht durch das Bundesministerium für Finanzen. Als Förderbank des Bundes und der Länder bietet sie in diversen Themenbereichen Förderprogramme an. Im Zuge der Dorfentwicklungsplanung sind v.a. die Bereiche Bauen, Wohnen und Energiesparen von Belangen, in denen die KfW ein breites Spektrum an Programmen bereithält, die der Finanzierung von Investitionen in Wohnimmobilien dienen. Förderzwecke sind u.a. die Schaffung von Wohneigentum, die energetische Gebäudesanierung, das Modernisieren von Wohnraum, das altersgerechte Umbauen von Wohnraum, die Errichtung von sparsamen Neubauten sowie Photovoltaik-Anlagen.

Förderprogramme der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR)



Die Landwirtschaftliche Rentenbank ist die deutsche Förderbank für die Agrarwirtschaft und die ländliche Entwicklung. Die Bank finanziert durch Kreditvergabe vielfältige Investitionen, um zukünftiges Wachstum zu ermöglichen. Auch Kommunen und Privatleute gehören zu möglichen Nutznießern der Förderung:

Mit dem Förderprogramm „Räumliche Strukturmaßnahmen“ finanziert die Rentenbank kommunale Investitionen in funktionsfähige Infrastrukturen zur Verbesserung des gesamten wirtschaftlichen und kommunalen Umfeldes. Dazu zählen u.a. Investitionen, die den Wohn- und Lebenswert ländlich geprägter Gebiete durch Erschließung, Ordnung und Schutz sowie durch Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen erhöhen und andere Maßnahmen und Einrichtungen kommunaler Daseinsvorsorge (z.B. Kindertagesstätten, Brandschutzvorsorge, medizinische Beratungsstellen und Energieversorgung). Gefördert werden Gemeinden und Gemeindeverbände bis 50.000 Einwohner, Gebietskörperschaften und Zweckverbände in ländlichen Regionen.

Mit dem Förderprogramm „Leben auf dem Land“ werden Privatpersonen und Vereine unterstützt, um die Wohn- und Lebensbedingungen in ländlichen Regionen Deutschlands zu erhalten und zu verbessern. Dazu gehören u.a. Erwerb, Erhaltung und Erweiterung von landwirtschaftlich oder ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz als Wohnraum zur Eigennutzung, Wohnungsbau zur Eigennutzung für Landwirte, private Investitionen im Zusammenhang mit öffentlich geförderten Dorfsanierungsmaßnahmen, Maßnahmen zur Verbesserung des Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebots sowie Bürgerhäuser, Vereinsheime etc.

Landesförderung über die NRW.Bank



Nach Auflösung der Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen bleiben deren Förderprogramme dennoch erhalten. Inzwischen vollständig in der Zuständigkeit der NRW.BANK, bieten die Landesprogramme Förderung in drei Hauptbereichen an, deren spezifische Inanspruchnahme über die Landesbank abgeklärt werden kann:

Förderung von investiven Maßnahmen im Bestand: Hier u.a. bauliche Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren im Wohnungsbestand, die denkmalgerechte Erneuerung von selbst genutztem Wohnraum in historischen Stadt- und Ortskernen sowie bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im preisgebundenen Wohnungsbestand,

Förderung von selbst genutztem Wohnraum: Zinsgünstige Darlehen für die Bildung von selbst genutztem Wohnungseigentum durch Haushalte, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können sowie für den Neubau von Eigenheimen oder Eigentumswohnungen zur Selbstnutzung und den Ersterwerb schlüsselfertiger Eigenheime vom Bauträger zur Selbstnutzung und Darlehen für die Neuschaffung von Mietwohnungen durch Neubau oder bauliche Maßnahmen im Bestand.

6.4 Ansprechpartner im künftigen DIEK-Prozess

Im Folgenden sind die Kernmitglieder der DIEK-Koordinierungsgruppen für das Dorf Mastholte aufgelistet. Außerdem finden sich hier themenbezogen die entsprechenden Ansprechpartner der Stadt Rietberg und der Kontakt mit der Bezirksregierung Detmold.

KG DIEK Mastholte		<i>Ansprechpartner</i>
Bürgerverein „Starkes Mastholte zwischen Ems und Lippe“		Alexander Hagemeier Lippstädter Str. 2 a 33397 Rietberg heimatvereinmastholte@gmx.de
Stadt Rietberg	<i>Handlungsbereich</i>	<i>Ansprechpartner</i>
	Abteilung 60 - Räumliche Planung & Entwicklung - Umwelt, Klimaschutz, Abfallwirtschaft	Jörn Frensemeier Rathausstraße 36 33397 Rietberg Tel.-Nr.: 05244 986-278 joern.frensemeier@stadt-rietberg.de
Bezirksregierung Detmold	<i>Handlungsbereich</i>	<i>Ansprechpartner</i>
	Bezirksregierung Detmold Dezernat 33 Ländliche Entwicklung, Bodenordnung 32754 Detmold	Günter Heidemann u. Lana Gagat Tel.-Nr.: 05231-713318

LITERATUR

BEZIRKSREGIERUNG DETMOLD (2014): Regionalplan, Teilabschnitt Oberregion Bielefeld, Blatt 26. Online unter: https://www.bezreg-detmold.nrw.de/200_Aufgaben/010_Planung_und_Verkehr/009_Regionale_Entwicklungsplanung_Regionalplan/TA_OB_BI/index.php (abgerufen am 14.11.18)

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2017): Pendleratlas. Online unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Interaktive-Visualisierung/Pendleratlas/Pendleratlas-Nav.html> (abgerufen am 19.10.2018)

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR 2017: Der Breitbandatlas. Online unter: <http://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> (zuletzt am 26.07.2018)

OWL VERKEHR (2018): Online unter: <https://teutoowl.de/owlv/> (zuletzt am 14.11.18)

ENERGYMAP (2018): Energymap für die Stadt Rietberg. Online unter: <http://www.energymap.info> (abgerufen am 14.11.18)

INFORMATION UND TECHNIK NORDRHEIN-WESTFALEN (IT.NRW) (o.J.): Kommunalprofil Rietberg (abgerufen am 14.11.18)

INFORMATION UND TECHNIK NORDRHEIN-WESTFALEN (IT.NRW) (o.J.): Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2040 – Basis – nach Altersjahren und Geschlecht – kreisangehörige Gemeinden (abgerufen am 14.11.18)

LANDESGEMEINSCHAFT NORDRHEIN-WESTFALEN DER AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (ARL) UND DEUTSCHE AKADEMIE FÜR STÄDTEBAU UND LANDESPLANUNG (DASL), LANDESGRUPPE NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2008): 5 Thesen zur Entwicklung der ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen. Münster, Dortmund, Köln

LANDESREGIERUNG NRW (o.J.): Landesplanung. Online unter: <https://www.land.nrw/de/thema/landesplanung> (abgerufen am 14.11.18)

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND UND LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE (Hrsg.) (2007): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Köln/Münster

LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE, GEOGRAPHISCHE KOMMISSION FÜR WESTFALEN (Hrsg.) (1997): Geographisch landeskundlicher Atlas von Westfalen. Münster

LANUV NRW (2016): Flächenentwicklung in Nordrhein-Westfalen - Berichtsjahr 2015. Online unter: <https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/boden/pdf/Flaechenbericht2015.pdf> (abgerufen am 14.11.18)

MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MUNLV) (Hrsg.) (2004): Für ein zukunftsfähiges NRW. Leitbilder, Ziele und Indikatoren. Dokumentation der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen. Düsseldorf

MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MKULNV) (o.J.): Allianz für die Fläche. Online unter: <https://www.umwelt.nrw.de/umweltschutz-umweltwirtschaft/umwelt-wirtschaft-und-ressourcenschutz/boden-und-flaechen/flaechenverbrauch/> (abgerufen am: 16.05.2018)

NABU NRW (2016): Flächenverbrauch Einhalt gebieten. Online unter: <https://nrw.nabu.de/news/2016/20039.html> (abgerufen am: 16.05.2018)

STAATSKANZLEI DES LANDES NRW (2017): LEP NRW. Zeichnerische Festlegungen. Online unter: <https://www.wirtschaft.nrw/landesplanung> (abgerufen am 14.11.18)

STATISTISCHES BUNDESAMT (2015): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Entwicklung der Bevölkerungszahl (abgerufen am 16.05.2018)

TIM ONLINE (o.J.): Topographische Karten (abgerufen am 16.05.2018)

Wichtige Internetquellen:

- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): <https://www.it.nrw.de/>
- Kreis Gütersloh: <https://www.kreis-guetersloh.de/index.php>
- Landesdatenbank: <http://www.landesdatenbank.nrw.de/>
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe: www.lwl.org
- Stadt Rietberg: <https://www.rietberg.de/>
- Topographische Informationsmanagement: www.tim-online.nrw.de
- Schutzgebiete: www.lanuv.nrw.de/natur/schutzgebiet

ANHÄNGE

Checklisten für die Verstetigung in der Koordinierungsgruppe (Kopiervorlage)

Formales:

Träger des Verstetigungsprozesses		Koordinierungsgruppe (KG) DIEK Mastholte
Mitmacher		Die Akteure in der Koordinierungsgruppe sollten alle Belange des dörflichen Lebens widerspiegeln und repräsentativ bezüglich der örtlichen Interessenslagen sein.
Frequenz der Treffen		regelmäßig etwa halbjährlich als „Stammtisch“, zusätzlicher, außerordentlicher Austausch, sobald Bedarf da ist
Aufgaben	Projektfortgang	Wie ist der Stand bei den einzelnen Projekten? Was für Arbeitsschritte stehen aus? Wer kann das Projekt umsetzen?
	Projektentwurf	Welche neuen Ideen gibt es? Werden die Projektkriterien erfüllt? Ist das Projektprofil vollständig?
	Werben um „Mitmacher“	Wer kann bei den Projekten mitmachen? Wer hat einen Nutzen davon? Wer kann als Förderer/Sponsor auftreten? Wie werden die Bürger erreicht (Veranstaltung o.ä.)?
	Dokumentation	Sind die einzelnen Projekte im Internet dokumentiert? Ist die Zeitung über Projektfertigstellungen informiert? Wie kann Bürgerinformation stattfinden?
	Überprüfung der Leitmotive	Stimmen die Leitmotive noch? Wo muss nachgebessert werden?
	Trends und Themen (s. auch Checkliste II)	Haben sich die Rahmenbedingungen verändert? Sind neue Themen im Dorf aktuell geworden und müssen in die Dorfentwicklung mit einbezogen werden?
	Verwaltungskontakt	Gibt es neue Förderprogramme? Wie sieht die Umsetzungsstrategie der Verwaltung aus? Wo ist eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Projektteam und Verwaltung notwendig?
	Information	Hier können Experten für bestimmte Fragestellungen eingeladen werden und das DIEK als Plattform genutzt werden, bspw. zu Fördermöglichkeiten.

Checklisten für die Verstetigung in der Koordinierungsgruppe (Kopiervorlage)

Inhaltliches:

Themenbereiche		Daten
Demographie	Bevölkerungsstand	<i>Aktuelle Einwohnerzahl von Mastholte</i> → zeigt in Verbindung mit den Vorjahreswerten mögliche Veränderungen im Bevölkerungsbestand auf
	Bevölkerungsstruktur	<i>Verteilung der Altersklassen in Mastholte</i> → zeigt die jeweils aktuelle Altersstruktur auf → jährlich darstellbar
	Bevölkerungsvorausberechnung	<i>Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Mastholte</i> → gibt Hinweise auf den Demographischen Wandel → zeigt prognostizierte Entwicklungen auf
Wirtschaft	Unternehmensstruktur	<i>Anzahl und Art der Betriebe in Mastholte</i> → sind Unternehmen neu dazugekommen oder bestehende geschlossen worden oder abgewandert? Wenn ja, welcher Branche?
	Einzelhandels- und Versorgungsstruktur	<i>Anzahl und Art der Geschäfte in Mastholte</i> → sind Geschäfte neu dazugekommen oder bestehende geschlossen worden? Wenn ja, welche Warensegmente? → ist eine Unterversorgung vorhanden oder zu befürchten?
	Arbeitsmarkt	<i>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mastholte</i> <i>Verteilung der Arbeitnehmer auf Branchen</i> <i>Arbeitslosenquote</i>
	Landwirtschaft	<i>Größe der landwirtschaftlichen Fläche in Mastholte</i> → Veränderungen zu den Vorjahren? <i>Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in Mastholte</i> → Verhältnis Größe zu Anzahl: Strukturwandel?
Verkehr	Straßen und Wege	<i>Darstellung der Verkehrssituation</i> <i>Änderungen im Straßen- und Wegebereich</i> <i>Zustände der Straßen und Wege</i>
	ÖPNV	<i>Aktuelles Angebot</i> <i>Veränderungen im Angebot (z.B. Taktung)</i> <i>Alternativen?</i>
Tourismus, Freizeit und Kultur	Fremdenverkehr	<i>Angebot Gaststätten: Öffnungszeiten etc.</i> <i>Aufenthaltsdauer der Gäste</i> <i>Übernachtungsmöglichkeiten</i>
	Sehenswürdigkeiten, Kultur	<i>Zustand des bestehenden Angebotes in Mastholte</i> <i>Ausweisung des Mastholter Angebots</i> <i>Einbindung in touristische Routen etc.</i>
	Freizeit	<i>Angebot: Quantität und Qualität nach Zielgruppen</i> <i>Vereine: Zustand, Mitgliederzahlen etc.</i>



Projektprofil (Kopiervorlage)

Projektprofil

Projektname: _____

1. Kurzbeschreibung des Projektes

Was sind die Inhalte des Projekts?

2. Projektanlass

Warum ist das Projekt gerade jetzt ein Thema?

3. Ziel des Projektes

Was soll mit dem Projekt erreicht werden?

4. Nutzen für Mastholte

Was bringt das Projekt für die Zukunft der Ortslage?

5. Zielgruppen

Wer ist von dem Projekt im positiven Sinne betroffen?

6. Erforderliche Arbeitsschritte

Was muss getan werden, um das Projekt zu realisieren?

7. Zeitplan

Wie sieht der zeitliche Ablauf der Projektumsetzung aus?

8. Partner, Kooperatoren

Wer kommt zum Mitmachen in Frage? Wer könnte die Realisierung des Projekts unterstützen?

9. Kostenschätzung

Welche Kosten entstehen durch das Projekt in der Umsetzung und auch danach?

10. Nachhaltigkeit

Wie ist - falls nötig - sichergestellt, dass das Projekt auch nach Ablauf einer Förderung erhalten bleibt?

11. Synergien mit anderen Themen und Projekten

Wodurch können Verknüpfungen zu anderen Handlungsfeldern hergestellt werden?

12. Ansprechpartner

Wer ist für das Projekt zuständig?



Presseartikel Auszüge (Auswahl)

Ideen mit Hand und Fuß gesucht

Rietberg-Mastholte (bv) - Im Sommer hatte der Bauausschuss 26 537 Euro für die Erstellung eines Dorffinnenentwicklungskonzepts (Diek) für Mastholte bereitgestellt. Vor Weihnachten wurde bekannt, dass das Konzept gefördert wird. Jüngst ist der Bewilligungsbescheid übergeben worden.



Freudiger Moment: Heimatvereinsvorsitzender Alexander Hagemeier, Günter Heidemann, Lana Gagat (beide Bezirksregierung), Bürgermeister Andreas Sunder und Orstvorsteher Gisbert Schnitker (v.l.) freuen sich über den Bewilligungsbescheid. Bild: Vredenburg

12.01.2018
Die Glocke

Günter Heidemann von der Bezirksregierung Detmold hat der Stadt jetzt den Bewilligungsbescheid und damit einen Zuschuss in Höhe von 16 725 Euro übergeben. Heidemann freute sich, zu diesem Anlass im Heimathaus so viele



Die Glocke

Mastholter packen Dorfzukunft an

Von unserem Redaktionsmitglied SUSANNE SCHULTE-NÖLLE

Rietberg-Mastholte (gl). Wo steht Mastholte im Jahr 2030? An einer Antwort auf diese Frage sollen nun auch die Ortsteilbürger selbst aktiv teilhaben dürfen. Und das wollen offenbar viele, schaut man sich das enorme Interesse an der Auftaktveranstaltung zum Dorffinnenentwicklungskonzept (Diek) an, die am Mittwochabend in der Domschenke Sittinger über die Bühne gegangen ist.

Rund 130 Mastholter – und damit weit mehr, als es die reguläre Bestuhlung des Saals vorsah – waren erschienen, um sich über den Fahrplan für eine florierende

Zukunft ihres Orts zu informieren. Entsprechend überwältigt zeigte sich Bürgermeister Andreas Sunder angesichts der propädeutischen Ränge. Er sei „total begeistert“, formulierte der Verwaltungschef: „Dass heute so viele erschienen sind, zeigt, dass Ihnen Ihr Dorf am Herzen liegt.“

Die positive Grundstimmung, die sie trug sich bis zum Schluss. Das zwischen gab es für die Teilnehmer eine Fülle an Details zu stemmen, unterhaltsam dargereicht von Dr. Frank Bröckling vom mit der Konzepterstellung beauftragten Büro Planinvest. Der machte gleich zu Beginn deutlich: „Sie als Mastholter haben den Blick von innen, wir den von außen. Zusammen ergibt das die Rundum-

perspektive, die es für diese Herausforderung braucht.“ Was genau ist geplant? Es geht in einem ersten Schritt um eine umfassende Bestandsaufnahme zu Stärken und Schwächen des Dorfs. Eine Aufgabenstellung, zu der sich das Planungsbüro im Vorfeld bereits seine Gedanken gemacht hat. Auf deren Positivseite steht außer einer engagierten Bürgerschaft ebenfalls vielfältigen Vereinsleben, das die Einbettung Mastholtes in die attraktiven Naturräume, der einen Attraktivitätsgrad der Bürgerschaft untereinander, die Ausstattung mit Kindergärten und der Grundschule sowie die Nah- und medizinische Versorgung. Auf der Negativseite stehen bemängelte

Dr. Frank Bröckling die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Reichweite und Zustand des Radwegenetzes sowie die verbesserungswürdige touristische Außenwirkung. Freilich sei diese Auflistung nicht vollständig. „Dafür brauchen wir Sie“, betonte deren Planinvest-Geschäftsführer. Eine erste Kreativrunde dazu fand denn auch direkt im Anschluss statt. Bröckling ließ auf grünen und roten Karten zusammenfassen und stellte sie anschließend auf einer Schautafel gegenüber. Sämtliche Anregungen sollten für den weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden.

23.03.2018

Die Glocke

04.09.2018

Die Glocke

Bürger stellen ihre Wunschliste vor

Rietberg-Mastholte (gl). „Mastholte 2030 – Das Dorf für alle“ Aktiv und beliebt, nachhaltig und fortschrittlich“. Anhand dieser Leitlinien haben interessierte Bürger mehr als 40 Projektideen für das Mastholter Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) zusammengetragen. Und es kommen immer weitere hinzu. Viele der gesammelten Vorschläge wurden jetzt im Rahmen einer Projektmesse in der Domschenke Sittinger vorgestellt.

Unter dem Stichwort „Verkehr und Mobilität“ schlug Ortsvorsteher Gisbert Schnitker die Wiederaufnahme des Verkehrsentwicklungsplans 2007 vor. Noch

nicht abgearbeitet worden seien Projekte wie die westliche Ortskernentlastungsstraße, für die noch Grundstücksverhandlungen geführt werden müssen, sowie sichere Radwegführungen und Querungshilfen an gefährlichen Knotenpunkten. Auf der Wunschliste stehen auch die Sanierung des Radwegbelags entlang der Lippstädter Straße bis zur Stadtgrenze von Lippstadt, die Ausleuchtung der Kreuzung Lippstädter Straße/Westenholzer Straße sowie eine zusätzliche Bushaltestelle an der Lippstädter Straße in Höhe des Elli-Markts. Durch das Vernetzen des Ortsausgangsschildes hinter die Einmündung der Haselhorst-

straße und eine Querungshilfe in Höhe Ottenskamp/Heiligenhäuschen sowie die Errichtung eines Kreisverkehrs in diesem Bereich wollten die Projektpaten um Gisbert Schnitker auf der Lippstädter Straße eine geringere Lärmbelastung erreichen. Ortskern zielt die von Alexander Hagemeier erdachte Projektidee „Freizeit 30“ ab. Teilnehmende Fahrer beziehungsweise Teilnehmer sollen registriert, betreut und im Rahmen eines Jahrestreffens mit den Initiatoren belohnt werden.

Die Projektpaten um Frank Scharpenberg haben viele Ideen zur Gestaltung und zukünftigen

Nutzung des Geländes rund um den Mastholter See gesammelt. Gewünscht wird demnach ein Naturlehrpfad, ein Trimm-Dich-Pfad mit möglichst naturbelassenen Sportelementen, ein Aussichtsturm am Nordufer, Picknick-Bänke an den „Mastholter Klippen“ sowie die Pachtung einer Fläche auf der westlichen Seeseite als Hundewiese. Das Areal der Domschenke Sittinger könnte um einen kleinen Spielplatz, ein Treibebank am Uferbereich und einen Stieg durch das Schilf mit kleiner Plattform ergänzt werden. Eine Erweiterung des Rad- und Wanderwegs vom DIEK-Zentrum an der Stukeneyerstraße bis zum See wäre ebenfalls denkbar.



Alte und neue Ideen: Ortsvorsteher Gisbert Schnitker stellte im Rahmen einer Projektmesse einen ganzen Maßnahmenkatalog rund um das Thema „Verkehr und Mobilität“ vor. Bild: Vredenburg

Sportanlagen zentrieren

Rietberg-Mastholte (gl). Volker Niemeier hat das Projekt „Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche“ entwickelt und schlägt vor, die ausgewiesene Fläche im Baugebiet „Vor der Schlepphorst“ mit einer brachliegenden Fläche hinter dem Trainingsplatz Stukeneyerstraße zu tauschen (beide im Besitz der Stadt) und darauf zugeschnitten ein Konzept für geeignete Freizeitangebote zu entwickeln. Der Sportverein Rot-Weiß Mastholte wünscht sich eine Zentrierung der dörflichen Sportanlagen und sucht für diese Idee ein etwa 35 000 Quadratmeter großes Grundstück in Ortsnähe. Darüber hinaus umfasst die Ideenliste einen Parkplatz am

DIEK-Zentrum, einen Radweg an der Westenholzer Straße, E-Mobilität für Pkw und Fahrräder, eine bessere verkehrliche Anbindung der Außenbereiche, die Versenkung der großen Abfallcontainer im Boden, ein Freiwilliges Soziales Jahr zur Entwicklung und Vermittlung von Einsatzstellen, eine Berufshilfsunterstützung für handwerklich interessierte Schulabgänger sowie ein „Dorfweb“, das Fragen aus dem täglichen Leben beantwortet. Weitere Ideen können an uns herangetragen werden“, betonte Milena Galle vom Münsteraner Büro „Planinvest“, das mit der Konzepterstellung beauftragt wurde. Bild: Vredenburg



Mastholte

2030